

Kolossier- und Epheserbrief

Exegese NT

o. Univ.-Prof. Dr. Roman Kühschelm
WS 2016/17

Allgemeine Vorbemerkungen

- Begrüßung
- Stellung im Studienplan:
 - Teil von Modul FTh 22
 - Früher: Teil von Modul D 34 bzw. M 3
- Prüfungsmodalitäten

Gliederung der VO

- 1. Einführung in den Kolosser- und Epheserbrief
- 1.1 Einleitung in den Kolosserbrief
 - 1.1.1 Präskript Kol 1,1f; Adressatengemeinde
 - 1.1.2 Aufbau und Gliederung (mit Aktantenstruktur)
 - 1.1.3 Theologische Hauptthemen: Christus – Kirche – Eschatologie – Paränese
 - 1.1.4 Traditionsverwendung
 - 1.1.5 Sprache und Stil: Wortschatz – Stil – Gedankenführung und Syntax – Bewertung
 - 1.1.6 Verfasserfrage
 - 1.1.7 Ort und Zeit der Abfassung
 - 1.1.8 Anlass: Die „Philosophie“ von Kolossä: Kol 2,4.8.16-23

Gliederung der VO

- 1.2 Einleitung in den Epheserbrief
 - 1.2.1 Die Adressaten; textkrit. Probleme des Präskripts Eph 1,1f: Befund – Lösungsversuche
 - 1.2.2 Aufbau, Stil und literarische Gattung
 - 1.2.3 Traditionszusammenhänge: Paulusbriefe – 1 Petr – liturg. Traditionen – Qumran – Verhältnis zum Kol: Berührungen, Differenzen, perspektivische Veränderungen; Resümee
 - 1.2.4 Verfasserfrage: theologisch-inhaltliche, linguistische, historische Argumente; Ergebnis
 - 1.2.5 Zeit und Ort der Abfassung
 - 1.2.6 Anlass und Umstände der Abfassung
 - Grundsätzliches, Mahnung zur Einheit, Mahnung zu entschiedener christlicher Lebensführung

Gliederung der VO

- 2. Die große Eulogie: Eph 1,3-14
 - 2.1 Grundsätzliches
 - 2.2 Der Text und seine Struktur
 - 2.3 Syntaktische, semantische, pragmatische Beobachtungen
 - 2.4 Kursorische Einzelauslegung: V. 3a. 3b-4. 5-6. 7-8. 9-10. 11-12. 13-14
 - 2.5 Zusammenfassung und Bedeutung
- 3. Danksagung, Fürbitte und Aufforderung zum Dank: Kol 1,3-14; Eph 1,15-23
 - 3.1 Danksagung Kol 1,3-8 und Fürbitte 1,9-11 (kursorisch)
 - 3.2 Aufforderung zum Dank Kol 1,12-14: Struktur, Stil, Gattung, Tradition; Einzelauslegung; theologische Auswertung
 - 3.3 Dank, Fürbitte und theologische Fundierung Eph 1,15-23 (kursorisch); Zusammenfassung und Aktualisierung

Gliederung der VO

- 4. Der Christushymnus Kol 1,15-20 und seine Anwendung auf die Gemeinde Kol 1,21-23
 - 4.1 Abgrenzung, Struktur, literarkritische Beobachtungen zu 1,15-20 (vermutl. Redaktion in V. 16b)
 - 4.2 Einzelauslegung von 1,15-20
 - 4.3 Theologische Fragen zum Hymnus und dessen Redaktion
 - 4.4 Die Anwendung des Hymnus auf die Gemeinde 1,21-23
- 5. Die Bedeutung Christi und des Christusgeheimnisses: Kol 2,1-3.9-15; Eph 2,1-10
 - 5.1 Christus, das Geheimnis Gottes: Kol 2,1-3 (kursorisch)
 - 5.2 Christus, die Fülle Gottes; die Bedeutung der Taufe im Licht der Versöhnung im Kreuz: Kol
 - 5.3 Die schon erfolgte Rettung in Christus als Gnadengeschenk Gottes: Eph 2,1-10 (kursorisch)

Gliederung der VO

- 6. Das Kreuzesgeschehen als Gründung der Kirche:
Eph 2,11-22
 - 6.1 Kontext, Textstruktur, sprachliche Analyse
 - 6.2 Einzelauslegung: V. 11-13. 14-18. 19-22
 - 6.3 Theologische Auswertung
- 7. Präsentische Eschatologie in futurischem Horizont:
Kol 3,1-4
 - 7.1 Auslegung von Kol 3,1-4 (im Vgl. mit Kol 1,12-14.21-23; 2,10-13; Eph 2,4-6.18f [s. o.]; 4,30)
 - 7.2 Die Aufhebung des pln. eschatologischen Vorbehalts in Kol und Eph (bibeltheol. Überblick)

Gliederung der VO

- 8. Die Kirche als Leib Christi: Einheit im Geist und Vielfalt der Gaben: Eph 4,1-16; vgl. Kol 3,12-17
 - 8.1 Die Einheit der Kirche: Eph 4,1-6
 - 8.2 Die vielfältige Struktur der Kirche; die Bedeutung der Dienste: Eph 4,7-16
 - 8.3 Vergebung, Liebe und Friede in der Kirche Christi: Kol 3,12-17 (kursorisch)
- 9. Die Haustafel: Christus in Ehe und Arbeitswelt: Kol 3,18 - 4,1; Eph 5,21 - 6, 9 (kursorisch)
 - 9.1 Die Gattung der „Haustafeln“
 - 9.2 Mahnung für die Eheleute: Kol 3,18f; Eph 5,21-33
- 10. Die Waffenrüstung Gottes im Kampf gegen das Böse: Eph 6,10-20 (evtl.)

Literatur

- Zur ersten Einführung:
 - *J. Gnilka*, Theologie
 - Neuere Einleitungen
- Kommentare zu Kol: bes. *E. Schweizer, J. Gnilka, J. Ernst, P. Pokorný, R. Hoppe, M. Wolter, I. Maisch, U. Luz, L. Bormann*
- Kommentare zu Eph: *R. Schnackenburg, J. Gnilka, F. Mußner, H. Schlier, R. Hoppe, P. Pokorný, U. Luz, M. Theobald, G. Sellin*
- Beiträge und Monographien: vgl. Blatt.

1. Einführung in den Kolosser- und Epheserbrief

1.1 Einleitung in den Kol

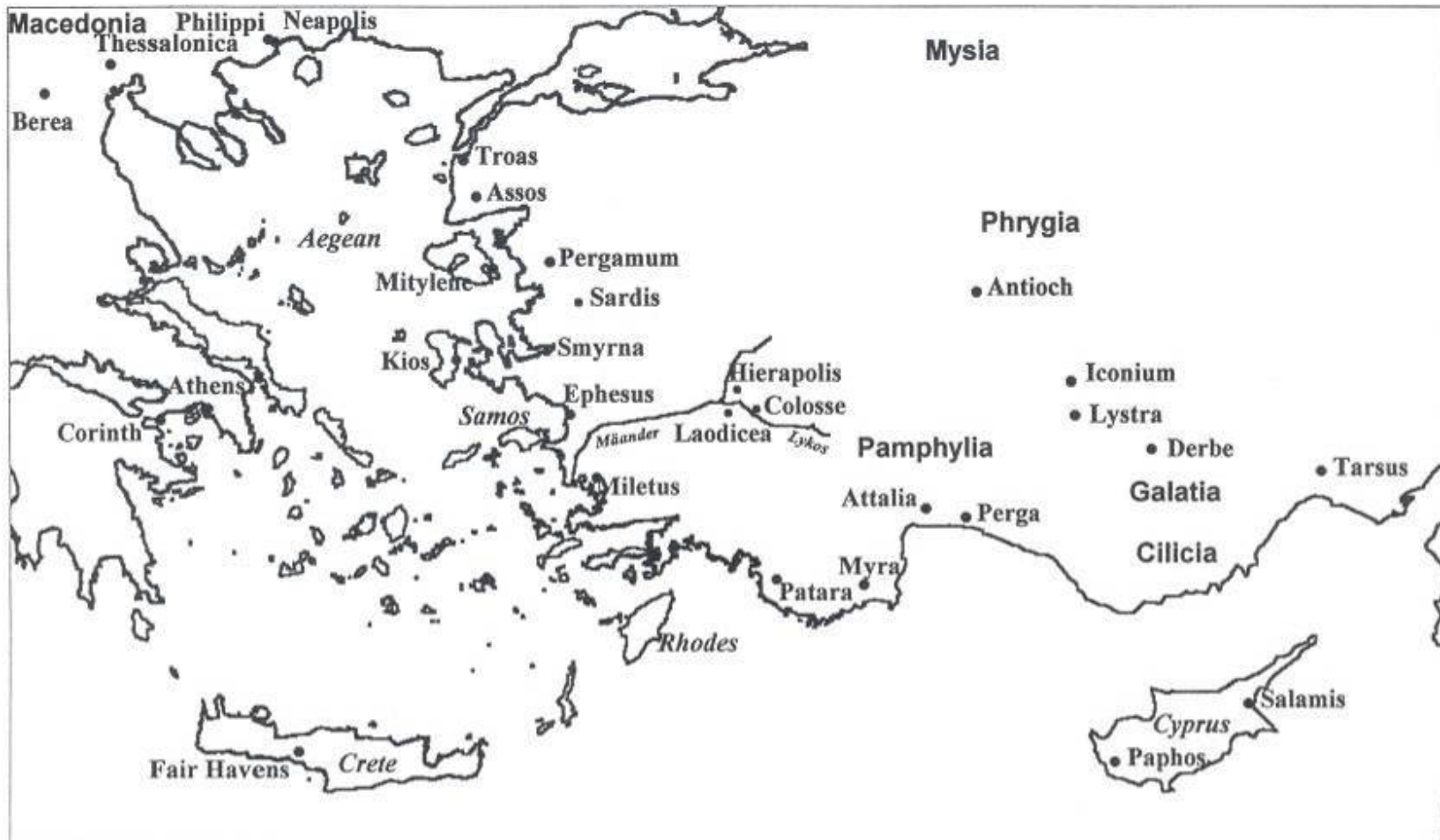
- 1.1.1 Präskript Kol 1,1-2;
Adressatengemeinde
 - Präskript 1,1-2: Absender – Adressaten – Gruß (oriental. Form):
 - „Paulus ... Apostel“
 - „und Timotheus, der Bruder“
 - „an die Heiligen in Kolossä, die gläubigen Brüder in Christus“ (ohne *ekklēsia*)
 - Gruß: nur „von Gott, unserem Vater“

1.1 Einleitung in den Kol

1.1.1 Präskript Kol 1,1-2; Adressatengemeinde

Zu Kolossä:

Die geographische Lage von Kolossä



1.1 Einleitung in den Kol

1.1.1 Präskript Kol 1,1-2; Adressatengemeinde

- Zu Kolossä:
 - In Phrygien, am Lykos (Kl. Mäander), an wichtiger Verbindungsstraße
 - Städtedreieck Hierapolis, Laodizea, Kolossä
 - Laodizea: Vgl. Kol 2,1; 4,13.15.16; Offb 1,11; 3,14ff



1.1 Einleitung in den Kol

1.1.1 Präskript Kol 1,1-2; Adressatengemeinde

Laodizea



1.1 Einleitung in den Kol

1.1.1 Präskript Kol 1,1-2; Adressatengemeinde



Laodizea



1.1 Einleitung in den Kol

1.1.1 Präskript Kol 1,1-2; Adressatengemeinde

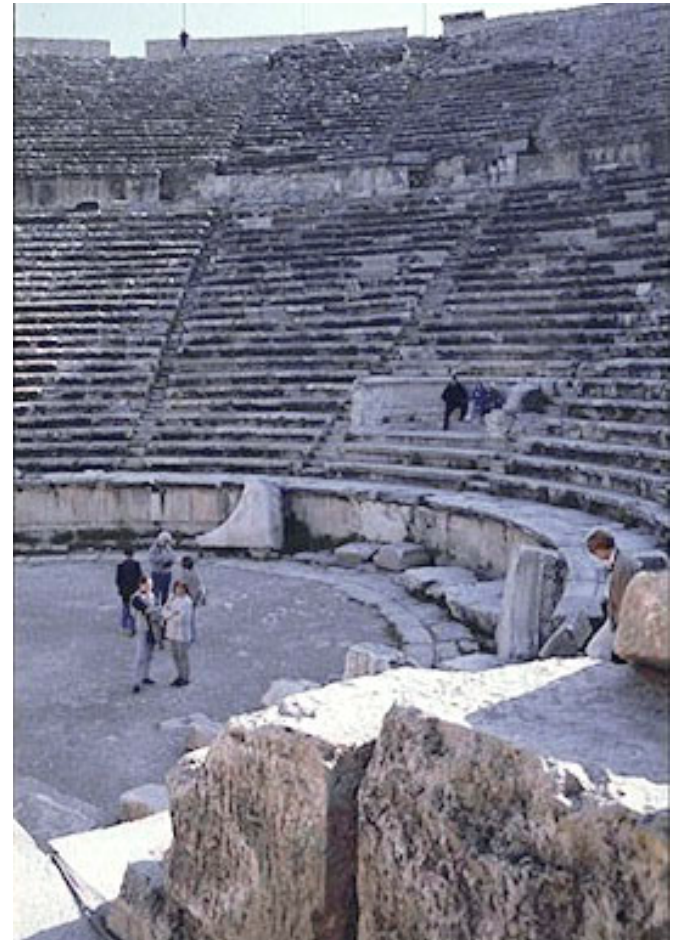
- Hierapolis: Vgl. Kol 4,13; Papias (+ 130 n.); Philippus-Martyrion



1.1 Einleitung in den Kol

1.1.1 Präskript Kol 1,1-2; Adressatengemeinde

Hierapolis



1.1 Einleitung in den Kol

1.1.1 Präskript Kol 1,1-2; Adressatengemeinde

Hierapolis



1.1 Einleitung in den Kol

1.1.1 Präskript Kol 1,1-2; Adressatengemeinde



Hierapolis



1.1 Einleitung in den Kol

1.1.1 Präskript Kol 1,1-2; Adressatengemeinde

Hierapolis



1.1 Einleitung in den Kol

1.1.1 Präskript Kol 1,1-2; Adressatengemeinde

- Kolossä:

- Anfänge im Dunkeln, wohl phrygische Gründung (Herodot, Xenophon); Schafzucht, berühmt für Wolle; Münzen seit 2. Jh. v. (gewisse kommunale Selbstständigkeit).
- Negative Wende durch Gründung von Laodizea (3. Jh. v.): *polisma* (Strabo); 60/61 n. durch Erdbeben stark betroffen (Tacitus, Orosius, Sibyll. Orakel).
- Laodizea aus eigenen Mitteln bald wieder aufgebaut (vgl. Offb 3,14: „reich“); Kolossä länger von Erdbeben gezeichnet: kleiner Ort im Ruinenfeld; Weiterexistenz durch Münzen und Weiheinschriften (100-150 n.) belegt.
- Untergang durch weiteres Erdbeben (4. Jh.); im 5. Jh. abgelöst durch südlich gelegenes Chonä (heute Chonas): Tradition von Kolossä fortgeführt.

1.1 Einleitung in den Kol

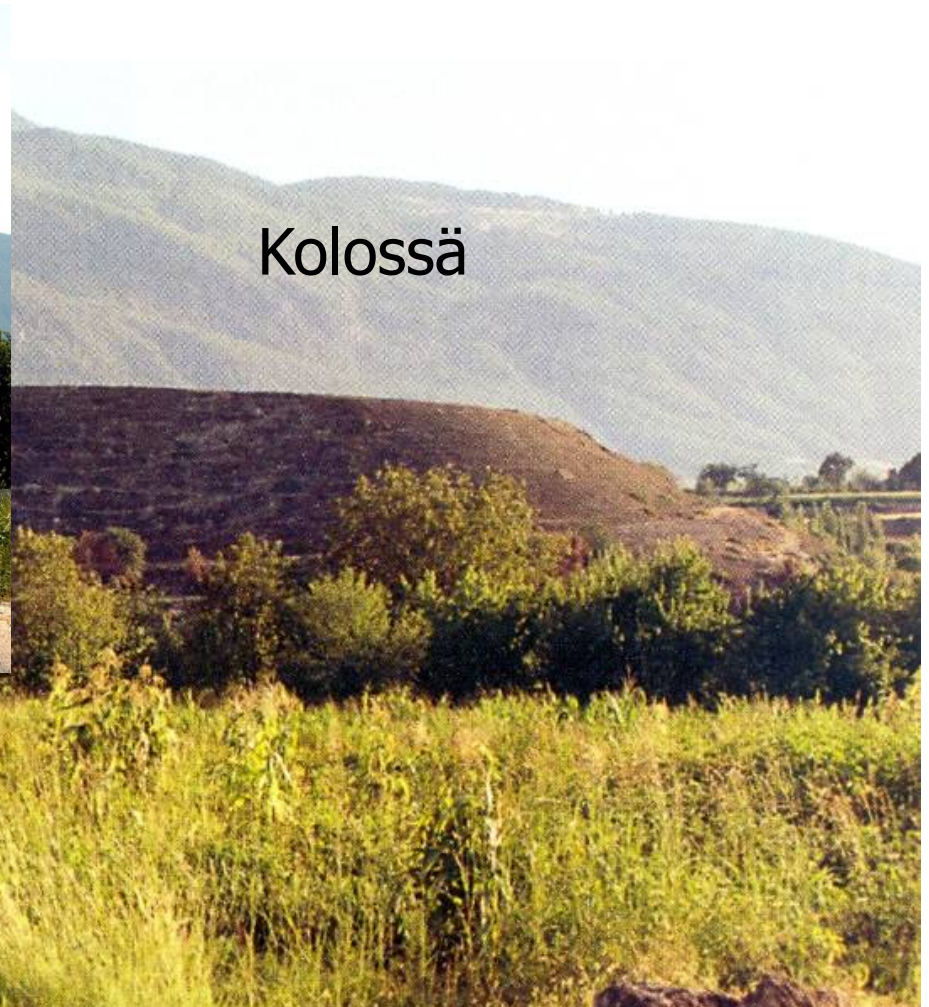
1.1.1 Präskript Kol 1,1-2; Adressatengemeinde

- Kolossä
 - Heute nur kümmerliche Steine, kaum Baureste; Geländeabdrücke von Akropolis und Theater



1.1 Einleitung in den Kol

1.1.1 Präskript Kol 1,1-2; Adressatengemeinde



1.1 Einleitung in den Kol

1.1.1 Präskript Kol 1,1-2; Adressatengemeinde

Kolossä



1.1 Einleitung in den Kol

1.1.1 Präskript Kol 1,1-2; Adressatengemeinde

- Kolossä

- Religiöse Verhältnisse:

- Im Lykostal viele Juden (seit Antiochus III.), aber stärker hellenisiert.
- Heidnische Kulte, bes. in Hierapolis: Zentrum phrygischer Mysterienkulte (Plutonium, Quellheiligtum, Magna Mater Kybele, Apollo Archegetes): für viele Einflüsse offen.

- Christliche Gemeinde:

- Mehrheitlich unbeschnittene Heidenchristen (vgl. Kol 1,21.27; 2,13; 3,5.7); Bedrohung durch synkretistische Irrlehre (mit. jüd. und heidnischen Elemente).
- Erstverkündigung des Evangeliums durch Epaphras (1,7; 4,12f; Phlm 23), wohl im Auftrag des Paulus (paulinische Missionsmethode); während Gefangenschaft des Pl bewährt (Phlm 23); in Kolossä große Aufnahmebereitschaft gefunden (vgl. Kol 1,4-6).
- Gemeinde aus einzelnen Hausgemeinden (vgl. etwa Nympha in Laodizea: Kol 4,15); ob auch Haus des Philemon, ist nicht sicher.
- Nur Momentaufnahme vom Leben der Gemeinde: Kampf gegen bedrohliche synkretistische Irrlehre (2,4.8.16-23).
- Spätere Fakten unbekannt: Ausgang des Streits ? – spätere kleinasiatische Sekte der Hypsistarier (4. Jh.) evtl. Nachfolger der kolossischen Häresie (vgl. Gregor v. Nazianz).

1.1 Einleitung in den Kol

1.1.2 Aufbau u. Gliederung (mit Rollen/Aktanten)

- 1.1.2.1 Aufbau und Gliederung

- Übersicht: vgl. Blatt

- Nicht ganz eindeutig; strittig: 1,3-8; 1,24 - 2,5; 2,4-5; 2,20 oder 3,1 als Neueinsatz; Teilung des paränetischen Teils.

- Übereinstimmung: 1,1-2 = Präskript; 4,7-18 = Postskript; 3,18 – 4,1 = Haustafel; indikativischer, dann imperativischer Teil.

- Detailgliederung (bes. nach *P. Pokorný*) : Blatt

1.1.2 Aufbau und Gliederung des Kol

- Präskript 1,1-2: orientalische Form, programmatische Zusätze.
- 1. Hauptteil 1,3-23: Dank- und Fürbittgebet – Der Grund des Heils in Christus:
 - Dank (1,3-8) – Fürbitte (1,9-11) – Dank (1,12-14) – Hymnus / Enkomion (1,15-20) – Zuspruch / Paränese als Übergang (1,21-23).
- 2. Hauptteil 1,24 - 2,5: Autorität des Apostels – Bindung des Heiles an die apostolische Verkündigung:
 - Der Apostel und die Weltmission als Offenbarung des Mysteriums (1,24-29)
 - Fülle der Erkenntnis in Christus als Ziel apostolischen Wirkens (2,1-3) – Christus als Halt des Glaubens (2,4-5).
- 3. Hauptteil 2,6-23: Die theologische Grundthese in Auseinandersetzung mit der Häresie – Wahre und falsche Zueignung des Heils:
 - Grundparänese (2,6-7) – Nennung der Gefahr (2,8) – Verbindung der Christen mit dem auferstandenen Herrn, dem Haupt aller Macht und Gewalt (2,9-15) – polemische Abwehr der häretischen Position und ihrer Forderungen (2,16-23).
- 4. Hauptteil 3,1 - 4,6: Paränese für das neue Leben aus dem Glauben:
 - Generelle Paränese: alter und neuer Mensch (3,1-17) – Haustafel (3,18 - 4,1) – Mahnungen hinsichtlich der missionarischen Wirkung (4,2-6).
- Postskript 4,7-18: persönliche Notizen, Grüße der Mitarbeiter, Grußbestellungen, Schlussgruß.

1.1.2 Aufbau und Gliederung (mit Rollen/Aktanten)

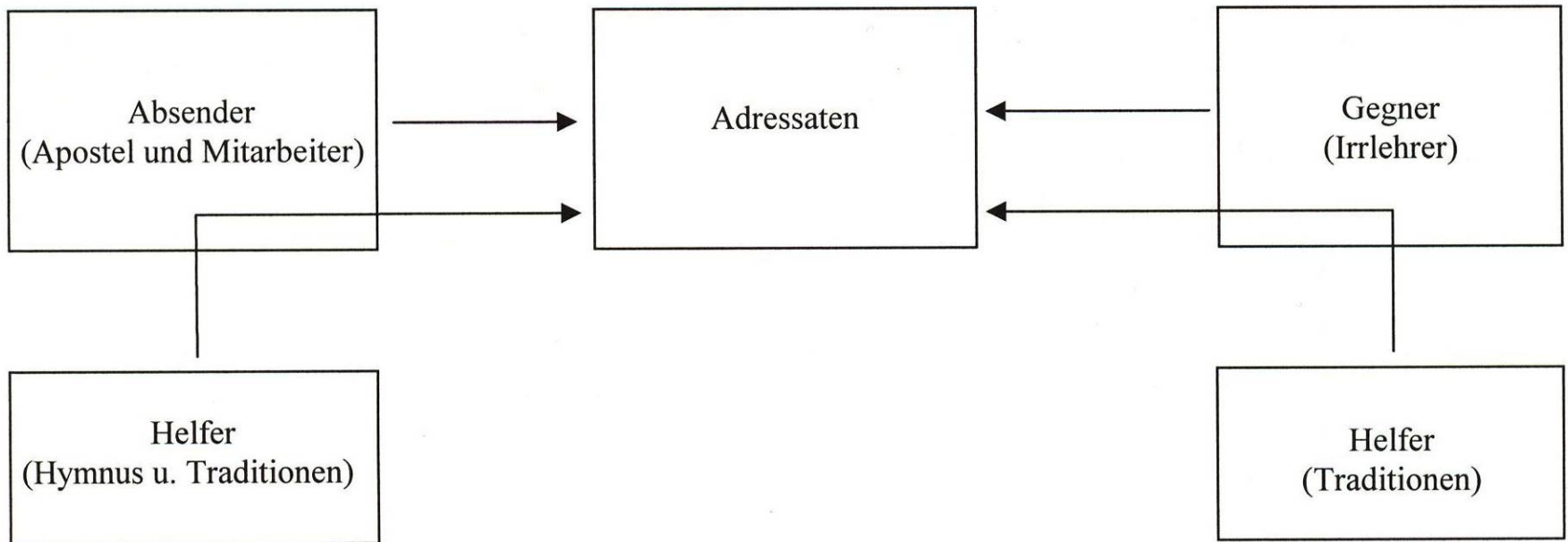
- 1.1.2.2 Die Rollen / Aktanten im Rahmen der theol. Argumentation
 - Auffälliger Code des Kampfes, der Konfrontation
 - Aber auch positiv: Verbindung mit Jesus Christus (durch Verkündigung und Paränese erneut angeboten)
 - Rollen / Aktanten:
 - Absender: „Paulus und Timotheus“, dann nur noch „Paulus“: Brief unter seiner Autorität.
 - Adressaten: 2. Pl.; „Heilige“; repräsentieren größere christliche Gruppe (4,13.15), aus mehreren Hausgemeinden bestehend; mit pln Mission durch Epaphras verbunden; auch andere Personen als Garanten der Verbindung mit dem Apostel (Zwischenglieder): Tychikus, Onesimus, Aristarch, Markus, Jesus Justus, Epaphras, Lukas, Demas.
 - Gegner (Opponenten, Irrlehrer): in 3. Pers. besprochen oder indirekt genannt.
 - Helfer (Adjuvanten): Traditionen (auf beiden Seiten): bes. Hymnus / Enkomion (1,15-20), Traditionsstück (2,14f), Haustafel (3,18 – 4,1).

1.1.2 Aufbau und Gliederung des Kol

■ 1.1.2.2 Die Rollen / Aktanten im Rahmen der theol. Argumentation

■ Beziehung (vgl. Blatt)

Die Aktanten im Rahmen der Argumentation des Kol



1.1.3 Theologische Hauptthemen des Kol

- Vgl. Blatt
- a) Christusbotschaft:
 - Als Erstgeborener der Schöpfung u. als Bild des unsichtbaren Gottes ist er Mittler der Schöpfung und ihres Fortbestehens.
 - Als Erstgeborener aus den Toten ist er Anfang einer neuen, mit Gott versöhnten Welt und universaler Erlöser der Menschen.
 - Als Träger des ganzen Pleromas (Fülle göttlichen Lebens) ist er Ursprung und Ziel des Alls (1,15-20).
 - Also: „hohe Christologie“ mit kosmischer Dimension, die z. T. aber soteriologisch „umgebogen“ wird (1,20; 2,9f.19).
- b) Kirche:
 - Ergibt sich aus 1. Thema: Dem Pantokrator Christus entspricht die weltweite ökumenische Kirche (Proprium des Briefes, diff. Pls).
 - Evangelium bringt in der ganzen Welt Frucht und wächst (1,6).
 - Die Einbeziehung der Heidenvölker ist Inhalt des Geheimnisses, das bisher verborgen war (1,26f).
 - „Leib Christi“ ist also nicht einfach das All / der Kosmos, sondern die ökumenische Kirche (1,18 → Weiterentwicklung in Eph).

1.1.3 Theologische Hauptthemen des Kol

- c) Eschatologie:
 - In der Taufe wurden die Glaubenden schon dem Machtbereich der Finsternis entrissen und in das Reich des geliebten Sohnes versetzt (1,13).
 - Sie wurden mit Christus nicht nur begraben, sondern auch schon auferweckt und mit ihm lebendig gemacht (2,12f).
 - Sie haben in Christus schon die Fülle erlangt (2,10). Allerdings werden sie erst mit der Parusie Christi in Herrlichkeit offenbar werden (3,1-4).
 - Zeitliche Kategorien (jüdisch: Gegenwart – Zukunft) sind also durch räumliche Vorstellungen (hellenistisch: oben – unten) durchkreuzt. Was oben ist, ist bereits vollendet, obwohl es für die Menschen unten noch Hoffnungsgut (Zukunft) bleibt.
- d) Paränese (Kap. 3-4):
 - Weithin Taufkatechese; bestätigt, dass die Vollendung noch nicht einfach erreicht ist.
 - Jeder hat die Wandlung, die er in der Taufe erfuhr, in seinem Leben zu verwirklichen.
 - Dabei tritt wieder die Kirche in den Blick: Erneuerung des Getauften zu einem neuen Menschen ist auf die Kirche bezogen. In ihr als dem „Leib Christi“ will eine neue Welt (neue Menschheit) zum Durchbruch gelangen, in der alle nationalen, religiösen und sozialen Gegensätze aufgehoben sind und der Friede Christi sich durchsetzt (3,11.15).
 - Haustafeln (3,18 - 4,1) lassen aber den Zwiespalt zwischen Anspruch und Realität deutlich erkennen.

1.1.4 Traditionsverwendung

- Nebeneinander: Themen pln Theologie in weiterentwickelter oder abgewandelter Form; sonstige Überlieferungen, Themen und Vorstellungen, die verändernd darauf einwirken.
- 1.1.4.1 Weiterentwicklung paulin. Traditionen
- a) Christologie:
 - Denken des Kol kreist nicht wie bei Pls um Christi Erlösungs-/Heilstod für uns, die Befreiung von Sünde und Gesetz und die Rechtfertigung allein durch den Glauben.
 - Kreuz zwar nicht unerwähnt (1,20.22; 2,14); Kampf gegen eine „gesetzliche“ Mentalität (Irrlehre) spielt eine wichtige Rolle (bes. 2,16-23). Aber Christus wird v.a. vorgestellt als Herr über alles (kosmisch), als Pantokrator, bes. als Bezwingen aller das menschliche Leben bedrohenden Kräfte und Mächte, als Stifter einer universalen Versöhnung, die jetzt in der Gemeinde/Kirche wirksam wurde.
- b) Gemeinde als Leib:
 - Bei Paulus (Röm 12,4ff; 1 Kor 12,14ff) ist dabei die Ortsgemeinde im Blick, in Kol die sich über die Welt erstreckende ökumenische Kirche, deren Haupt Christus ist (1,18; 2,19).
 - In Kol fehlt die Rede von den Gliedern des Leibes (Kol 3,5 meint mit „Glieder“ abzutötende Laster). Das Haupt ist in Kol Christus, in 1 Kor 12,21 hingegen ist das Haupt ein Glied unter anderen (mit einer bestimmten Funktion).

1.1.4 Traditionsverwendung

- c) Tauftheologie:
 - Während Pls die Anteilhabe an Christi Auferweckung durch die Taufe in die Zukunft verweist (Röm 6,5.8) und aus dem „Mitsterben“ nur die ethische Konsequenz zieht, dass „auch wir in einem neuen Leben wandeln“ (Röm 6,4.11), ist der/die Getaufte nach Kol 2,12f schon mit Christus auferweckt und lebendig gemacht worden (präsentisch akzentuierte Eschatol.).
 - Eine Aussage wie: „Er (der Vater) hat uns aus der Macht der Finsternis errettet und uns in das Reich seines geliebten Sohnes versetzt“ (Kol 1,13; vgl. Eph 2,6) ist in den alten Pls-Briefen nicht zu finden.
- d) Reich des Sohnes:
 - Auch Pls spricht von der Herrschaft (*basileia*) Christi (1 Kor 15,24), weiß aber, dass diese bei der Parusie vom Reich Gottes abgelöst wird (1 Kor 15,28).
 - In Kol 1,13 dagegen steht das „Reich des Sohnes“ als endgültige Größe, als Bereich des Lichtes schlechthin, dualistisch dem Machtbereich der Finsternis gegenüber und ist der schon präsente Raum der Vollendung.

1.1.4 Traditionsverwendung

- e) Verkündigung des Evangeliums:
 - Für Pls das eschatol. Ereignis, das direkt auf das Ende zuläuft.
 - Diese futurisch orientierte eschatol. Dimension des Evangeliums ist in Kol nicht mehr vorhanden.
 - Die Glaubenden sind vielmehr schon Gerettete (2,11-13). Das Evangelium offenbart nun den Heiligen (= ChristInnen) ein seit Äonen und Geschlechtern verborgenes Geheimnis (1,26; 2,2; 4,3).
- f) Rolle des Apostels Paulus:
 - Ist er nach Röm 15,20f darum bemüht, durch seine Predigt und die Heidenmission die eschatol. Vollendung vorzubereiten, so ist er nach Kol 1,23-29 „Diener des Evangeliums“, d.h. Mystagoge, der ein ewiges, göttliches Geheimnis aufzudecken hat.
 - Während Pls das Wort „offenbaren“ (*phaneroun*) auf die Offenbarungstätigkeit Gottes bzw. Christi einschränkt, bezeichnet es in Kol 4,4 gerade die Tätigkeit des Apostels (Offenbarung des Mysteriums Christi).

1.1.4 Traditionsverwendung

- g) Der rettende Glaube:
 - Ist in Kol nicht mehr primär der existentielle Glaubensvollzug, die *fides qua*, wie bei Pls, vielmehr steht der Glaube, in dem man unterrichtet wird (2,7) und in dem man gegründet bleiben muss (1,23), die *fides quae*, im Vordergrund.
 - Dementsprechend heißt das Evangelium auch „Wort der Wahrheit“ (1,5), im Sinn von Gut, Schatz, *depositum*, Inhalt.
- h) Die Hoffnung:
 - Wie der Glaube ist auch die Hoffnung mit dem Inhalt des gehörten und verkündeten Evangeliums verknüpft (1,5.23).
 - Während Pls das Vertrauen und die Geduld des Wartens auf die künftige Vollendung betont („auf Hoffnung hin sind wir gerettet“: Röm 8,24) und das Paradox des Hoffens wider alle Hoffnung (etwa Röm 4,18: Abraham) herausstreicht (*spes qua*), wird in Kol 1,5 die Hoffnung zu einem bereits verbürgten Hoffnungsgut, das für die Glaubenden in den Himmeln schon bereitliegt (*spes quae speratur*, vgl. 1 Petr 1,3f).

1.1.4 Traditionsverwendung

- 1.1.4.2 Weitere Traditionen und Vorstellungen
- Für Umprägung pln Vorstellungen sind v. a. Traditionen und Vorstellungen verantwortlich, die der Verfasser des Kol über die Pls-Tradition hinaus aufgenommen und seinem Anliegen dienstbar gemacht hat. Sie entstammen:
 - 1. der vorpaulinischen Tradition (= a)
 - 2. der hellenist. Synagoge, wie v.a. durch Philo v. Alex. repräsentiert (=b - d)
 - 3. der Apokalyptik bzw. dem Qumran-Judentum (= e - g).
 - Wurden wohl von einer oder mehreren christl. Theologen- oder Katechetenschulen in die christl. Glaubensreflexion eingebracht.
- a) Christushymnus / Christuslob / Enkomion 1,15-20: Ausgangspunkt für christologisches Bekenntnis; stark kosmisch orientierte Christologie: vgl. vor-pln Tradition hinter Phil 2,6-11; 1 Kor 8,6; neu: Hauptstellung Christi als Angelpunkt der Argumentation; Allversöhnung (1,20) als Niederwerfung aller gottwidrigen, feindlichen Mächte durch den erhöhten Christus (2,10b.14-15).
- b) Vorstellung von der universalen Kirche als Leib Christi: In der Kosmologie des Christushymnus wurzelnd. Konzept von der Welt als Leib bzw. als „großer Mensch“ (Makroanthropos) bei Philo; vom Kol-Verfasser ekklesiologisch umgebogen, auf die Kirche bezogen (1,18).
- c) Vorstellung von Christus als Haupt, das alle Glieder versorgt: vgl. Philo: Logos als Haupt überragt den Weltleib; an die Stelle des Kosmos tritt bei Kol die Kirche (vgl. 2,19; 3,14).
- d) Begriff *plērōma* (Fülle Gottes und des göttl. Lebens in Christus: 1,19; 2,9f): kosmolog. Begriff, von Philo herkommend: Logos erfüllt das All etc.

1.1.4 Traditionsverwendung

- 1.1.4.2 Weitere Traditionen und Vorstellungen
 - e) Licht-Finsternis-Dualismus, Losanteil unter den Heiligen des Lichts: Entsprechung zu Qumranmotiven (vgl. 1,12f mit 1QS).
 - f) „Revelationsschema“ für Verkündigung des Ev als Offenbarung eines Geheimnisses (1,26): aus Apokalyptik (vgl. auch Röm 16,25; 1 Kor 2,6-8); in Kol von größerer Bedeutung als bei Pls.
 - g) Viele paränetische Traditionen ähnlich schon in Qumran (vgl. Lasterkatalog Kol 3,5 mit 1 QS 4,9ff) bzw. im hellenist. Judentum.
 - Resümee:
 - 1. Autor des Kol hat Überlieferungen im Sinn paulin. Theologie interpretiert: geschichtliche Dimension des paulin. Denkens setzt sich durch; Kreuz und Kirche sind als geschichtliche Instanzen der Rettung des Menschen betont.
 - 2. Bestimmender Einfluss auch anderer Traditionen (bes. Philo, Qumran, Apokalyptik): interpretieren paulin. Denken, fassen es neu, gestalten es um.
 - Differenz zu paulin. Hauptbriefen nicht nur durch Auseinandersetzung mit der Häresie bedingt; viele Traditionen haben damit nicht direkt zu tun bzw. gehen darüber hinaus.

1.1.5 Sprache und Stil des Kol

- Lit.: bes. *W. Bujard*.
- 1. Sprache des Kol ist mit paulin. Sprache verwandt:
 - Typisch paulin. Wendungen und Termini, Pls und Timotheus als Absender, Unterschrift, Imperativ im Indikativ begründet, Aufbau in etwa dem Röm entsprechend, Briefrahmen analog Protopaulinen.
- 2. Abweichungen im Wortschatz, Satzbau und Stil:
 - a) Wortschatz:
 - 34 Wörter kommen im NT nur in Kol vor; 28 kommen in Protopaulinen nicht vor.
 - Für paulin. Theologie bedeutsame Begriffe fehlen in größerer Zahl.
 - Hinweise auf den Geist fehlen fast völlig.
 - Fehlen der Bruder-Anrede; Fehlen jeglicher Anrede (außer in Haustafeln).
 - b) Stil:
 - Statt Lebendigkeit des paulin. Stils: feierliche, plerophorische, überschwängliche Sprache
 - Häufung erläuternder Genetive
 - Synonyme Begriffe nebeneinander gestellt
 - Paronomasie / *figura etymologica* (Wörter vom gleichen Stamm) viel häufiger als bei Pls, in verfestigten Wortgruppen
 - Verschwommener Gebrauch der Präposition „in“ (*Bujard* : „Mädchen für alles“), häufig nachgestelltes „in“ + Substantiv
 - Ungewöhnlich häufiger Gebrauch von „alle“ / „alles“.

1.1.5 Sprache und Stil des Kol

- 2. Abweichungen im Wortschatz, Satzbau u. Stil:
 - c) Gedankenführung und Syntax:
 - Assoziative Gedankenführung; lockere Anreihung, Monstersätze
 - Mangel an klarer Über- und Unterordnung, oft tautologische Aussagen; Reihung von Partizipien, Infinitiven, Relativsätzen ohne klare Zuordnung (diff. Pls: argumentative Entwicklung der Gedanken, Fragen und Einwände, Zuspitzungen und Antithesen); in Kol kein einziger Fragesatz!
 - Summierende Assoziation statt Antithese, Wiederholungen meist tautologisch.
 - Fazit: „Der Autor ad Colossenses hantiert nicht, wie Paulus, mit dem Florett, sondern mit dem Säbel“ (*J. Gnilka*).
 - d) Bewertung:
 - Rhetorische Gestaltung und gedankliche Entfaltung ergeben Gesamtbild eines Stils.
 - Andersartigkeit der Sprache zeigt: Sprachkompetenz und Denkstrukturen des Kol sind andere als in Protopaulinen (vgl. detaillierte Untersuchung von *W. Bujard* u. sein Votum für eine deuteropaulin. Herkunft des Kol).

1.1.6. Verfasserfrage

- 1.1.6.1 Verteidigung pln Verfasserschaft und Einwände
 - Erklärungen der Unterschiede (theologisch, sprachlich, stilistisch):
 - a) feierlich-pathetische Sprache angesichts des Martyriums
 - b) Stil des gealterten Apostels
 - c) durch behandelte Sache und antihäretische Polemik bedingt.
 - Zur Wandelbarkeit des Stils:
 - Ad a) anderes „Pathos“ des Pls bei existentieller Bedrohung (Phil, Phlm)
 - Ad b) Entwicklung des pln Stils von 1 Thess bis Röm führt nicht zu Kol.
 - Ad c) Polemische Auseinandersetzung erklärt Besonderheit nicht zureichend (viele davon unabhängige Traditionen).
 - Auch Trennung von anderen Gefangenschaftsbriefen (Phil, Phlm) hilft nicht.
- 1.1.6.2 Sekundäre Überarbeitung eines echten Pls-Briefes?
 - Knapper authentischer Pls-brief an die Kolosser sei später vom Verfasser des Eph überarbeitet und ausgeweitet worden:
 - Zwar Verwandtschaft beider Briefe
 - Aber ohne Stütze im Text des Kol: Geschlossenheit; klare Entwicklung: Kol → Eph.
 - Wer ist der Verfasser? – Warum verfasst? (älteste dt-pln Schrift).

1.1.6. Verfasserfrage

- 1.1.6.3 Konkreter Anlass des Schreibens – Konsequenzen für Verfasserschaft
 - Konkreter Anlass (Bedrohung durch Irrlehre) wahrscheinlich: Aktualität für Kolossä.
 - 2 Richtigstellungen:
 - a) Gegen die Annahme, Kol-Adresse sei fiktiv, Namen im Grußteil seien überholt; völliger Untergang der Gemeinde 60 / 61 n.; Argumente:
 - * Adressierung an verschwundene Gemeinde erlaubte am ehesten, den Brief als „authentisch“ durchzusetzen.
 - * „Über Kolossä“ sollten Laodizea, Hierapolis und andere Städte angesprochen werden, die durch Irrlehre bedroht (→ für größeren Bereich der Provinz Asia, doch nicht für Kolossä bestimmt): „doppelte Fiktion“ von Verfasser und Adressaten (*P. Pokorný, M. Wolter, A. Standhartinger, N. Frank* etc.).
 - * Dagegen:
 - Kein völliger Untergang 60/61 n.
 - Die „wirklich Gemeinten“ konnten sich von einem Schreiben an Kolossä wohl nicht betroffen fühlen (*J. Gnilka, G. Röhser* u. a.).

1.1.6. Verfasserfrage

- 1.1.6.3 Konkreter Anlass des Schreibens – Konsequenzen für Verfasserschaft
 - b) „Aktualität“ für Kolossä impliziert nicht, dass der Brief noch vor 60 / 61 n., also zu Lebzeiten des Pls, entstand (durch Timotheus noch während der Haft des Pls verfasst: *E. Schweizer*, mit Nuancen: *J. Schmid, W. Ollrog, F. Zeilinger, U. Luz*): Sekretärs- bzw. Mitarbeiterbrief.
 - * Dazu:
 - Brief bliebe dennoch pseudonym (deutero-pln).
 - Pls hätte beim Verifizieren und Signieren gemerkt, dass der Brief von früheren Briefen verschieden ist.
 - Keine Abfassung durch Sekretär noch zu Lebzeiten des Pls.

1.1.6. Verfasserfrage

- 1.1.6.4 Abfassung in der Pls-Schule
 - Brief wohl aus konkretem Anlass (Bedrohung durch Irrlehre) für Gemeinde in Kolossä selbst entstanden.
 - Strategie: Gemeinde über Epaphras an das apostolische Ev. zurückbinden; auch über Markus, Tychikus, Onesimus (Überbringer: 4,7-9): nicht nur Imitation von Phlm 23, sondern den Kolossern noch bekannt, Verfasser mit einigen wohl in persönlichem Kontakt.
 - Namen verweisen auf „Pls-Schule“ (Begriff diskutiert):
 - a) Missionarische u. pastorale Tätigkeit der Mitarbeiter ging auch bei Abwesenheit des Pls (Gefangenschaft etc.) weiter (vgl. Phil, Phlm).
 - b) Auch nach dem Tod des Apostels wurde Erbe bewahrt, weiter reflektiert, wurden Gemeinden weiter betreut:
 - * Pls-Schüler bzw. mehrere Gruppen solcher: Briefe und Traditionen gesammelt, bewahrt, weitergedacht, Deuteropaulinismus entwickelt
 - * Anfänge noch zu Lebzeiten des Pls (bei Gefangenschaft o. ä.)
 - * Entstehung des Kol in der „Frühzeit“ dieser „Schule“ / des Deuteropaulinismus.

1.1.6. Verfasserfrage

- 1.1.6.5 Abfassung durch einen bestimmten Pls-Schüler (Onesimus, Epaphras, Timotheus?)
 - Dennoch Werk eines Einzelnen, mit bes. Rolle im „Team“ (kein kollektives Produkt). – Erwogen wurden/werden:
 - Epaphras - ? (vgl. Selbstlob 4,12)
 - Onesimus - ?
 - Am ehesten: Timotheus
 - Vgl. Apg 16,1ff; 1 Thess 3,2.6; 2 Kor 1,19; 1 Kor 4,17; 16,10; Phil 2,19f; Apg 20,4
 - „Gleichen Geistes“ (*isopsychos*) mit Pls „wie kein anderer“ (Phil 2,20); hat Pls am besten gekannt, war mit ihm in Ephesus (1 Kor 4,17).
 - Zeichnet auch in 2 Kor, Phil, Phlm, 1 Thess als Mitabsender (Bedeutung?): schon zu Lebzeiten des Pls an Abfassung gewisser Briefe beteiligt.
 - Wenn Timotheus der Verfasser ist: hat an proto-paulin. Praxis angeknüpft, den literarischen Deuteropaulinismus initiiert.
 - Jedenfalls nicht mehr zu Pauli Lebzeiten: deuteronymes, pseudepigraphisches Schreiben aus dem „Deuteropaulinismus“.

1.1.6 Verfasserfrage

- 1.1.6.6 Grundsätzliches zum Deuteropaulinismus
 - a) Existenz dt-pln Schriften mit guten Gründen anzunehmen.
 - b) Weiterführung der Kommunikation und Repräsentation des Apostels (zu Lebzeiten) nach seinem Tod.
 - c) Keine „Fälschung“ (obwohl Verfahren nicht einfach gang und gäbe: vgl. *M. Frenschkowski*); Gepflogenheit in jüd. Apokalyptik etc.; legitime Fortschreibung der anerkannten Lehrtradition für neue Verhältnisse; Selbstverständnis des Verf. als „Werkzeug der Tradition“.
 - d) Kein kanongeschichtliches Problem: Apostolizität im weiteren Sinn; entscheidend ist Annahme durch die Kirche (Übereinstimmung mit *regula fidei*; Inhalt ausschlaggebend).

1.1.6 Verfasserfrage

– Neues Lösungsmodell:

- Keine Pseudepigraphie, sondern bewusste Autorfiktion aus späterer Zeit.
- Antike Parallelen: z.B. Kynikerbriefe; Seneca, De vita beata: „Sokrates“ redet zu Senecas Adressaten
- Auf Kol angewandt: Verfasser sagt: „Ich schreibe euch nun so, wie Paulus euch in eurer Situation und mit Blick auf eure Probleme geschrieben haben könnte“ (Brief als Mittel zur Identitätskonstruktion der Adressaten).
- Autorfiktion war für Adressaten durchschaubar, kannten wahrscheinlich sogar den Verfasser (vgl. *M. Schmidt* : für 1 Petr; *S. Hübenhal* : für Kol).

• 1.1.7 Ort und Zeit der Abfassung

- In Kleinasien entstanden (vgl. 4,7: Asiat Tychikus als Überbringer)
- Ort in der Nähe von Kolossä → evtl. Ephesus (Sitz der Pls-Schule)
- Zeit: Zeit der Gefangenschaft des Pls in Ephesus unwahrscheinlich (vgl. die distanzierte Art, wie Pls zur Sprache gebracht wird; „Ich, Paulus“: Leiden / Martyrium bereits bekannt; „erhöhter Pls“ spricht).
- Am ehesten um 70 n. entstanden (frühester der Deuteropaulinen).

1.1.8 Anlass: Die „Philosophie“ von Kolossä: Kol 2,4.8.16-23

- Irrlehre / Gegnerschaft bes. in Kol 2,4.8.16-23 deutlich.
- 1.1.8.1 Kontext und Gliederung
 - Kol 2,4: im 2. Hauptteil: Autorität des Apostels, Aufforderung zum Festhalten des Glaubens → erste Warnung
 - 2,8: im 3. Hauptteil: Auseinandersetzung (positiv / negativ); nach Paränese 2,6-7 erstmals Gefahr genannt, kurze Charakteristik
 - [2,9-15: positive These (*probatio*): Christus als Herr über die Mächte; Heil in der Taufe zugeeignet]
 - 2,16-23: direkte Abwehr der gegnerischen Position, negative These (*refutatio*): sehr polemisch
 - V. 16-19: gegen religiös-kultische Vorschriften
 - V. 20-23: gegen ethisch-asketische Vorschriften.

1.1.8 Anlass: Die „Philosophie“ von Kolossä: Kol 2,4.8.16-23

• 1.1.8.2 Einzelauslegung von V. 4. 8. 16-23

- 2,4: Τοῦτο λέγω, ἵνα μηδεὶς ὑμᾶς παραλογίζηται ἐν πιθανολογίᾳ.

Das sage ich, damit niemand euch betrügt (täuscht, übertölpelt) in (durch) Überredungskunst (große/r Rhetorik).

- Erste Warnung: ziemlich allgemein
- „Das sage ich ...“: vgl. V. 1-3 (Geheimnis Gottes = Christus: Fülle der Einsicht). – Dem werden nun die Gegner gegenübergestellt, mit ausgefallenen Wörtern beschrieben:
- πιθανολογία (πιθανός < πείθω: überredend): Überredungskunst, hier sicher negativ (vgl. auch 1 Kor 2,4)
- παραλογίζομαι (nur noch Jak 1,22): betrügen, täuschen, übertölpeln
- Anschein überzeugender Logik, aber letztlich nur lügnerische Verführung (schroff); kein Inhalt angegeben, nur Trennungslinie gezogen (Ketzerpolemik).

1.1.8 Anlass: Die „Philosophie“ von Kolossä: Kol 2,4.8.16-23

• 1.1.8.2 Einzelauslegung von V. 4. 8. 16-23

- 2,8: Βλέπετε μή τις ὑμᾶς ἔσται ὁ συλαγωγῶν
διὰ τῆς φιλοσοφίας καὶ κενῆς ἀπάτης
κατὰ τὴν παράδοσιν τῶν ἀνθρώπων,
κατὰ τὰ στοιχεῖα τοῦ κόσμου
καὶ οὐ κατὰ Χριστόν· (...)

Seht (zu), dass da keiner sei, der euch einfängt (erwischt)
durch die Philosophie und leeren Betrug
gemäß der Überlieferung der Menschen,
gemäß den Elementen der Welt
und nicht gemäß Christus. (...)

- Nähere Auseinandersetzung beginnt: „Seht (zu), dass nicht ...“ (βλέπετε μή): klare Warnung vor betrügerischer „Philosophie“ (aufgegriffen in V. 16): mit 3 x κατὰ näher gekennzeichnet. – Auffällige Konstruktion: „dass da keiner sei, der euch...“
- „einfangen“ (συλαγωγέω Harax): rauben, kapern, als Beute wegführen
- „die Philosophie“ (ἡ φιλοσοφία): einziges Vorkommen im NT
 - Gleich negativ qualifiziert: „leerer Betrug“; mit Artikel (Bezeichnung durch Gegner?)
 - Breiteres Verständnis von „Philosophie“ vorausgesetzt (auch für jüd. Gesetze, religiöse Gruppierungen, Nähe zu Magie und Mysterien). – So auch hier: geheimnisvolle Sonderlehren / Praktiken als Zugang zu befreiendem Wissen, zu göttlicher Fülle.
 - Kolosser sollen durchschauen: in Wirklichkeit nur „leerer Betrug“ (κενὴ ἀπάτη): abschätzig Verwendung von „Philosophie“.

1.1.8 Anlass: Die „Philosophie“ von Kolossä: Kol 2,4.8.16-23

- Einzelauslegung von 2,8

- „gemäß (κατὰ) der Überlieferung der Menschen“:

- Evtl. Bezug auf Schlagwort der Gegner: eigene Überlieferung, Tradition
- Abwertung als „Menschenüberlieferung“ (vgl. Mk 7,8; Kol 2,20f)
- Orthodoxe christliche Tradition von Gegnern nicht abgelehnt, doch als ergänzungswürdig erachtet: eigene Paradosis, mit viel Geheimnistuerei umgeben.

- „gemäß (κατὰ) den Elementen der Welt“:

- στοιχεῖα τοῦ κόσμου: im NT nur noch Gal 4,3(.9): Sklavendienst, dem die Adressaten früher als Heiden verfallen waren; bei Annahme des jüd. Gesetzes droht Rückfall in vergleichbare Sklaverei; in Kol weniger jüdisch, doch etliche Übereinstimmungen.
- Nähere Klärung (aus Begriffsgeschichte, Religionsvergleich):
 - Fülle von Bedeutungen von στοιχεῖα: Buchstaben, Alphabet, Grundlagen, rudimentäre Anfangsgründe (hier nicht).
 - 1. Bedeutung hier: physikal. Grundstoffe (Feuer, Wasser, Luft, Erde – Äther): ausgewogene Mischung bewirkt Stabilität des Kosmos. Auch Mensch = Mischung der *stoicheia*; Tod = Auflösung in die Elemente; Erlösung = deren Zerfall → Aufschwung der Seele in den himml. Äther.

1.1.8 Anlass: Die „Philosophie“ von Kolossä: Kol 2,4.8.16-23

- Einzelauslegung von 2,8
 - „Elemente der Welt“
 - 2. Bedeutung: Gestirne, Himmelskörper (in Grundstoffe eingeschlossen gedacht oder selbst als *stoicheia* bezeichnet)
 - 3. Bedeutung: beseelte, belebte, personale Wesen (Geister, Engel, Dämonen): vgl. Empedokles, teilw. im apokalypt. Judentum und Qumran: Gebets- und Kultzeiten an Gestirnen gemessen; äth/slavHen: Engel als Führer über die Sterne; Engel als Repräsentanten und Gebieter dieser Kräfte (vgl. auch Zodiakdarstellung in Synagogen etc.).
 - In Kol mehr „heidnische“ Vorstellungen eingeflossen, etwa Mysterienkulte (Hermetik, Isiskult): Gebetsschrei, rituelle Fahrt „durch alle Elemente“ (Apuleius, Met XI 23; Corpus Hermeticum 13,20).
 - In dieses synkretistische Milieu gehört auch die kolossische „Philosophie“: entweder *stoicheia* selbst personifiziert oder Geister- und Engelmächte dahinter gesehen, die mittels der *stoicheia* Gewalt über Menschen haben.
 - Biblischer Gott und Jesusverkündigung nicht abgelehnt, aber durch elementare Religionsformen der Umwelt ergänzt.
 - „nicht gemäß (κατὰ) Christus“: Christus allein = Norm, Grund, Ziel des Glaubens und Handelns.

1.1.8 Anlass: Die „Philosophie“ von Kolossä: Kol 2,4.8.16-23

- Einzelauslegung von 2,16-23
 - Nach V. 8 und positiver *probatio* V. 9-15 (Christus und seine Bedeutung für die Glaubenden)
 - V. 16ff: negative Warnung (eigentliche *refutatio*):
 - V. 16-19: gegen religiös-kultische Vorschriften
 - V. 20-23: gegen ethisch-asketische Vorschriften.
 - 2,16: Μὴ οὖν τις ὑμᾶς κρινέτω ἐν βρώσει καὶ ἐν πόσει ἢ ἐν μέρει ἑορτῆς ἢ νεομηνίας ἢ σαββάτων·
Keiner also soll euch richten in Speise und Trank oder in Sachen Festtag oder Neumond oder Sabbate.
 - Formal wie V. 8; jetzt aber Warnung vor richtendem Urteil der Gegner;
Kriterien: 1) Nahrungsaufnahme
2) Einhalten von bestimmten Zeiten.

1.1.8 Anlass: Die „Philosophie“ von Kolossä: Kol 2,4.8.16-23

– 2,16:

- Ad 1) Fasten und Abstinenzgebote in vielen Religionen (verschieden motiviert)
 - Im AT (fast) nur Speiseverbote; im altgriech. Bereich kaum, aber in Mysterienkulten.
 - ChristIn ist frei (vgl. 1 Kor 10,23; Röm 14,17).
 - Speisegebote in Kol: in Verbindung mit versklavender Elementen-/ Engelverehrung, Rückfall ins Heidentum.
- Ad 2) Begehen von Zeiten und Fristen
 - „Fest, Neumond, Sabbate“: klingt atl.-jüd. (vgl. Hos 2,13; Ez 45,17; vgl. Jdt 8,6): jüdisch inspiriert, doch anderer Sinn: von kosmischen Mächten verwaltete Ordnung, die das Schicksal bestimmt (→ Angst; Gnädigstimmen durch diverse Praktiken)
 - Wo Christus nicht ernst genommen wird: Aberglaube; Religion als mechanisches Gefüge von Vorschriften und Geboten zur Heilsgarantie.

1.1.8 Anlass: Die „Philosophie“ von Kolossä: Kol 2,4.8.16-23

- 2,17: ἃ ἔστιν σκιά τῶν μελλόντων,
τὸ δὲ σῶμα τοῦ Χριστοῦ.
Das ist ein Schatten der künftigen (Dinge),
der Leib (die Wirklichkeit) aber (ist) Christi.
 - Relativsatz: nachgetragene Interpretation bzw. Wertung
 - Gegensatz „Schatten“ (σκιά) – „Leib / Körper“ (σῶμα): Sinn?
 - Vgl. philos. Sprachgebrauch (Substanz vs. Idee); Philo: Schatten : Körper = Name : Sache = Abbild : Urbild;
volle Realität nur im σῶμα, doch σκιά kann Zugang zur Wirklichkeit erschließen (positive Funktion).
 - Passt aber nicht im Kontext (völlige Ablehnung der „Philosophie“).
 - Eher: Schatten = sprichwörtlich unbeständig, flüchtig, täuschend, nichtig, trügerisch (vgl. 1 Chr 29,15; GenR 96; Philo, Flacc 165): Observanz = Scheinproblem, „Schattenboxen“.
 - Hier: „Schatten“ hat angesichts der bereits erschienen Zukunft keine Bedeutung mehr.
 - „Das Zukünftige“ (τὰ μέλλοντα): „was kommen soll“: apokalyptisch-rabbin. Fachausdruck für den Äon der Heilsvollendung (*olam habah*).
 - Eschatologie in Kol aber: eschatolog. Wirklichkeit schon eingetreten (vgl. 1,13 u.ö.), längst gegebene Realität.

1.1.8 Anlass: Die „Philosophie“ von Kolossä: Kol 2,4.8.16-23

- 2,17

- „der Leib aber Christi“ (Gen!): wohl verkürzte
Ausdrucksweise für:

- „die Wirklichkeit (der Leib) aber ist Christi / gehört Christus“
 - „die Wirklichkeit (der Leib) aber ist der Leib Christi“
- Evtl. logischer Zwischengedanke (Wirklichkeit = Christus selbst) übersprungen → gleich: $\sigma\omega\mu\alpha$ / Leib ist die Kirche (vgl. V. 19), durch die das Heil vermittelt wird: zu Christus gehörend, sein „Heilsraum“; Heil in der Gemeinde als „Leib Christi“ schon erfahrbare Realität.

1.1.8 Anlass: Die „Philosophie“ von Kolossä: Kol 2,4.8.16-23

- 2,18: μηδεὶς ὑμᾶς καταβραβεύτω
θέλων ἐν ταπεινοφροσύνῃ καὶ θρησκείᾳ τῶν ἀγγέλων,
ὃ ἑώρακεν ἐμβατεύων,
εἰκῆ φυσιούμενος ὑπὸ τοῦ νοῦς τῆς σαρκὸς αὐτοῦ ...
Keiner soll euch den Kampfpreis absprechen (disqualifizieren, verurteilen),
der sich gefällt in Unterwürfigkeit und Verehrung der Engel,
was er eintretend geschaut hat (das betretend, was er geschaut hat),
grundlos aufgeblasen vom Sinn seines Fleisches ...
 - Warnung vor Urteil der Gegner parallel zu V. 16 (vgl. auch V. 8): wollen disqualifizieren, Kampfpreis absprechen (καταβραβεύω < βραβεῖον / *praemium* / Siegespreis), verurteilen, halten eigene Sonderlehren für heilsnotwendig.
 - Rituelle Besonderheiten der Gegner stichwortartig genannt, mit 2 Partizipien glossiert:
 - „sich gefallen in ...“ (θέλων)
 - „aufgeblasen / aufgebläht von ...“ (φυσιούμενος) → Selbstgefälligkeit.
 - „Demut / Unterwürfigkeit“ (ταπεινοφροσύνη): sonst Tugend, hier aber Ton des Servilen, Abhängigen: „falsche Demut“, Unterwürfigkeit unter kosmische Mächte (Observanz, Fasten, Tabus ...; vgl. V. 23): Selbstminderungspraxis.

1.1.8 Anlass: Die „Philosophie“ von Kolossä: Kol 2,4.8.16-23

- 2,18:

- „Verehrung der Engel“ (θρησκεία τῶν ἀγγέλων):
 - Kein gen. subj.: „im Gottesdienst der Engel“:
Einbezogensein der Irdischen in die himmlische Liturgie (vgl. Qumran).
 - θρησκεία = immer kultischer Akt mit transitivem Objekt (gen. obj.)
 - Verwandter Ausdruck ἐθελοθρησκία (V. 23) bezeichnet Tun der *Menschen* (!).
 - → Engelverehrung (gen. obj.), bes. Engelkult der „Philosophie“.
 - Warnung vor Engelkult schon im Judentum; Engelkult später auch Bestandteil christl. Häresien, bes. Gnosis (vgl. Ignatius, Irenäus, Origenes); spärlicher im Heidentum.
 - Für Kolossä entscheidend: Zusammenhang von Elementenlehre und Engelkult: Abhängigkeit von Engelmächten als Mittler zw. menschlicher und göttlicher Sphäre, Hüter des himmlischen Bereichs.

1.1.8 Anlass: Die „Philosophie“ von Kolossä: Kol 2,4.8.16-23

• 2,18:

– „was er eintretend / beim Eintreten geschaut hat“

(bzw.) „das betretend, was er geschaut hat“

• Rätselhaft wegen:

1. Vieldeutigkeit von ἐμβατεύω (Hapax im NT):

a) hineingehen, betreten, eintreten

b) an etwas herantreten, um es zu erforschen, (mühsam) eindringen

c) in eine Herrschaft eintreten, in Besitz nehmen

2. Zuordnung zu „hat geschaut“ (ἐώρακεν).

• Seit *M. Dibelius* Bedeutung a) favorisiert: ἐμβατεύω als Term der Mysteriensprache: erstes Betreten eines Kultraumes bei der Initiation, mit manipulierter Schau der wesentlichen Inhalte der Sonderlehre anhand von Bildern u.ä. verbunden

• Eher aber Bedeutung b / c): „betretend, was er geschaut hat“: vorausgehende subjektive Vision wird nun Realität.

• Kaum lösbar, da ἐμβατεύω polysem ist; vermutlich aber ist eine esoterische Offenbarung im Blick, die den Weg in die himmlische Welt enthüllt.

– „grundlos aufgeblasen vom Sinn seines Fleisches“: Polemik!

• Tun der Irrlehrer = „Aufgeblasenheit“ (φυσιούμενος: vgl. 1 Kor 8,1; 13,4)

• „umsonst / grundlos“ (εἰκῆ): erreicht nicht, was erstrebt.

• „vom Sinn (νοῦς) seines Fleisches“: Sarkasmus! – nicht vom göttl. Pleroma erfüllt (Kol 2,9f), sondern vom negativen Trieb („Sinn“) der σάρξ (egoistische Sicherung, Selbstverfallenheit, Macht, die mit Illusionen vollpumpt).

1.1.8 Anlass: Die „Philosophie“ von Kolossä: Kol 2,4.8.16-23

- 2,19: καὶ οὐ κρατῶν τὴν κεφαλὴν,
ἐξ οὗ πᾶν τὸ σῶμα διὰ τῶν ἄφῶν καὶ συνδέσμων
ἐπιχορηγούμενον καὶ συμβιβαζόμενον
αὕξει τὴν αὕξησιν τοῦ θεοῦ.
und nicht (sich) festhaltend (an) das Haupt,
aus (von) dem der ganze Leib,
durch die Gelenke und Bänder versorgt und zusammengehalten,
das Wachstum Gottes wächst.
 - Notwendige Orientierung auf Christus hin in eindringlichen Verdoppelungen ausgesagt.
 - Falsches Verhalten der Gegner: sich nicht mehr am „Haupt“ festhalten (= Kirchenbild des Kol) → keine Christuzugehörigkeit; trauen der Macht des erhöhten Christus nicht (Zuflucht zu Surrogaten, Hilfskonstruktionen).
 - Positiver Hinweis, dass Christus als Haupt den „ganzen Leib“ vollauf versorgt und zusammenhält → gesichertes Wachstum.
 - „Leib“ = hier die Kirche.
 - Zusammen mit V. 10 wird doppelte Hauptstellung Christi deutlich:
 - a) Haupt über die Welt, da jede Macht und Gewalt beherrschend (2,10)
 - b) Haupt der Kirche, die allein sein Leib ist (1,18; 2,19 u.ö.) → Herrschaft auch über die Kirche, doch durch Hilfe und Fürsorge.

1.1.8 Anlass: Die „Philosophie“ von Kolossä: Kol 2,4.8.16-23

- 2,19:

- „durch Gelenke u. Bänder“ (ἀφή < ἀφάω / ἄπτω; σύνδεσμος < συνδέω)
 - Bildsprache, evtl. hippokratische Vorstellung dahinter: Haupt = Zentralorgan; Gelenke = Kontaktstellen zur Versorgung, Bänder für (Zusammen-)Halt.
 - Reines Bild, nicht gleich allegorisieren (Amtsträger etc.): kein Teil des Leibes ist von Fürsorge des Hauptes ausgenommen.
 - Am ehesten an Vermittlung der Botschaft durch den Apostel Pls und seine Mitarbeiter gedacht: einmalige Funktion für Wachsen der Kirche.
- „versorgt und zusammengehalten“
 - Bleibt Bild; evtl. ist bes. an Wort der Verkündigung gedacht, von dem die Kirche lebt; präsentische Formulierung: Fortdauer!
- „wächst das Wachstum Gottes“ (*figura etymologica*, Paronomasie)
 - ἀύξω = ἀύξάνω: „wachsen“
 - „Wachstum Gottes“: kein gen. subj., sondern gen. qualitatis bzw. auctoris: durch Gott geschenkt, bestimmt, Gott zum Ziel habend.
 - Doppelte Aussage:
 - a) Kirche nie am Ziel; Fortentwicklung (intensiv + extensiv) wie bei einem Organismus.
 - b) Gott als Grund und beherrschender Zielpunkt des Seins der Kirche (theozentrisch).

1.1.8 Anlass: Die „Philosophie“ von Kolossä: Kol 2,4.8.16-23

- 2,20: Εἰ ἀπεθάνετε σὺν Χριστῷ ἀπὸ τῶν στοιχείων τοῦ κόσμου, τί ὡς ζῶντες ἐν κόσμῳ δογματίζεσθε;

Wenn ihr mit Christus von den Elementen der Welt weggestorben seid, was lasst ihr euch (dann) wie (noch) in der Welt Lebende Satzungen auferlegen (Vorschriften machen) ?

- Neueinsatz mit Konditionalsatz: ethisch-asketische Vorschriften der „Philosophie“; Rückgriff auf vorher Gesagtes (2,8.12); „mit-sterben“: vgl. pln Tauflehre (Röm 6,4.8)
- Aorist ἀπεθάνετε (für Taufe): nicht rückgängig zu machen
 - Nach Pls erfolgt in der Taufe Befreiung von Sünde, Gesetz, Selbstverfallenheit (Röm 6,2.10; Gal 2,19; 6,14).
 - Im Kol konzentriert auf Freigewordensein von Weltelementen (vollständig: ἀπό = „weg von“): *stoicheia* und Vorschriften sind nicht mehr zu fürchten; ChristInnen gehören zum erhöhten Herrn, sind Macht der Weltelemente entzogen (vgl. 1,13).
 - Paradox: mit Christus gestorben – noch in der Welt lebend.
 - Hauptfrage: Wie aus der Welt in die obere Sphäre gelangen, wo Christus regiert ?
 - Gegen Angst der Kolosser betont: schon in die himml. Welt versetzt; Welt und ihre Gesetzlichkeit, Angst einflößende Elemente und Mächte nicht mehr als Maßstab.
 - Nicht mehr Vorschriften / Satzungen aufzwingen lassen (δογματίζεσθαι): von Christus außer Kraft gesetzt. Befolgung wäre neue (heidnische) Weltverfallenheit.

1.1.8 Anlass: Die „Philosophie“ von Kolossä: Kol 2,4.8.16-23

- 2,21: μὴ ἅψη μηδὲ γεύση μηδὲ θίγης,
Fass nicht an, koste nicht, berühre nicht !
 - Vermutlich 3 Beispiele von Vorschriften / Satzungen (V. 20): allgemeine Verbote des Kontakts, Tabu-Vorschriften
 - ἅπτω: evtl. Verbot des Geschlechtsverkehrs (vgl. 1 Kor 7,1; 1 Tim 4,3)
 - γεύω: Speiseverbot (vgl. V. 16a)
 - θιγγάνω: Verbot der Berührung von Gegenständen
 - Antiklimax (?)
- 2,22: ὅ ἐστιν πάντα εἰς φθορὰν τῇ ἀποχρήσει,
κατὰ τὰ ἐντάλματα καὶ διδασκαλίας τῶν ἀνθρώπων,
Das ist alles zum Verderb durch den Verbrauch (da),
gemäß den Geboten und Lehren der Menschen.
 - Allg. Nachsatz, gedanklicher Einschub zum christl. Umgang mit der Welt:
 - Christ/in ist frei im Verhältnis zur Welt: nüchterne Argumentation gegen Irrlehrer: Welt Dinge sind vergänglich, sind für den Ge-/Verbrauch bestimmt, können daher nie ängstigen, beherrschen, versklaven (vgl. Mk 7,19; Röm 14,20).
 - Satzungen der Gegner mit Zitat Jes 29,13 als Vorschriften und Lehren von Menschen abqualifiziert (vgl. Kol 2,8).

1.1.8 Anlass: Die „Philosophie“ von Kolossä: Kol 2,4.8.16-23

- 2,23: ἄτινά ἐστιν λόγον μὲν ἔχοντα σοφίας
ἐν ἐθελοθρησκία καὶ ταπεινοφροσύνη
[καὶ] ἀφειδία σώματος,
οὐκ ἐν τιμῇ τινι πρὸς πλησμονὴν τῆς σαρκός.
Dies hat zwar den Ruf (Anschein) von Weisheit
in freiwilligem (willkürlichem) Kult und Unterwürfigkeit
und Schonungslosigkeit gegen den Leib,
(ist aber) keinem zur Ehre (ohne jeden Wert),
(ist nur) zur Übersättigung (Füllung) des Fleisches.
- Noch schärfere Polemik gegen die „Philosophie“
 - Schwierigkeiten: syntaktische Zuordnung, logischer Gedankenaufbau
 - Wohl gegnerische Schlagwörter aufgegriffen, knapp und sarkastisch zurückgewiesen, mit z. T. seltenen Begriffen.
- „Ruf / Anschein / Gerede (λόγος) der Weisheit (σοφία)“:
 - Anspruch der „Philosophie“ = bloße Karikatur.
- „freiwilliger/willkürl. Kult“ bzw. „selbstgemachte Frömmigkeit“ (ἐθελοθρησκία):
 - Schlagwort polemisch verwendet, evtl. Verballhornung von ἀγγελοθρησκεία / Engelverehrung (vgl. V. 18).

1.1.8 Anlass: Die „Philosophie“ von Kolossä: Kol 2,4.8.16-23

• 2,23:

- „Unterwürfigkeit / falsche Demut“ (ταπεινοφροσύνη: vgl. V. 18)
- „Schonungslosigkeit gegen den Leib“ (vgl. V. 21):
 - Sonst soldatische Tugend der ἀφειδία (< φείδομαι: ablassen, schonen), jetzt: manipulierte Askese, Abtötung, die das Erreichen des Göttlichen, den Aufstieg in die obere Welt, erzwingen soll.
- Schärfste Zurückweisung als Abschluss:
 - „Ehre“ (τιμή): wohl gegnerisches Schlagwort, auch in Mysteriensprache gängig (Apuleius etc.): Berufungsgedanke mit spezifisch kultischer Verehrung gekoppelt.
 - „Ehre“ als göttliche Berufung / Erwählung energisch bestritten: „bringt keinem Ehre“ (τιμή) / „ist ohne jeden Wert“ (τιμή).
- Letzter Gegenschlag: „nur zur Übersättigung / Füllung d. Fleisches“ (vgl. V. 18c)
 - πλησμονή < πίμπλημι: anfüllen
 - Anklang an die von den Gegnern angestrebte, herbei-manipulierte „Fülle“ des Göttlichen (πλήρωμα; vgl. 2,9: allein Christus): ist zur bloßen „Füllung“ des Fleisches geworden.
 - Phrasen der Irrlehrer lächerlich gemacht: „Erfüllung“ ihrer Gebote, Satzungen, ihr Trachten nach vollkommener Erkenntnis und Weisheit dienen bloß zur „Füllung / Überfüllung / Übersättigung des Fleisches“.
 - Wahre „Erfüllung“ ist nicht im Leben nach den Weltelementen zu finden, sondern nur „gemäß Christus“ (2,8).

1.1.8 Anlass: Die „Philosophie“ von Kolossä: Kol 2,4.8.16-23

• 1.1.8.3 Deutungsversuche

- Irrlehre / Häresie als ein Angelpunkt des Briefes
- Aber: Überhaupt „Häresie“ ? – Verhältnis von „Philosophie“ und christlicher Gemeinde ?
- M. Wolter: Gründe für Annahme, dass Vertreter der „Philosophie“ *außerhalb* der Gemeinde stehen („Philosophie“ = außerchristliche Größe); Gemeinde soll resistent gemacht werden gegen *von außen* kommende „Philosophie“.
- Reichen aber die Gründe aus ? – 2,19 setzt doch einen christlichen Grundkonsens voraus; 2,20b deutet nicht auf außerchristliche Gegner.
- Schwierigkeit in näherer Deutung und Rekonstruktion: unvollständige, einseitig polemische Angaben (aus Sicht des Verfassers).
- Einigermaßen sichere Angaben nur zur „Phänomenologie“ der Irrlehre: Anhänger beobachten Tabugebote in Speise und Trank, halten bes. Tage und Fristen, verehren die Elemente (Mächte) und die Engel und bringen das wohl mit den Gestirnen in Zusammenhang; besitzen evtl. eigenen Initiationsritus und eigenen Kult; behaupten aber, am Christusglauben festzuhalten; kasteien ihren Leib und zeigen damit eine dualistische Weltauffassung, in der sie das Irdisch-Materielle als böse hinter sich lassen wollen.
- Schwierig: religiöse Beurteilung und religionsgeschichtliche Zuordnung ? – Auch: Was ist Primärreligion und was Zusatzreligion ?

1.1.8 Anlass: Die „Philosophie“ von Kolossä: Kol 2,4.8.16-23

• 1.1.8.3 Deutungsversuche

- Präzisierungsversuche rücken bestimmte Gruppen und religiöse Bewegungen in den Vordergrund, die primär für die Prägung der „Philosophie“ verantwortlich sein sollen.
- Übersicht:
 - Judaistische Frömmigkeit (wie Gal 3,19: Gesetzesengel)
 - Essener / Qumrangemeinde
 - Hellenistische Mysterienkulte
 - Gnosis bzw. Protognosis
 - Jüdisch-apokalyptische Mystik
 - Jüdischer Neupythagoreismus
 - dem Diasporapharisäertum nahes judenchristl. Milieu.
- Zuordnung zur Gnosis fraglich.
- Beziehung zu Mysterienkulten oft überzogen.
- M. Wolter, Kol 162: „Vertreter einer esoterischen Offenbarungsweisheit hellenistisch-jüdischer Provenienz, deren nahrungsasketische Forderungen maßgeblich von Vorstellungen beeinflusst sind, wie wir sie vor allem bei den Neupythagoreern finden.“

1.1.8 Anlass: Die „Philosophie“ von Kolossä: Kol 2,4.8.16-23

• 1.1.8.3 Deutungsversuche

- Widersprüche und unscharfe Bestimmbarkeit sind für *A. Standhartinger, N. Frank* u. a. ein Argument, dass der Brief nicht an Kolossä und Umgebung gerichtet, sondern als allgemein gültige „umfassende Handreichung für den christl. Umgang mit abweichenden Lehrmeinungen zu verstehen ist“ (*Frank* 412). Vgl. auch *S. Hübenthal* (in: SNTU 36/2011).
- Kritisch-integrative Position von *J. Gnilka* (vgl. *E. Schweizer, M. Dibelius*):
 - Verehrung der Weltelemente im Zentrum (gegen Essener, Gnosis): naturhaft-mythische Religion; bedrohende Elemente sollen zu Mitteln des Aufstiegs „umfunktioniert“ werden; Elemente mit Machtcharakter, in enger Beziehung zu Engeln als Führer über die Elemente (Christus nicht als Beherrscher der Mächte).
 - Heilsfrage: Sündenvergebung (2,13) reicht nicht: konkrete Sicherung der Erlösung, garantierte Teilhabe am göttlichen Leben („Fülle“); Aufstieg der Seele durch bedrohende, machthafte Elemente sichern ! – Nicht primär von Christus garantiert, sondern von Elementen und über sie gestellten (bzw. mit ihnen gleichgesetzten) Mächten: naturhafter Vorgang, der gesteuert und präpariert werden muss.
 - Einordnung der zahlreichen Einzelgebote (= „freiwilliger Kult“ 2,23): Speise- / Abstinenzvorschriften, Begehen von Tagen und Terminen wollen Menschen in die kosmische Ordnung der Mächte einfügen; ebenso sexuelle Enthaltensamkeit und leibliche Kasteiung (2,21.23): jüdisches Gehäuse, mit heidnisch-mythischem Geist erfüllt. – Verehrung der Mächte auch zum Schutz für irdisches Dasein (Engel als Schicksal bestimmende Mächte gefürchtet): Nähe zu Astrologie und Magie.

1.1.8 Anlass: Die „Philosophie“ von Kolossä: Kol 2,4.8.16-23

• 1.1.8.3 Deutungsversuche: *J. Gnilka* u. a.

- Arrogantes, aggressives Auftreten, Elitebewusstsein (richten, verurteilen: 2,16.18; vgl. Forderung an Gemeinde 4,6); Häresie = Sekte (kleine Zahl, elitäres Bewusstsein, Gemeinschaftspflege, Verurteilung der anderen).
- Vermutlich auch eigener Kult, an hellenistische Mysterien angelehnt; Besonderheit dadurch unterstrichen. – Kult galt wohl den Engelmächten; nähere Bestimmung schwierig (vgl. ἐμβατεύω 2,18: ?). – Vielleicht eigener Initiationsritus (2,11: Beschneidung): Überwindung des sterblichen Leibes dargestellt, Himmelsreise der Seele vorweggenommen; Vorgriff auf unsterbliches Leben bzw. „Fülle“ (keine direkte Abhängigkeit von bekannten Mysterienkulten).
- Kaum bereits vor der christl. Gemeinde in Kolossä existent; jüdische Elemente evtl. durch ehemalige Proselyten eingebracht; im Ganzen: Produkt einer unzulänglich (heidnisch) verstandenen christl. Soteriologie: Heidnische Vorstellungen und Praktiken mussten ergänzend erhalten, um das Ziel christl. Erlösung für die/den einzelne/n in einer unsicheren, bedrohten Welt sicherzustellen. – Demgegenüber ruft der Verf. der bedrohten Gemeinde das Evangelium vom Heilshandeln Gottes in Christus Jesus, dem Herrn über alle Mächte und Gewalten, in Erinnerung, das den Menschen aus der Knechtschaft einer dämonisierten Welt zu befreien vermag.

1.1.8 Anlass: Die „Philosophie“ von Kolossä: Kol 2,4.8.16-23

• 1.1.8.4 Aktualisierung

- a) Vom Aberglauben gespeiste Tabuvorschriften am Rand der Religion gibt es auch heute:
 - Fatalismus, der das Schicksal von berechenbaren elementaren Gewalten bestimmt sieht: Furcht vor Zahlen, Zeiten, Tagen; Sich-Klammern an Horoskope und Glücksbringer / Glückszeichen ...
 - Ähnlich: Vergötzung eines „naturgemäßen“ Lebensstils, abstruse Frömmigkeitsformen, Pseudo-Religiosität, Wellness-Kult etc.
- b) Auch im Christentum selbst Phänomene, die mit angstbetonter Elementen- und Engelverehrung vergleichbar sind:
 - Nicht gegen vernünftige Enthaltbarkeit etc.
 - Aber gegen die Annahme, sich durch solche Privatkulte bzw. asketische Praktiken den Himmel, das ewige Leben bei Gott präparieren und sichern zu können (häufig gepaart mit Verachtung, Verurteilung aller, die auf diesem Weg nicht folgen können oder wollen).
 - Adäquate Engel-, Marien- und Heiligenverehrung hat ihren Platz im Glaubensleben; gewisse „katholische“ Kultformen und Praktiken machen aber den Eindruck, dass Ersatzgestalten an die Stelle Jesu Christi gesetzt werden; dass man seinem erlösenden Sterben und Auferstehen kaum Macht und Bedeutung zumisst: Surrogate, Ersatzkonstruktionen an Stelle des Heilsgeschehens in Jesus Christus, die den Einzug in die obere, bessere Welt sichern sollen (Hauptstellung Christi geleugnet: 2,19), gepaart mit überheblicher Verachtung der „übrigen“.

1.1.8 Anlass: Die „Philosophie“ von Kolossä: Kol 2,4.8.16-23

• 1.1.8.4 Aktualisierung

- c) Tabuisierung und Vergöttlichung des Weltlichen heute auch unter anderen Formen:
 - Abhängigkeit von der Welt, ihre faszinierende und versklavende Mächtigkeit, ihre Forderung nach absoluter Anerkennung zeigen sich heute auch im Zwang zum Erfolg, zur Erreichung gesellschaftlicher Anerkennung / Ehre (τιμή), eines bestimmten sozialen Status und Lebensstandards.
 - Brechen von Tabus würde zu freierem menschl. und christl. Leben führen (vgl. *E. Schweizer*, Kol 129f).
- Verführung zu „Elementenverehrung“ lauert in verschiedener Form überall in unserem Leben, auch im christlichen Leben selbst.

1.2 Einleitung in den Epheserbrief

- 1.2.1 Die Adressaten; textkritische Probleme des Präskripts
 - Traditionelle Adresse: die bedeutende Stadt Ephesus, Hauptstadt der Provinz Asia (vgl. Ausgrabungen des ÖAI)



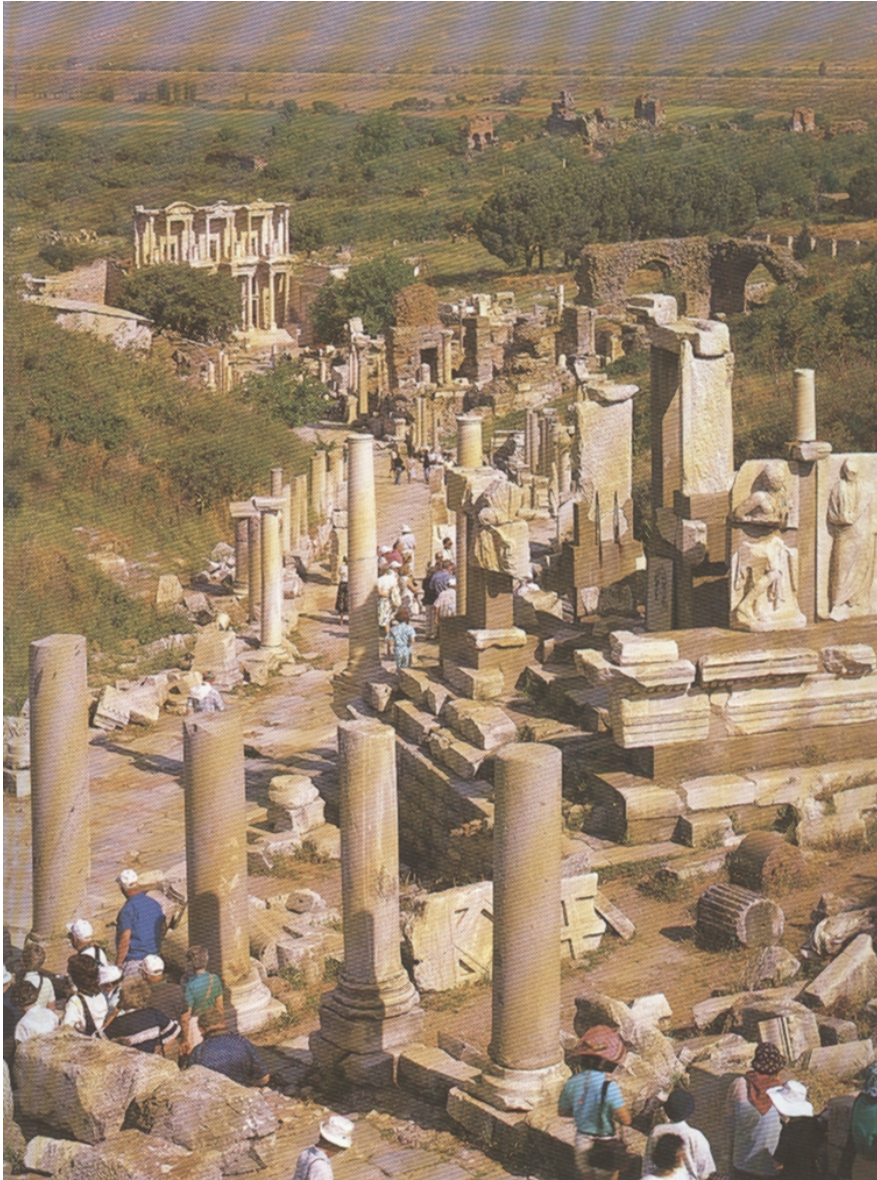
Ephesus



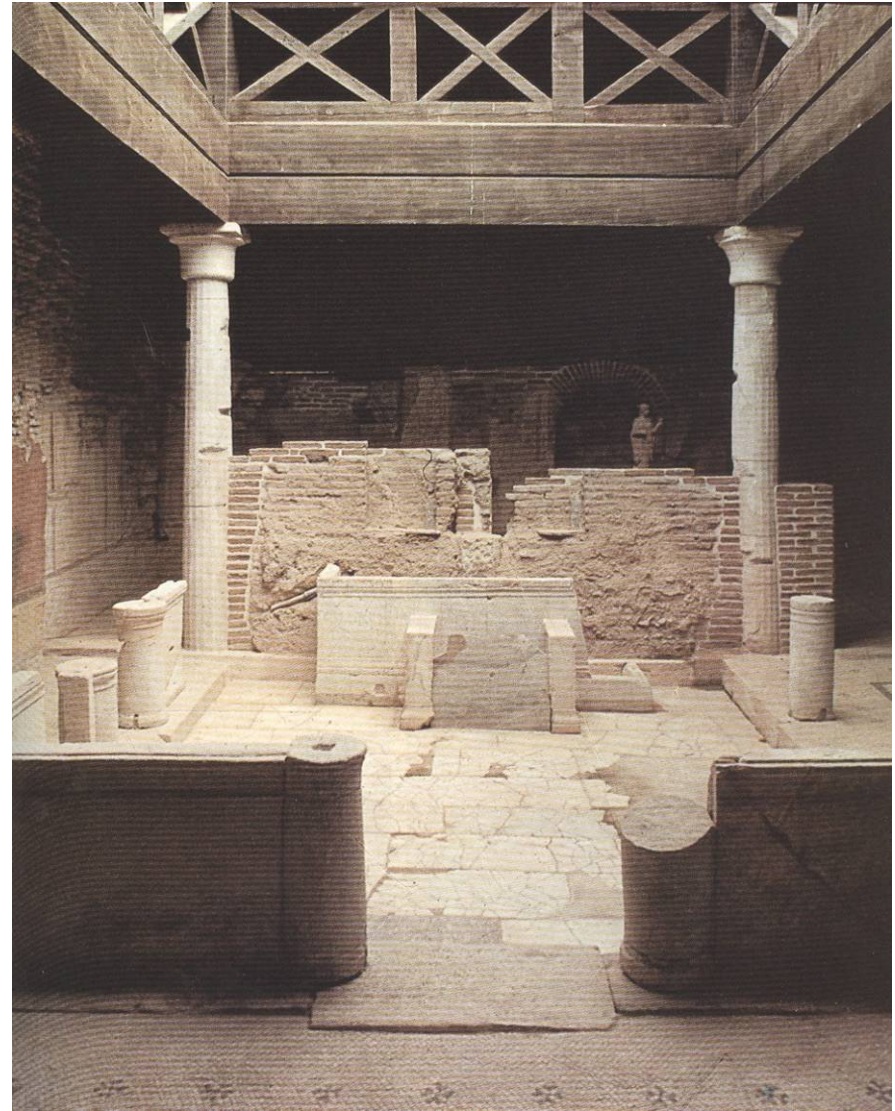
Ephesus



Ephesus



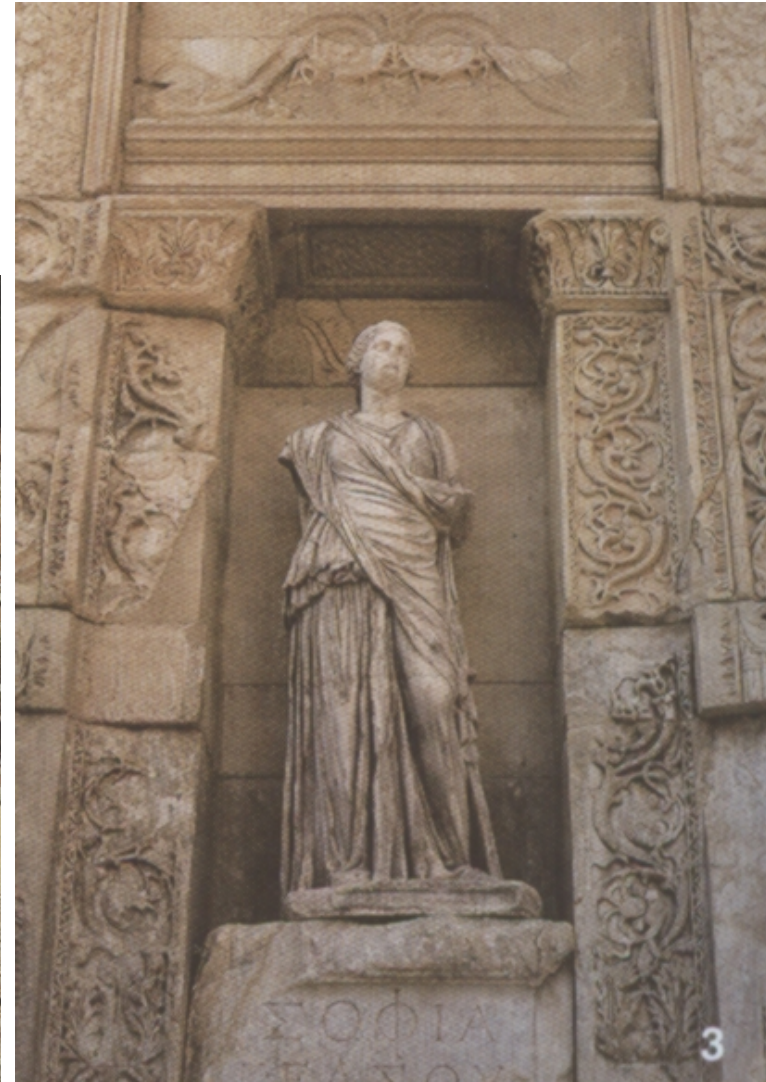
Ephesus



Ephesus



Ephesus



Ephesus



Ephesus



1.2 Einleitung in den Epheserbrief

- 1.2.1 Die Adressaten; textkritische Probleme des Präskripts
 - Problem: an wen gerichtet ? – Adressaten und deren Situation ?
 - 1.2.1.1 Der Befund
 - Traditionelles Verständnis als Eph-Brief seit Ende 2.Jh. (Canon Muratori, Irenäus, Clemens Alex.); aber: Adresse schon im Präskript gelesen ?
 - Ortsbestimmung ἐν Ἐφέσῳ im Präskript aber erst ab 5. Jh. (A D F G Ψ ...)
 - Älteste Textzeugen ohne Ortsangabe (P⁴⁶ ✕ B); auch von Origenes und Basilius wohl nicht gelesen.
 - Markion (lt. Tertullian) hat *titulus* verändert: Laodizeerbrief („Ephesus“ also wohl nicht im Präskript gelesen).

1.2 Einleitung in den Epheserbrief

- 1.2.1 Die Adressaten; textkrit. Probleme des Präskripts
 - 1.2.1.2 Lösungsversuche
 - a) Laodizeerbrief-Hypothese (Markion → *Harnack*): Name später getilgt (vgl. Offb 3,14ff). – Aber: keine Parallele dazu.
 - b) Rundschreiben- / Enzyklika-Hypothese: 2 Möglichkeiten
 - Lücken-Hypothese
 - Kopien-Hypothese
 - Einwände
 - c) Ursprünglichkeit von „Ephesus“ im Präskript (z.B. *Gnilka, Lindemann, Theobald*): vgl. alte Traditionskenntnis; später getilgt, um dem Brief Allgemeingültigkeit zu verleihen (Parallelen in Röm-Hss). – Einwand: textkritischer Befund vernachlässigt.
 - d) „Adressenloses“ Präskript: aus textkritischen (und inhaltlichen) Gründen (*Schnackenburg, Sellin, Mußner, Hüneburg ...*); Wortlaut bleibt singulär im NT, aber erklärbar.
 - Lösung d) am plausibelsten, aber c) nicht ganz auszuschließen.

1.2 Einleitung in den Epheserbrief

- 1.2.2 Aufbau, Stil und Gattung
 - 1.2.2.1 Aufbau / Gliederung
 - Belehrender (indikativischer) und paränetischer (imperativischer) Teil; Zäsur deutlich: „Amen“ 3,21; „So ermahne ich euch“ 4,1.
 - Zentralthema in beiden Teilen: die Kirche (diff. Kol)
 - Detailgliederung (vgl. Blatt):
 - Präskript 1,1-2
 - I. Belehrender (heilsindikativischer, epideiktischer) Teil: Die Kirche – Gemeinschaft der Erlösten (1,3 – 3,21)
 - » Eingangs-Eulogie 1,3-14
 - » Dank und Fürbitte des „Apostels“ 1,15-23
 - » Anrede auf Christwerden und neue Existenz 2,1-10
 - » Die Kirche aus Juden und Heiden: Christus, der Friede; der Zugang aller zum Vater 2,11-22
 - » Der Dienst des Apostels in der Kirche 3,1-13
 - » Fürbitte um Vollendung der Kirche 3,14-19
 - » Kurze Doxologie 3,20-21.
 - Vgl. konzentrische Struktur bei *M. Theobald, G. Sellin*: Blatt

1.2 Einleitung in den Epheserbrief

- 1.2.2 Aufbau, Stil und Gattung
 - 1.2.2.1 Aufbau / Gliederung
 - II. Paränetisch-parakletischer (imperativischer, ethischer) Teil: Weisungen an die Kirche in der Welt (4,1 – 6,20)
 - » Die Einheit der Kirche und die Vielfalt ihrer Dienste 4,1-6.7-16
 - » Überwindung des heidnischen Wandels und des „alten Menschen“ 4,17-24.25-32
 - » Wandel in der Liebe und als Kinder des Lichtes 5,1-2.3-14
 - » Geistlicher Gottesdienst 5,15-20
 - » Haustafel: Die christliche Familie 5,21 – 6,9
 - » Der Kampf gegen die Bosheit in der Waffenrüstung Christi und das Gebet für die Kirche 6,10-20 (= *peroratio*)
 - Postskript (Sendung des Tychikus, Segenswort) 6,21-24.
 - Vgl. konzentrische Struktur bei *M. Theobald, G. Sellin*: Blatt. – Kleine Einwände.

1.2 Einleitung in den Epheserbrief

- 1.2.2 Aufbau, Stil und Gattung

- 1.2.2.2 Stil

- Wortstatistik: 49 ntl. Hapaxlegomena, 51 Hapax im Vgl. mit Proto-Paulinen; Nähe zur nachapostolischen Literatur
 - Besonderheiten: nur 1 Fragesatz; Neigung zur Abundanz; verfeierterliche Sprache:
 - Häufung von Synonymen
 - Paronomasie / *figura etymologica*
 - Genetiv-Verknüpfungen
 - Häufig $\pi\alpha\varsigma$ und $\acute{\epsilon}\nu$
 - mit $\acute{\epsilon}\nu$ angehängte Substantive am Satzende
 - ungewöhnlich lange Sätze
 - lockere Reihung von Satzgliedern („Bandwurmsätze“; vgl. etwa 1,3-14)
 - Bei Pls nur sehr selten; Anlehnung an gottesdienstliche Sprache; einige Parallelen in Qumran.

1.2 Einleitung in den Epheserbrief

- 1.2.2 Aufbau, Stil und Gattung
 - 1.2.2.3 Literarische Gattung
 - Wahrt die pln Briefform, bisweilen aber auch durchbrochen:
 - Eingang-Eulogie; fehlende Grußliste
 - Briefliche Form eher gesucht; kaum konkrete Situation erkennbar, allgemein.
 - Vorschläge anderer Gattungsbezeichnungen: theologischer Traktat, Weisheitsrede, Taufliturgie, Mahnschreiben an Konvertiten, Lob und Danksagung, Taufhomilie, liturgische Homilie in Form eines Briefes
 - Zum „liturgischen“ Hintergrund: vgl. Stil, Sprache; kaum „liturgisches Schema“; Übernahme ganzer Lieder / Hymnen nicht erweisbar.
 - Zu „theologischer Traktat“ bzw. „Weisheitsrede“: langer Paraklese-Teil spricht dagegen; auch im ersten Teil schon pastorales Interesse.
 - Briefform ist ernst zu nehmen: theologisch fundierter, pastoral ausgerichteter Brief (*R. Schnackenburg*, 19).
 - „Katholischer Brief“ ?
 - Kein allgemeines Schreiben an die ganze Christenheit
 - Aber aus gesamtkirchlichem Bewusstsein (*una sancta catholica et apostolica ecclesia*); „das am stärksten universalistisch ausgerichtete Schreiben des NT“ (*G. Sellin* 61). – Am ehesten mit 1 Petr vergleichbar.

1.2 Einleitung in den Epheserbrief

- 1.2.3 Traditionszusammenhänge; bes. Verhältnis zum Kol
 - a) Pls-Briefe
 - Als geistiger Besitz; Aktualisierung pln-theol. Anliegen
 - z.T. auch direkt als literarische Vorlage:
Eph 1,22 / 1 Kor 15,27; Eph 2,8f / Röm 3,24f; Gal 2,16; Eph 3,8 / 1 Kor 15,9; Eph 4,7ff / Röm 12,3ff; 1 Kor 14,28ff ...
 - b) 1 Petr: 2 Erklärungen für Nähe:
 - 1 Petr von Eph literarisch abhängig
 - Verbreitete Traditionen beiden zugänglich (→ plausibler, obwohl gewisse Übereinstimmungen erstaunlich: Anfang der Eulogie, theol. Motive, Berührung in Haustafeln).
 - c) Liturgische Traditionen
 - Keine sklavishe Bindung an liturgisches Schema, aber einzelne Berührungspunkte (etwa in Eulogie 1,3-14, im Tauf-Weckruf 5,14).
 - d) Qumran-Traditionen
 - V.a. in Paränese; oft aber verbunden mit allgemeiner frühjüdischer Tradition. – Erklärung ?
 - e) Andere Traditionen
 - Midraschim / Targumim: etwa Form von Ps 68,19 in Eph 4,8
 - Philo: einzelne Parallelen, Weltbild.

1.2 Einleitung in den Epheserbrief

• 1.2.3 Traditionszusammenhänge; bes. Verhältnis zum Kol

– Verhältnis zum Kol

- Enge Verwandtschaft (vgl. thematische Synopse: Blatt), auch in Wortwahl und Wortgruppierungen: Statistik; nur kurze Passagen ohne jede Berührung.
- Sachlich:
 - 1. Berührungen im Schematischen (bes. Anfang und Schluss)
 - 2. Berührungen in der Terminologie bei gleichem Gedanken und ähnlichem Zusammenhang (selbst in knappen Wendungen; doch auch Unterschiede, etwa in der Paraklese)
 - 3. Berührungen in der Terminologie bei gedankl. Differenz: Revelationsschema; Leib Christi; Fundament; οἰκονομία; Eheparaklese; Pleroma / Fülle ...
- Zwei perspektivische Veränderungen:
 - 1. Theologisch: Wende von der Christologie (Kol) zur Ekklesiologie (Eph)
 - 2. Pastoral-parakletisch: vom geforderten „himmlischen“ Wandel der Christen auf Erden (Kol) zur Konfrontation mit nicht-christlicher Umwelt (Eph)
- → Eph als Fortschreibung des Kol verständlich. – Resümee:
 - a) Pseudonymität des Eph verstärkt sich
 - b) Eph-Autor hat sicher Kol gekannt; Unterschiede zeigen: nicht der gleiche Autor
 - c) Einfluss des Eph auf Kol nirgends erweisbar
 - d) Wegen des deutlichen Gefälles Kol → Eph gewisser zeitlicher Abstand anzunehmen.

1.2 Einleitung in den Epheserbrief

• 1.2.4 Verfasserfrage

- Option für nichtpaulin. Verfasserschaft (seit Ende 18. Jh.) – Gründe:
- 1.2.4.1 Theologisch-inhaltliche Gründe
 - a) *Über* Paulus gesprochen: typisiertes, idealisiertes, „erhöhtes“ Pls-Bild (vgl. 3,1-9; 4,1; 6,19f); Rückblick auf Pls; gehört schon zu den „heiligen Aposteln und Propheten im Geist“ (3,5), Garant der apostol. Tradition.
 - b) Programmatisches Bild von universaler Kirche ist deutero-pln. (vgl. Kol).
 - c) Parusie nicht mehr erwähnt (angedeutet nur 4,30): „Erbe“ im Himmel schon bereitliegend.
 - d) Rechtfertigungslehre nicht erwähnt (vgl. 2,8.10; Nähe zu Past)
 - e) Kein Kampf gegen Gesetzeswerke als Heilsweg (2,15: Gesetz als überwundene Größe).
 - f) Theologie des Kreuzes (1 Kor; Gal) tritt zurück; in 2,16 Ort der Versöhnung der Menschheitsteile; sonst Herrschaft Christi im Mittelpunkt.
 - g) Ehe als Bild für Verbindung Christus – Kirche (5,22-33): höhere Auffassung als in 1 Kor 7.
 - h) Bild von Kirche als Bau und Tempel (2,20; 3,11) gegenüber 1 Kor 3,10-17 verändert.
 - i) Ämtertafel Eph 4,11f zeigt veränderte Amtsstruktur der Kirche (vgl. 1 Kor 12,4ff; Röm 12,6ff).

1.2 Einleitung in den Epheserbrief

- 1.2.4 Verfasserfrage

- 1.2.4.2 Linguistische Gründe

- a) Wortstatistik: Hapaxlegomena; etliche davon in altchristlicher Literatur vorkommend; Nähe zu ntl. Spätschriften
 - b) Gebrauch anderer Wörter als Pls für die gleiche Sache („Überhimmel“, *diabolos*, Zitationsformel ...)
 - c) Auffälliger Stil: Pleonasmen, Synonyme, Genetiv-Verbindungen, überlange Sätze ...
 - d) Große Ähnlichkeit mit dt-pln. Kol: Abhängigkeit des Eph.
 - → Sprache und Stil (bei aller pln. Nähe) stärker unpaulinisch.

- 1.2.4.3 Historische Argumente

- Beurteilung Israels anders als bei Pls (Röm 9-11): in Eph 2,11ff theologisch bedeutsam, aber keine Größe der Gegenwart mehr → „drittes Geschlecht“, in der Kirche geeint, Erfüllung der Verheißungen für alle (3,6).

1.2 Einleitung in den Epheserbrief

• 1.2.4 Verfasserfrage

– 1.2.4.4 Ergebnis für Verfasserfrage

- Summe der Argumente ergibt: Pls ist nicht Verfasser, auch nicht der Autor des Kol (Weiterentwicklung).
- Verf. gehört zu „Paulusschule“ (vgl. zu Kol): hellenistisch gebildeter, engagierter Christ jüdischer Herkunft (vgl. positive Stellung zu Israel, Vertrautheit mit Traditionen des Judentums, Kontakt mit Qumran-Traditionen).
- Pseudonym „Paulus“: wegen Verbindlichkeit; will pln. Anliegen für neue Zeit umsetzen; weiß sich als Interpret der pln. Tradition; Briefform wegen des amtlichen Charakters schon bei Pls.
- Vielleicht zum Kreis der „Lehrer“ (4,11) in der Gemeinde gehörig.

1.2 Einleitung in den Epheserbrief

• 1.2.5 Abfassungszeit und -ort

– Abfassungszeit

- *Terminus ante quem*: Eph direkt bezeugt bei Tertullian, Irenäus ...; indirekt seit Ignatius (um 110 n.)
- *Terminus post quem*: Jahr 80, wegen Kenntnis der Pls-Briefe und des Kol
- Noch keine Verfolgung (unter Domitian) erkennbar.
- → Also um 90 n.

– Abfassungsort

- Ephesus oder eine andere kleinasiat. Gemeinde (im Lykostal?).

1.2 Einleitung in den Epheserbrief

• 1.2.6 Anlass und Umstände der Abfassung

– 1.2.6.1 Grundsätzlich

- Abfassungssituation umstritten (vgl. zuletzt *M. Hüneburg*: nicht fassbar).
- Aber: Auseinandersetzung auf breiter Front erkennbar: Krise der asiatischen Kirche Ende 1. Jh. (Weltbürgertum, Heimatlosigkeit, Pessimismus, Synkretismus, Individualismus, Spiritualisierung ...).
- Christl. Gemeinden dagegen nicht immun (vgl. schon Kol; auf anderer Ebene weitergehend; Eph als wesentliches Dokument): christl. Grundwahrheiten müssen verteidigt werden; geschichtlicher Charakter der Kirche; Verantwortung für das Evangelium vom Frieden (6,15).
- Zwei weitere Grundintentionen damit zusammenhängend:

– 1.2.6.2 Mahnung zur Einheit

- Betonung der Einheit der Kirche und der inneren Einheit der Gemeinden: gegen Ab- und Ausgrenzung auch zwischen Juden- und Heidenchristen: 2,11-18 (Problem seit 1 Kor etc.).
- Evtl. besonders gegen heidnisch-jüdischen Antagonismus, der im jüd.-röm. Krieg (66-70 n.) erneut aufbrach, verhängnisvolle Auswirkung in christl. Gemeinden → Versöhnung von Juden und Heiden durch Christus, Gemeinschaft in seinem Leib.

1.2 Einleitung in den Epheserbrief

- 1.2.6 Anlass und Umstände der Abfassung
 - 1.2.6.3 Mahnung zu entschiedener christlicher Lebensführung
 - Mit Mahnung zu Einheit zusammenhängend; Unterschied zur heidnischen Umwelt.
 - Schon bei Pls, v.a. gegenüber Neubekehrten (vgl. 1 Thess 4; 1 Kor): also traditionelle Redeweise, aber Länge und Nachdruck, besondere Motive und Akzente zeigen eindringliches aktuelles Interesse: Christen als „drittes Geschlecht“, der „eine neue Mensch“ (2,15).
 - Geforderte Haltung gegenüber nichtchristl. Umgebung anders als in 1 Petr 2,15; 3,16 u. ö.: aktives Aufdecken der bösen Werke (Eph 5,11ff), kämpferischer (vgl. 6,10-20); gemeinsam: entschiedener christlicher Lebenswandel entgegen Verdächtigungen und Nachstellungen von außen.

2. Die große Eulogie Eph 1,3-14: Gottes Erwählung und Heilshandeln

• 2.1 Grundsätzliches

- Großer Lobpreis Gottes am Beginn; Ausführlichkeit ist einmalig
- Eröffnungswort εὐλογητός = *benedictus* = „gesegnet / gepriesen“ → (Briefeingangs-)Eulogie (vgl. 2 Kor, 1 Petr)
- An jüd. Gattung der Berakah angelehnt (vgl. Hodajot in Qumran; Magnifikat / Benediktus in Lk 1; Lobpsalmen im AT); Wortreichtum und Stil (eine einzige Satzperiode) aber auffällig.
- Kaum ein aufgenommener und bearbeiteter urchristl. Hymnus – eher: einheitlicher, ad hoc geschaffener hymnusartiger Abschnitt in rhythmischer Kunstprosa.
- Frage nach Gedankenbewegung und Struktur (sprachliche Indizien):
 - Formel „zum Lob seiner Herrlichkeit“ (V. 6.12.14) bzw. „gemäß dem Wohlgefallen / Ratschluss seines Willens“ (V. 5.9.11)
 - Finite Verben „erwählte – begnadete – ließ reichlich kommen“ (V. 4.6.8)
 - Partizipien „gesegnet – vorherbestimmt – kundgemacht“ (V. 3.5.9)
 - Inhaltliche trinitarische Struktur: Erwählung (Vater) – Erlösung (Sohn) – Versiegelung (Hl. Geist)
 - Formel „in Christus“ o. ä.
 - Sprachliche Beobachtungen von *R. Schnackenburg*.

2. Die große Eulogie Eph 1,3-14

- 2.2 Der Text und seine Struktur:
 - Nach *R. Schnackenburg* (vgl. Blatt)
 - Etwas andere Gliederungen bei *M. Theobald* (V. 3. 4-6. 7-8/9-10. 11-12. 13-14) und *E. Sellin* (V. 3a. 3b-4. 5-6/7-8. 9-10/11-12. 13-14)
- 2.3 Syntaktische, semantische, pragmatische Beobachtungen
 - 2.3.1 Syntax
 - V. 3a = Themasatz
 - Dann jeweils: finite oder partizipiale Verbalaussage – καθώς-/ κατά-Formen (theologische Reflexion, retrospektiv) – Zielangabe mit finalem Infinitiv oder Wendung mit εἰς (prospektiv, 3-mal „zum Lob seiner Herrlichkeit“) – dazwischen immer wieder „in Christus“ o. ä.
 - Kleine Abänderungen: V. 7-8; Abschluss V. 10; V. 11-12; V. 13-14.
 - Keine definitiven Strophen, doch Sprachbewegungen mit Absätzen (Ruhepunkten).

2. Die große Eulogie Eph 1,3-14

- 2.3 Syntaktische, semantische, pragmatische Beobachtungen
 - 2.3.2 Semantik (prägende Wortfelder)
 - a) εὐλογητός (Leit-/Themawort) prägt ganzen Text; Paronomasie in V. 3ab → Preisung / Lob Gottes (vgl. auch Formel „zum Lob seiner Herrlichkeit“); Christus als Vermittlungsbereich für Gottes Heilshandeln.
 - b) Gottes eigenes Segenshandeln (εὐλογήσας V. 3b) durch andere Verben weiter entfaltet (V. 4.5.6.8.9.11.13)
 - c) Nachdruck auf Gottes freiem, souveränem Planen und Handeln vor aller Zeit (V. 4.5.9.11)
 - d) Gottes gnadenhaftes Handeln (V. 6.7-8)
 - e) Gottes Liebe zu uns: „Liebe“ (V. 4 bzw. 5), „in dem Geliebten“ (*inclusio* V. 5a.6b), „Vater“-Attribut ...
 - f) „In Christus“-Formel (in jedem Abschnitt): in V. 3a der zu Gott erhöhte Herr, sonst der ganze Christusbereich im Blick (Vorweltlichkeit – irdische Durchführung – allen Glaubenden offen stehend, ja, das All einbeziehend). – kosmische Christologie (zwar keine Schöpfungsmittlerschaft, doch vorzeitliche Präsenz) – nur einmal „durch Jesus Christus“ (V. 5), sonst „in Christus“ o. ä. (Ort, Sphäre, Mittler): kosmisch-soteriologische Bedeutung Christi, ekklesiale Existenz der Gläubigen.

2. Die große Eulogie Eph 1,3-14

- 2.3 Syntaktische, semantische, pragmatische Beobachtungen
 - 2.3.3 Pragmatik
 - Was will der Verf. mit Lobpreis und theologischer Reflexion bei Lesern erreichen?
 - a) Aufschluss bes. in V. 11-12.13-14 (Adressaten als Betroffene): Weg zur Teilnahme an der Erlösung, zur Ausrüstung mit dem hl. Geist und zur Anwartschaft auf das Voll-Erbe („gehört – geglaubt – besiegelt“) → „Erinnerung“ an den gnadenhaft eröffneten Weg zum Heil → dankbarer Lobpreis Gottes.
 - b) Ganze Eulogie zeigt 3 Bezugspunkte: Gott – Christus – wir/ihr (V. 13): Ansprechen auf Heilserfahrung → dankbares Gotteslob, innere Bindung an Christus → Emotionen der Dankbarkeit, Demut und Freude; auch Impulse zur Einheit der Gemeinde.
 - → Alles bereits anklingend, was dann im Schreiben weiter entfaltet wird.

2. Die große Eulogie Eph 1,3-14

• 2.4 Kursorische Einzelauslegung

– V. 3a: Gepriesen (**euvloghto.j**) (ist) der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus ...

- Preisung Gottes durch Gemeinde (1. Plur.)
- Gemäß alter bibl.-jüdischer Tradition: Lobsprüche mit *barûk* / **euvloghto,j**; Berakah-Formel (vgl. Lk 1,68; Ps 41,14; 72,18; 106,48; Achtzehn-Gebet; Pascha-Liturgie)
- In Israel: Antwort auf Gottes hilfreich-rettendes Handeln; daher meist mit Begründung: berichtender Lobpreis (→ indikativisch zu ergänzen; vgl. V. 3b-14: wir selbst als Lobpreis)
- Über jüdische Form hinaus: „Vater unseres Herrn Jesus Christus“: allein durch den Sohn Gottes gibt es Rettung und Zugang, vertrauensvolle Nähe zu Gott (vgl. 2,18; 3,12).

2. Die große Eulogie Eph 1,3-14

V. 3b-4:

der uns gesegnet hat (**o` euvlogh,saj**)
mit allem geistlichen Segen (**euvlogi,a|**)
in den Himmeln *in Christus*
demgemäß, dass (**kaqw.j**) er uns erwählte (ἐξέλεξατο)
in ihm vor Grundlegung der Welt,
damit wir heilig und untadelig seien vor ihm ...

- Begründendes Partizip (**o` euvlogh,saj**) nennt Grund für Preisung:
- „gesegnet ... mit allem geistlichen Segen“: 3-mal „segnen“ = Paronomasie / *figura etymologica* ; inhaltlich umfassend
- „geistlich“: Irdisches übersteigend, im Hl. Geist vermittelt (vgl. 1,13): trinitarische Struktur
- „gesegnet hat“ (**euvlogh,saj**): Aorist-Partizip, ein für allemal, ganzes Wirken umfassend
- „in den (Über-)Himmeln“ (vgl. 1,20; 2,6; 3,10; 6,12: nur im Eph):
 - Bereich Gottes /Christi, auch Bereich der widergöttlichen Mächte → Weltbild: mehrere Himmel über der Erde: niedere (mit Dämonen)
 - höhere (vgl. 1,20; 4,10): Christus im Bereich Gottes selbst, über jeder Macht und Gewalt.
 - Nicht bloß „Ort“ des Segnens Gottes → „in Christus“ sind die Glaubenden schon „mitinthronisiert“ (2,6; vgl. 2,19 etc.).

2. Die große Eulogie Eph 1,3-14

- V. 4: Segnen Gottes „in Christus“ wird erläutert (theologisch rückblickende Reflexion: **καρω.ι**)
 - „dass er uns in ihm erwählte vor Grundlegung der Welt“: erwählender Akt Gottes vor aller Zeit – „in Christus“ → Schwierigkeiten.
 - Vorzeitliche Erwählung der ChristInnen:
 - Israel: von Gott in unbegründbarer Huld aus den Völkern *erwählt* (Dtn 4,36ff; 7,6ff etc.)
 - Frühes Judentum: mit Erwählung *Präexistenzgedanke* verbunden: Israel „von Urzeit an“ erwählt (1QH 13,10; CD 2,7); wie Heilmittler (Messias) und Heilsgüter (Weisheit, Tora, Logos, Garten Eden, Thron, Heiligtum) auch Heilsvolk als übergeschichtliche (im Bereich Gottes existierende) Größe (äthHen 39,4f; 40,5; 41,2; 4 Esr 8,52f etc.)
 - Von Eph christologisch gedeutet: Erwählung „in Christus“ – „vor Grundlegung der Welt“.
 - Paulin. Gedankengut anklingend (bes. Röm 8,28-30; 11,28; 1 Kor 2,7); bei Pls aber nie „in Christus“ erwählt.
 - Nicht nur Erwählung in Gottes Gedanken, sondern im präexistenten Christus (zur Präexistenzchristologie vgl. Kol 1,15f; Phil 2,6-11; Hebr 1,2f; JohEv).

2. Die große Eulogie Eph 1,3-14

- V. 4: Vorzeitliche Erwählung in Christus – wie zu verstehen?
 - Keine Präexistenz unserer Seelen (= Platon)
 - Keine räumlich-reale Anwesenheit im präexistenten Christus (als gnostisches Pleroma / Fülle)
 - Ausdruck für die ganz „in Christus“ begründete christliche Existenz (Röm 8,29): Gott hat seinen Heilsplan im präexistenten Christus gefasst, hat damit auch uns schon „in Christus“ in seinen Plan einbezogen.
- Erwählung hat Aufgabe und Ziel: „damit wir heilig und untadelig seien vor ihm“:
 - Anklang an Kol 1,22 (Ziel der Versöhnungstat am Kreuz)
 - Hier: Gott selbst (theozentrische Sicht) → sittlicher Anruf an ChristInnen als Kirche.

2. Die große Eulogie Eph 1,3-14

- V. 5-6: (der) in Liebe uns vorherbestimmt hat (**proori,saj**) zur Sohnschaft durch Jesus Christus auf ihn hin gemäß (**kata.**) dem Wohlgefallen / Ratschluss seines Willens zum (**eivj%** Lob der Herrlichkeit seiner Gnade, mit der er uns begnadet hat (*ἐχαρίτωσεν*) in dem Geliebten ...
- V. 5a: Erwählung mit Anklang an Röm 8,29 verdeutlicht: Vorherbestimmung zur Sohn-/Tochterschaft
- Aufgrund der schenkenden Liebe Gottes (*ἐν ἀγάπῃ* zum Folgenden gehörig, *inclusio* mit Ende V. 6): rettend – im Kreuz Jesu
- „vorherbestimmen“ (**proori,zein**): das positive, zum Heil führende Tun Gottes (*praedestinatio ad malum* im NT nicht reflektiert; kein Platz in der preisenden Eulogie).
- „zur Sohn-/Tochterschaft“ (im Horizont der Erwählung „in Christus“): im „geliebten“ Sohn Gottes (V. 6b) sind wir zu Söhnen / Töchtern angenommen (vgl. Gal 4,4-6): Anteil am liebenden Verhältnis Gottes zu seinem Sohn.
- „durch Jesus Christus“: Mittlerfunktion des Sohnes (vgl. Röm 8,29.32ff).

2. Die große Eulogie Eph 1,3-14

- V. 5a: „auf ihn hin“ (εἰς αὐτόν): Gott oder Christus ? – Gott vorzuziehen:
 - theozentrischer Grundzug der ganzen Eulogie
 - wegen formelhafter Wendungen in V. 5b.6a (theozentrisch).Ziel: personale Gemeinschaft mit Gott.
- V. 5b: „gemäß dem Wohlgefallen / Ratschluss seines Willens“ (vgl. V. 11): Gottes souveräne Willensentscheidung (vgl. V. 4.5a)
- V. 6a: „zum Lob der Herrlichkeit“: Doxa: Weise der Selbstmitteilung Gottes = Maß seiner Ehre; Ziel: Gott selbst.
- „seiner Gnade“ (χάρις / Huld / Gnade / *hesed*): ungeschuldeter Huld- und Gnadenerweis
- V. 6b: „mit der er uns begnadet hat in dem Geliebten“ (Paronomasie mit V. 6a): Huld / Gnade an Christus gebunden; Titel „Geliebter“ singular im NT (vgl. aber Mk 1,11; Kol 1,13); atl. Anknüpfungspunkte: Israel, Abraham, Mose als „Geliebte Gottes“
- Einbezogen-Sein der Glaubenden in die Liebe des Vaters zum Sohn → Entsprechung der Kirche zu Christus: im Geliebten sind auch wir zu Gottes Geliebten geworden.

2. Die große Eulogie Eph 1,3-14

- V. 7-8: in welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, den Nachlass der Übertretungen gemäß (*κατά*) dem Reichtum seiner Gnade, die er reichlich kommen ließ (*ἐπερίσσευσεν*) auf (*εἰς*) uns in aller Weisheit und Klugheit ...
 - Geschichtl. Erlösung in Jesus Christus im Rahmen des göttl. Heilsplans:
 - „in welchem“: Nachdruck auf dem Mittler
 - Nicht nur historisch einmalig, sondern beständige Quelle unserer Erlösung (Präsens „wir haben“): bleibender Zugang und Ort unserer Versöhnung mit Gott.
 - Terminologie V. 7ab stark an Kol 1,13f angelehnt; 3 Unterschiede:
 - „durch sein Blut“: sprechende Kurzformel, Realsymbol für wirksam bleibende Erlösung (vermutlich Topos der urchristlichen Katechese)
 - „Verfehlungen / Übertretungen“ (*παραπτώματα* = gut paulinisch): Konkretisierungen der Sündenmacht (*ἁμαρτία*)
 - „gemäß dem Reichtum seiner Gnade“: Steigerung von V. 6, nochmals gesteigert durch folgenden Relativsatz V. 8 („die er reichlich auf uns kommen ließ ...“) *περίσσεύειν* = überreich gewähren, überströmen lassen (öfter bei Pls): betont die unvorstellbare Größe der Begnadigung durch Gott.
 - „in aller Weisheit und Klugheit“: 2 Deutungen:
 - *Gottes* Weisheit (vgl. Jer 10,12 u. ö.)
 - den *Erwählten* geschenkte Einsicht (wegen Betonung der gegenwärtigen Erfahrbarkeit; in LXX meist für die dem Menschen verliehene Klugheit).

2. Die große Eulogie Eph 1,3-14

- V. 9-10: (da er) uns kundgemacht hat (*γνωρίσας*) das Geheimnis seines Willens gemäß (*κατὰ*) seinem Ratschluss, den er vorher fasste in ihm, zur (*εἰς*) Durchführung der Fülle der Zeiten: alles zusammenzufassen (*ἀνακεφαλαιώσασθαι*) in Christus, das in den Himmeln und das auf Erden ...
- V. 9: universal-umfassende Bedeutung des Christusgeschehens: ewiger Plan Gottes hat das Ziel, alles / das All in Christus seiner Herrschaft zu unterstellen
 - Heilsplan Gottes = „das Geheimnis seines Willens“; neuer Grund zum Preisen Gottes: er hat uns dieses Geheimnis „kundgetan“ (*γνωρίζειν*)
 - Kundgabe / Offenbarung des Geheimnisses (Geheimnis Christi: 3,3; Geheimnis des Evangeliums: 6,19) ist Herzstück der Eph-Theologie.
- „Mysterium / Geheimnis“:
 - In jüd. Apokalyptik: Geheimnisse bei Gott verborgen, einzelnen Menschen in Visionen etc. offenbart, erst am Ende der Zeiten in Realität „erscheinend“ (vgl. auch Qumran).
 - Im Eph nur im Singular; Anknüpfungspunkte: 1 Kor 2,7f; Kol 1,26f; 2,2; 4,3: „Christus unter euch“ / „Christus (schlechthin)“ → Eph 3,4.6.9f: Geheimnis Christi = auch die Heiden sind „Miterben, Mitleib, Mitteilhaber an der Verheißung“ (gesamte Menschheit).
- „seines Willens“ / „gemäß seinem Ratschluss“ (s. o.): Gottes souveräner Wille, in Freiheit entworfener Plan, schon vorher in Christus festgesetzt (*προέθετο*; vgl. V. 5): Profilierung von V. 10.

2. Die große Eulogie Eph 1,3-14

- V. 10 (Höhepunkt): Ziel des ewigen Schöpfungsplanes doppelt bestimmt:
- 1. Ziel (V. 10a): planmäßige Verwirklichung, Durchführung (οἰκονομία) der Fülle der Zeiten (καιροί)
 - „Fülle der Zeiten“: vgl. Gal 4,4; Mk 1,15; Apokalyptik: festgelegte Zahl der Zeiten (4 Esr 4,37)
Zeiten müssen sich vollenden (syrBar 40,3; 81,4)
alle Zeiten kommen in ihrer Ordnung (1QpHab 7,13f)
ihr Voll-Werden bleibt Geheimnis (1QpHab 7,2).
 - Hier: „Fülle der Zeiten“ ≠ Ende, sondern absoluter Höhepunkt aller irdischen Zeiten, entscheidender Schwerpunkt (καιρός ≠ χρόνος) der von Gott geplanten Geschichte: die Zeit Christi ! – Mysterium Gottes in Christus enthüllt und realisiert (vgl. auch 1 Petr 1,10-12).

2. Die große Eulogie Eph 1,3-14

- 2. Ziel (V. 10b): Worin das Geheimnis des göttl. Willens im Letzten besteht: „alles / das All zusammenzufassen in Christus, das im Himmel und das auf Erden“:
 - Räumlich-kosmische Vorstellung mit eschatologisch-zeitlicher Perspektive (vgl. vorher) verbunden: Christusgeschehen als absoluter Gipfel der Heilsveranstaltung Gottes
 - ἀνακεφαλαιώσασθαι (von κεφάλαιον = Hauptabschnitt, Kapitel): zusammenfassen, summieren, vereinigen. → Bisher Getrenntes zu Einheit zusammengefasst; Schöpfung (τὰ πάντα) vollendet, neu geeint in Christus. – Hintergrundtexte:
 - » Kol 1,20 (s. u.): Versöhnung von allem mit Gott und untereinander in Christus / Friedienstiftung durch Christi Blut am Kreuz → in Eph 1,10 ins Kosmische geweitet. – Wie realisiert?
 - » Eph 1,22f (s. u.) mitzuberoücksichtigen: „hat ihm alles unterworfen, ihn als Haupt über alles der Kirche gegeben“ (vgl. auch 2,13.16): Versöhnung ekklesiologisch akzentuiert (Juden und Heiden in einem Leib = Kirche geeint).
 - » Eph 1,10 nennt also die kosmische Grundlage der sonst von der Kirche verstandenen Versöhnung: Christus als alles integrierende, vereinende, versöhnende Kraft der Schöpfung in der Fülle der Zeiten; Integration erfolgt aber dadurch, dass universale Kirche entsteht (Prozess).

2. Die große Eulogie Eph 1,3-14

- V. 10: Zweierlei zu beachten:

- a) Zusammenfassung des Alls in Christus grundsätzlich schon geschehen – im Christusergebnis (durch 1,20-22a bestätigt).
- b) Versöhnung des Alls wird über Christus (als Haupt) wesentlich an die Kirche gebunden (1,22b-23): Neuordnung, Integration ist schon Realität (Juden und Heiden geeint), Vorweg-Realisierung des Mysteriums der kosmischen Christusherrschaft.

Aber: Kirche selbst noch im Wachsen, innerlich und äußerlich (2,21; 4,13.15), und am Kämpfen (6,12).

- Zusammenfassung: Das All ist in Christus zusammengefasst, endgültig seiner Herrschaft unterstellt (Perspektive Gottes), soll aber immer mehr im irdisch-geschichtlichen Bereich der schon errichteten Christusherrschaft unterstellt werden – durch die Kirche. Was in der Welt Gottes schon Realität ist, soll in der irdischen Welt durch die Kirche enthüllt und realisiert werden (bes. Bedeutung der Kirche für Eph!).
- Hymnisch-lobpreisende Sprache darf im Vorgriff und im Wissen um die letzte Wahrheit so formulieren. – Aber kein naiver Enthusiasmus ohne Realitätssinn (vgl. 1 Kor 4,8; 2 Tim 2,18): Artikulation „im Vorgriff“ wird später im Brief ins Lot gerückt (Kap. 4-6); endgültige Vollendung, endgültige Inbesitznahme der Erlösung (1,14) steht noch bevor.

2. Die große Eulogie Eph 1,3-14

- V. 11-12: in welchem wir auch den Losanteil erhielten, vorherbestimmt gemäß (**kata.**) dem Vorsatz des alles Bewirkenden, gemäß (**kata.**) dem Ratschluss seines Willens, damit (**eivj**) wir seien zum Lob seiner Herrlichkeit, die wir Voraushoffende sind in Christus ...
 - V. 11: kosmische Bedeutung Christi im Heilsplan Gottes (V. 9-10) nun auf „uns“ hin orientiert (vgl. V. 7): Erlösung, Aussöhnung, Integration von „allem“ erfolgt um unseretwillen, für uns (*propter nos / pro nobis*)
 - Sprachlich-thematisch auf V. 5-6 zurückgreifend (Wiederaufnahmen); neu: **evklhrw,qhmen** (von **klhrou/n** „auslösen“): wurden ausgelöst, erhielten den Losanteil (vgl. Kol 1,12; Gedanke des Erbteils / *naḥala*: Hebr 9,15; 11,8; 1 Petr 1,4).
 - Eschatologischer Vorbehalt evtl. anklingend (in V. 14 deutlich); eher aber: souveräne Gnadenwahl Gottes (Zuerkennung des Erbes gründet in ewigem Vorsatz Gottes: V. 11bc).

2. Die große Eulogie Eph 1,3-14

- V. 12a: „damit wir seien zum Lob seiner Herrlichkeit“ (= V. 6a):
 - Ganzes Sein und Leben = Lobpreis der Herrlichkeit Gottes.
- Zusatz „die wir Voraushoffende sind in Christus“: umstritten wegen Bedeutung von **proelpi,zein**:
 - a) (zeitlich) *vorher* hoffen
 - b) (allgemein) *voraushoffen*

2 Deutungen:

- a) judenchristliche: aus dem Judentum stammende ChristInnen gemeint; haben schon in der Zeit vor Christus (Messias) auf ihn gehofft.
- b) gemeinchristliche: angesprochene ChristInnen, die „in Christus“ auf die endgültige Erlösung (V. 14) hoffen.
- Judenchristliche Deutung früher oft vertreten (vgl. auch den Wechsel zu „ihr“ V. 13a); aber Bedenken:
 - 1. Bisher: „wir“ = alle ChristInnen.
 - 2. „Christus“ müsste den Messias meinen (anders als bisher).
 - 3. **evlpi,zein evn** müsste „hoffen auf“ heißen: sehr selten; „in Christus“ ist wie bisher verwendet.
 - 4. Perfekt-Partizip kann sich auch auf jetzigen Hoffnungszustand beziehen (1 Kor 15,19; 2 Kor 1,10...).
- Also: „wir“ (= alle ChristInnen) sind in Christus Hoffende auf die endgültige Vollendung („ihr“ in V. 13 trennt Adressaten von ChristInnen allgemein).

2. Die große Eulogie Eph 1,3-14

- V. 13-14: in welchem auch ihr, als ihr das Wort der Wahrheit hörtet, das Evangelium von eurer Errettung, in welchem auch ihr, als ihr zum Glauben kamt, besiegelt wurdet mit dem verheißenen heiligen Geist, der das Angeld unseres Erbes ist, zur (**eivj**) Erlösung, der Besitznahme (des Erbes), zum (**eivj**) Lob seiner Herrlichkeit.
 - V. 13: Lebhaftige Rede will eigene Heilserfahrung bewusst machen, den Weg in die christliche Gemeinde beschreiben: haben Wort der Wahrheit / Evangelium gehört → sind zum Glauben gekommen.
 - Hören des „Wortes der Wahrheit / Evangelium“:
 - Vgl. Kol 1,5 („Wort der Wahrheit des Evangeliums“): Sorge um rechten Glauben (gegen „Philosophie“)
 - In Eph: tieferes Verständnis des Christusbekenntnisses (die jetzt in Christus offenbare Wahrheit); Sprache der Missionsverkündigung (vgl. 1 Thess 2,13; 2 Kor 6,7 ...)
 - Annahme des Evangeliums im Glauben → Rettung, lebendige Kraft im Herzen (gut paulinisch: Gal 2,16; Röm 1,16; 3,22).

2. Die große Eulogie Eph 1,3-14

- V. 13c: Hauptaussage: Besiegelung „mit dem verheißenen heiligen Geist“:
 - „heiliger Geist der Verheißung“: LXX-Stil
 - Geistempfang als „Besiegelung“ (**sfragi,zein**): Übergang in den Besitz und Schutz des Siegelinhabers (Judentum: Beschneidung als Siegel Gottes).
 - Analog: Taufe als christliches „Siegel“ verstanden (ab 2./3. Jh. sicher). Taufe im NT fast allgemein mit Empfang des Geistes verbunden: deutliche Parallele 2 Kor 1,21b-22. – Auch in Eph 1,13 Passiv für Handeln Gottes (→ trinitarische Struktur der Aussage).
- V. 14: Geistempfang in der Taufe weitergeführt zur „Erlangung des Erbes“:
 - Bindeglied zwischen gegenwärtigem Heilsstand und voller Erlösung = hl. Geist: „Angeld / Anzahlung“ (semit. Lehnwort **avrrabw,n**), lässt die volle „Auszahlung“ (1,18) erwarten.
 - Gott zeigt mit der „Anzahlung“, dass er uns das volle „Erbe“ schenken will (2 Kor 1,22; 5,5; Röm 8,23).
 - „Erbe“ (**klhronomi,a**, vgl. V. 11): altes Motiv, schon vorpaulinisch, von Eph reflektiert übernommen: gegenwärtiger Heilsbesitz enthält noch einen Wechsel auf Zukunft / Himmel, wo Summe hinterlegt ist (*Schnackenburg* 65).

2. Die große Eulogie Eph 1,3-14

- V. 14bc: „zur Erlösung der Besitznahme“ als Bestätigung:
 - „Erlösung“ (**avpolu, trwsij**) durch Blut Christi schon erfolgt (V. 7), für einzelne/n aber im Vollsinn noch ausständig (vgl. 4,30)
 - „Besitznahme“ (**peripoi, hsij**):
 - das Erwerben (*nomen actionis*)
 - das Erworbene / Eigentum (Resultat).
 - Vgl. 1 Thess 5,9; 2 Thess 2,14: endgültige *Erwerbung* des Heils / der Herrlichkeit.
 - Auch in Eph 1,14: „zur Erlösung, d.h. zur *Inbesitznahme* des Erbes“ (epexegetischer Genetiv): Heilsvollendung, Vollerfüllung.
 - Nochmals „zum Lob seiner Herrlichkeit“: Mysterium der Gnade / des Segens Gottes führt wieder zum sich schenkenden Gott zurück; Kirche = der zu Menschen gewordene Lobpreis Gottes selbst (*F. Zeilinger*).

2. Die große Eulogie Eph 1,3-14

- 2.5 Zusammenfassung; Bedeutung
- 2.5.1 Zusammenfassung
 - Eulogie = großartiges Glaubensbekenntnis in Form des berichtenden Lobes, an Gott selbst gerichtet; sein rettend-erlösendes Handeln in vollem Umfang im Blick; alles Genannte ist ein einziger Segen Gottes – an und für uns, in bzw. durch Jesus Christus gewirkt und vollendet.
 - Hymnisch gestimmt, dennoch theologische Sprache (sukzessive Entfaltung, Rückgriff, Vorausschau): ein „Gebet des Geistes“ (*R. Guardini*).
 - Kein vorgegebener Hymnus, doch Gedanken aus Katechese und Liturgie, aus Paulin. Tradition; z. T. auch im Kol anklingend, aber darüber hinausführend.

2. Die große Eulogie Eph 1,3-14

• 2.5.2 Bedeutung

- Mut zur Sinndeutung der Welt als ganzer, doch auf angesprochene AdressatInnen hin gesagt: eigene Heilserfahrung und christliches Existenzverständnis vertieft (pragmatisches Ziel).
- Anfrage: Unmittelbare Zuwendung zu Gott als Entfremdung von bitterer Realität, Verharmlosung der Probleme, Nöte, Leiden (Theodizeefrage)?
 - Glaubhaftigkeit? – Völlige Utopie?
- Dazu:
 - a) Gattung des hymnischen Lobpreises darf (im Wissen um letzte und ganze Wahrheit christlicher Existenz) so formulieren.
 - b) Nicht das einzige und letzte Wort des Verfassers: zeigt dunkle Abgründe des Bösen auf, weitergehende Versuchung, der nur in Gottes „Waffenrüstung“ zu widerstehen ist (5,3-5; 6,11-20).
- Evoziert Grundstimmung der Dankbarkeit, der Freude, des Vertrauens als Basis christlicher Existenz: Glück des Christseins, hoher Heilsstand. Macht deutlich, wer wir in Gottes Augen letztlich und eigentlich sind.
- Einladung, sich in den lebendigen Glauben des Verfassers hinein nehmen zu lassen.
- Im kirchl. Stundengebet zur Vesper an jedem ersten Arbeitstag der Woche gebetet: gegen die Gefahr, in vordergründigen Aufgaben und Zielen des Lebens aufzugehen: Basistext für unser Christsein → sich gesagt sein lassen! → Praktische Umsetzung im weiteren Brief deutlich.

3. Danksagung, Fürbitte und Aufforderung zum Dank (Kol 1,3-14; Eph 1,15-23)

- Entsprechungen Kol – Eph; Unterschiede im Eph (nach Eulogie; Ausweitung zu Exkurs)
- Gliederung Kol 1,3-14:
 - V. 3-8: Danksagung (Gegenwart und Vergangenheit)
 - V. 9-11: Fürbitte (Zukunft)
 - V. 12-14: Aufforderung zum Dank (Imperativ und Begründung aus der Vergangenheit)
- Gliederung Eph 1,15-23:
 - V. 15-16: Danksagung
 - V. 17-19a: Fürbitte
 - V. 19b-23: christologisch-ekklesiologischer Exkurs.
- 3.1 Danksagung Kol 1,3-8 und Fürbitte 1,9-11 (kursorisch)
 - 3.1.1 Die Danksagung Kol 1,3-8
 - Syntaktische Struktur: Hauptverb εὐχαριστοῦμεν am Beginn, dann neun abhängige Sätze (mit Partizip, Relativpron., „wie“: lockere Assoziation).

3. Danksagung... (Kol 1,3-14; Eph 1,15-23)

– 3.1.1 Die Danksagung Kol 1,3-8

– V. 3: Wir danken Gott, dem Vater unseres Herrn Jesus Christus, allezeit für euch betend ...

- Danksagung zu Briefbeginn üblich; wie bei Pls durch religiöse Erfahrung geprägt, auf Gemeinde bezogen
- „Gott, dem Vater ... Christus“:
 - Anrufung Gottes als Vater auch in griech. Literatur (Zeus etc.)
 - Auch im AT und Judentum (Sir 51,10; Ps 89,27): liturgischer Ort (vgl. Röm 15,6; 2 Kor 1,3; Eph 1,3ff)
 - „Vater unseres Herrn Jesus Christus“: in Jesus Christus begegnet Gott selbst als Vater
- „allezeit für euch betend“: ständiger Dank und Fürbitte für die Gemeinde.

3. Danksagung... (Kol 1,3-14; Eph 1,15-23)

– 3.1.1 Die Danksagung Kol 1,3-8

- V. 4-5a: da wir gehört haben von eurem Glauben in Christus Jesus und von der Liebe, die ihr (zu) allen Heiligen habt, wegen/aufgrund der Hoffnung, die bereit liegt (für) euch in den Himmeln ...
 - Grund für Dank: über *Glaube* und *Liebe* der Adressaten unterrichtet (→ Epaphras 4,12; vgl. 1,7), jeweils in der *Hoffnung* gründend (zur Trias vgl. auch 1 Kor 13,13; 1 Thess 1,3)
 - „Glauben in Christus Jesus“: im Bereich der Macht Christi, von Christus als Kraftquelle her; auch: „Glaube an Christus Jesus“
 - „Liebe“ = Ausprägung des Glaubens, Kriterium des Gemeindelebens; vom Glauben nicht zu trennen (glaubende Ausrichtung auf Christus → liebende Auswirkung auf Mitmenschen: universal)
 - „wegen der Hoffnung“: hier (diff. 1 Kor 13,13) Grundlage und Ziel gläubiger und liebender Existenz; hier aber schon Heilsgut / Schatz (*spes quae speratur*, diff. Röm 4,18; 5,1ff: *spes qua speratur*)
 - „bereit liegt ... in den Himmeln“: ähnlich 1 Petr 1,3f; Apokalyptik: syrBar 14,12f; 4Esr 7,14.77; vgl. aber auch 2 Kor 5,1; 1 Kor 2,9; Phil 3,20
 - Gefahr: „Fürwahrhalten“ als Grundlage; positiv: kein bloß subjektiver Glaube: wirksam, in Gott begründet (*extra nos*): Objektivität, Gewissheit.

3. Danksagung... (Kol 1,3-14; Eph 1,15-23)

– 3.1.1 Die Danksagung Kol 1,3-8

– V. 5b: die [=Hoffnung] ihr zuvor gehört habt
im Wort der Wahrheit des Evangeliums ...

- „zuvor gehört“: Hinweis auf Anfangsverkündigung (gegen kolossische Irrlehrer)
- „im Wort der Wahrheit des Evangeliums“ (epexegetisch, vgl. Eph 1,13):
 - „Evangelium“ = Leitwort für restliche Danksagung
 - „Wahrheit“: schon im Vorgriff gegen Irrlehre betont; atl.-bibl.: Zuverlässigkeit, Treue (Geheimnis, Geschenk)
 - „Wort der Wahrheit“ = zuverlässiges Wort Gottes; außerdem: rechte Lehre (→ Rettung, Erneuerung der Existenz).

3. Danksagung... (Kol 1,3-14; Eph 1,15-23)

– 3.1.1 Die Danksagung Kol 1,3-8

- V. 6: das bei euch ist, wie es auch in der ganzen Welt ist, Frucht tragend und wachsend, wie auch bei euch, von dem Tag an, da ihr gehört und erkannt habt die Gnade Gottes in Wahrheit ...
 - Wirkung des Wortes der Wahrheit / des Evangeliums: Siegeszug „in der ganzen Welt“ (vgl. schon 2 Kor 2,14f)
 - „Frucht tragend und wachsend“: Reihenfolge? → Frucht = das Entscheidende; Missionserfolg als Kriterium
 - „wie auch bei euch“: wieder konkrete Gemeinde im Blick
 - „gehört und erkannt“: objektive Übernahme des Evangeliums und sein Vollzug (nicht nur „Theorie“: meint Gehorchen, Gehören und Tun)
 - „die Gnade Gottes in Wahrheit“: nochmals (vgl. V. 5b) Zuverlässigkeit und Richtigkeit betont.

3. Danksagung... (Kol 1,3-14; Eph 1,15-23)

– 3.1.1 Die Danksagung Kol 1,3-8

– V. 7-8: wie ihr (es) gelernt habt von Epaphras, unserem geliebten Mitknecht, der ein treuer Diener Christi für euch [für uns] ist, der uns auch eure Liebe im Geist eröffnet/berichtet hat.

- Epaphras (vgl. 4,12): Gründer, evtl. Mitgefangener (vgl. Phlm 23)
- „geliebter Mitknecht“: hohe Wertschätzung (vgl. „Knecht“ im AT, in Qumran, im NT: schon Ehrentitel)
- „Diener Christi für euch [uns]“: textkritisches Problem; „für uns“ wohl schwieriger und besser bezeugt; evtl. für „an unserer Stelle“ (Arbeitsteilung): Übergang der Apostel-Autorität.
- „eure Liebe“: Verbundenheit
- „im Geist“: nähere Bestimmung zu „Liebe“:
 - für „geistlich“ (vgl. 1,9; 3,16; sonst nicht im Kol)
 - für „vom Geist gewirkt / aus dem Horizont des Geistes“: aus der Kraftsphäre des Geistes heraus; Geist = christl. Kraftsphäre, Atmosphäre.
- Inklusion: Gott / Jesus am Beginn (V. 3) – Geist am Ende (V. 8).

– Zusammenfassung

3. Danksagung... (Kol 1,3-14; Eph 1,15-23)

– 3.1.2 Die Fürbitte Kol 1,9-11

- Nach dem Dank nun die Fürbitte (vgl. 1,3):
 - Idealzustand im Blick, plerophorische Sprache („alle / alles“)
 - Leitgedanke: Erkenntnis des Gotteswillens
 - Syntax: konstatierender Hauptsatz – Finalsatz – Infinitiv (final oder konsekutiv) – Partizipien zur näheren Beschreibung
- V. 9: Deswegen hören auch wir von dem Tag an, da wir (es) hörten, nicht auf, für euch zu beten und zu bitten, damit ihr erfüllt werdet mit (hinsichtlich) der Erkenntnis seines Willens in aller geistlichen Weisheit u. Einsicht ...
 - paulin. Diktion, aber auch Rückgriff auf V. 3f: Kontinuität und Intensität der Fürbitte (persönliche Anteilnahme)
 - Inhalt der Bitte (Finalsatz): Erfülltwerden mit der Erkenntnis des Gotteswillens; Akkusativ-Formulierung: evtl. *accusativus graecus* („hinsichtlich“).
 - Verstärkung: „in aller (geistl.) Weisheit und geistl. Einsicht“: kognitiver Vorgang; Häufung und gegenseitige Zuordnung: Wichtigkeit, aber auch Unabgeschlossenheit betont (immer neue Begriffe).
 - Dass nicht nur intellektuelles Erkennen gemeint, zeigt V. 10.

3. Danksagung... (Kol 1,3-14; Eph 1,15-23)

– 3.1.2 Die Fürbitte Kol 1,9-11

- V. 10: um zu wandeln würdig des Herrn, zu allem Gefallen, in jedem guten Werk Frucht bringend und wachsend durch die Erkenntnis Gottes ...
 - „Erkennen“ = (gut atl.-jüd.) Einsicht in Forderungen → Gehorsam / Gehören → Handeln / Lebenswandel (vgl. 1QS 1,8; Spr 6,22; 8,20; 28,6 etc.); bei Pls grundlegend für seine Ethik: „Leben im Geist“.
 - „des Herrn würdig wandeln“ klingt nicht sehr paulinisch (Rechtfertigung allein im Glauben begründet → aber tätiger Glaube ist nötig: Röm 2,6f; Gal 5,6): paulin. „Leben in / nach dem Geist“ (Gal 5,16; Röm 8,4) hier auf Christus (Kyrios) übertragen.
 - „zu allem (Wohl-)Gefallen“: wie in Lk 2,14 Wohlgefallen Gottes (bzw. Christi)
 - „in jedem guten Werk“: bei Pls selten (etwa 2 Kor 9,8), öfter in Past (1 Tim 5,10 u.ö., häufig im Plural); Zusammenhang von Erkenntnis und Lebenspraxis (Gotteserkenntnis im Vollzug).
 - „Frucht bringend und wachsend“ (zur Reihenfolge vgl. V. 6): inneres Wachstum / missionarische Wirkung nach außen.
 - „durch die Erkenntnis Gottes“ (vgl. V. 9): *dativus instrumentalis*; eigentlicher Ermöglichungsgrund für Fruchtbringen / Wachstum; evtl. auch gemeint: nicht uns selbst verdankt (*extra nos*); persönlicher Einsatz bleibt aber wesentlich.

3. Danksagung... (Kol 1,3-14; Eph 1,15-23)

– 3.1.2 Die Fürbitte Kol 1,9-11

- V. 11: in aller Kraft gekräftigt, gemäß der Macht seiner Herrlichkeit, zu aller Geduld (Durchhalten) und Langmut (Ausdauer) ...
 - Gottes Handeln unterstrichen: 3-mal Verweis auf seine „Kraft“ (mit Paronomasie); überladene Wendung; Fülle der Macht Gottes verdeutlicht (ähnlich 1QS 10,12).
 - „gemäß der Macht seiner Herrlichkeit“: Kraft/Macht und Herrlichkeit/Doxa oft verbunden (vgl. hebr. *kābôd*): Gottes Überlegenheit; alles, was Glaubende/r vermag, hat Ursprung in Gott.
 - „zu aller Geduld und Langmut“: stärkende Kraft Gottes im Leben des Glaubenden → Durchhalten (*ὑπομονή* = Darunterbleiben) und Langmut (*μακροθυμία*): auch gegenüber Misserfolg und Widerstand (in konkreter Not oder als generelles Durchhalten der eschatol. Hoffnung).
 - „mit Freude“: zu V. 11 oder V. 12 gehörig ?
 - » Durchhalten öfter mit Freude verbunden (Mt 5,12f; Jak 1,2f; 1 Petr 4,13; syrBar 48,48-50; 1QS 10,17 etc.)
 - » Übergang zur nächsten Gedankenfolge: eher Zugehörigkeit zu V. 12 (im Kol Wendungen mit εἰς / ἐν oft als Abschluss; Wendung mit μετά ist daher besser zum folgenden Verb zu ziehen)
- Zusammenfassung

3. Danksagung... (Kol 1,3-14; Eph 1,15-23)

• 3.2 Aufforderung zum Dank Kol 1,12-14

– Abgrenzung V. 12-14: Aufruf zur Danksagung, theozentrisch

– Der Text (vgl. Blatt)

– Syntaktische Struktur

- V. 12: Präsens-Partizip – „Vater“ (absolut) – Aorist-Partizip

- V. 13: Relativsatz (Parallelismus: Verb + „aus / in“) – „Sohn seiner Liebe“

- V. 14: abschließender Relativsatz als soteriologische Entfaltung (Wendung zur Christologie: folgender Hymnus V. 15ff)

- V. 12-14: theologisches Vorzeichen für Folgetext/e.

– Stil / Semantik

- 2. Plural („ihr“) → 1. Pl. („wir“): Erinnerung an Anfänge → allg. Bekenntnis

- V. 13: Parallelismus mit Opposition der Verben

- V. 12-13: Antithetik „Licht – Finsternis“: Herrschaftswechsel.

3. Danksagung... (Kol 1,3-14; Eph 1,15-23)

• 3.2 Aufforderung zum Dank Kol 1,12-14

– Gattung

- Dankgebet für Erlösung in Prosaform; kaum ntl. Parallelen
- Begründung des Dankes und Modell eines Dankgebets
- Keine fix geprägte Textsorte, doch gehobene, z.T. liturgische Sprache.

– Tradition / Redaktion

- Terminologie eher unpaulinisch („der Vater, Teil, Los, versetzen, Macht, Reich des Sohnes seiner Liebe, Sündenvergebung, Erlösung“)
- Unterschiede zum übrigen Kol (z.B. „Reich des Sohnes, Erlösung, Vergebung, Sünden, Finsternis, Licht“)
- Weithin traditionelle Sprache: Nähe zu Qumranschriften und jüd. Bekehrungsliteratur (JosAs)
- Auch Merkmale, die auf den Kol-Verfasser selbst verweisen.
- → Vom Autor ad hoc verfasst; Verwendung traditioneller, liturgisch klingender Sprache (Motive verweisen auf urchristl. Tauftheologie).

3. Danksagung... (Kol 1,3-14; Eph 1,15-23)

- 3.2 Aufforderung zum Dank Kol 1,12-14:
Einzelauslegung
 - V. 12a: „Mit Freude dankt dem Vater ...“
 - Aufforderung an Gemeinde zu freudigem Dank
 - „mit Freude“ (zu V. 12 gezogen): Kennzeichen der eschatol. Existenz der Gemeinde (vgl. Phil 4,4-6; 1 Petr 1,8; Apg 2,46; Gal 5,22)
 - „dem Vater“: absolut (bei Pls sehr selten); hier primär in Relation zum „Sohn“ (V. 13b)
 - V. 12b: „der euch befähigt hat ...“
 - Verleihung neuer Lebensmöglichkeit; unverdiente Änderung der Lage und Perspektive
 - „befähigen“ (ἱκανόω) = innere Änderung der Begnadigten (Aorist evtl. für Bekehrung und Taufe)

3. Danksagung... (Kol 1,3-14; Eph 1,15-23)

• 3.2 Aufforderung zum Dank Kol 1,12-14

– V. 12b: „der euch befähigt hat zum Anteil am Los ...“:

• „Anteil“ (μερίς) und „Los“ (κλήρος): rechtliche Begriffe

– Im AT: von Gott zugeteiltes Land

– Eschatologisierung (bes. in Apokalyptik): „Erbteil / Los ewigen Lebens“ (Dan 12,13; äthHen 34,4 u.ö.; Mk 10,17; Mt 5,5; 1 Kor 6,9f etc.)

– In Qumran oft synonym verwendet (1QS 2,5-8.19 etc.): prädestinatianisch vorgestellte Zugehörigkeit zu Licht / Finsternis (vgl. auch Apg 26,18). – In Test 12; JosAs 8,9; 15,12f Ruf zur Entscheidung zwischen Licht und Finsternis.

– Bekehrungsterminologie auch in Kol 1,12-14: Befähigung durch Gott allein; scharfe Scheidung zwischen Welt und Gemeinde (fast johanneisch).

• „der Heiligen im Licht“ – wer ?

– Engel (wie 1QM 10,12; 1QS 11,7f etc.) ? – Vgl. Kol 2,18; Apokalyptik; auch Eph 1,18; 2,19. – Kol-Gemeinde (wie Qumran) schon im Himmel lebend.

– Aber eher unwahrscheinlich:

» „Heilige“ im Kol = ChristInnen (vgl. auch „Geheiligte“ Apg 26,18)

» Taufe schon früh als „Erleuchtet-Werden/-Sein“ (Hebr 6,4; 10,32) bzw. „Erleuchtung“ / *phōtismos* (Justin, Apol I 61,12) gewertet.

→ Wohl Raum der Kirche / Gemeinde im Blick (ist aber schon in etwa „Himmel auf Erden“, „ins Licht Gottes getaucht“).

3. Danksagung... (Kol 1,3-14; Eph 1,15-23)

- 3.2 Aufforderung zum Dank Kol 1,12-14
 - V. 13: der uns entriss aus der Macht der Finsternis und versetzte in das Reich (die Herrschaft) des Sohnes seiner Liebe ...
 - V. 13a: „der uns entriss ...“
 - Wechsel zu 1. Plural (Bekenntnis)
 - Schroffe Antithese „entreißen aus – hineinversetzen in“: Herrschaftswechsel, Schicksalswende (geschenkhaft / gnadenhaft)
 - Durch Gott: hier wie oft im AT als Erretter.
 - Auffällig: Was Pls als endgültige Rettungstat für das künftige Ende erwartet (1 Thess 1,10; Phil 3,20f; Röm 11,26), ist für Kol schon erfolgt!
 - „aus der Macht der Finsternis“: Raum, Sphäre, Herrschafts- und Einflussbereich (vgl. Sünde als Macht Röm 5,12ff).

3. Danksagung... (Kol 1,3-14; Eph 1,15-23)

• 3.2 Aufforderung zum Dank Kol 1,12-14

–V. 13b: „und (uns) versetzte in das Reich des Sohnes seiner Liebe“

- Positives Ergebnis als Antithese: „Reich des Sohnes“ (vgl. „Licht“ V. 12)
- „versetzte“: keine Himmelfahrt der Seele; ganzer Mensch erhält neue Orientierung u. Existenz: Befreiung aus Versklavung und Entfremdung zu freiem Dienst für Gott bzw. Christus; Taufe als Schicksals- u. Existenzwende.
- „Reich (βασιλεία) des Sohnes ...“:
 - Vgl. davidische Verheißung vom kommenden Reich des „Sohnes Gottes“ (2 Sam 7,14.16; Ps 2,7; 4QFlor 1,11): „Sohn“ = Israel / Messias
 - Pls: zumeist „βασιλεία Gottes“, mit Zurückhaltung „βασιλεία Christi“ (1 Kor 15,24): vorläufig, vom ewigen Reich Gottes abgelöst (15,28).
 - Kol 1,13: „ βασιλεία des Sohnes“ = gegenwärtiger Bereich, in dem Christus schon regiert, bereits endgültige Größe, der die Getauften jetzt schon angehören (am Ende aber erst offenbar: Kol 3,1-4).
 - βασιλεία: räumlich und funktional: Reich und Herrschaft.
- „Sohn seiner Liebe“:
 - Bes. Ausdruck; in alter Exegese als ontologische Aussage gewertet
 - Semitisch für „sein geliebter / einziger Sohn“
 - Im Griechischen verstärkter Ton auf „Liebe“: Sohn = Objekt der Liebe des Vaters
 - Den Getauften geschenkte liebende Errettung ist über den Sohn vermittelt.

3. Danksagung... (Kol 1,3-14; Eph 1,15-23)

• 3.2 Aufforderung zum Dank Kol 1,12-14

– V. 14: „in dem wir haben die Erlösung / Befreiung, die Vergebung der Sünden“

- Relativsatz nennt rettende Heilsbedeutung Christi für uns
- „in dem“: Ort, Sphäre, Vermittler des Heils
- „haben“ (Präsens): schon voll gegenwärtig. – Zweifach erläutert:
- 1. ἀπολύτρωσις = Erlösung / Auslösung / Befreiung (vgl. Eph 1,7.14):
 - Profan: gewaltsame oder durch Loskauf erfolgende Befreiung aus Gefangenschaft oder Sklaverei (vgl. 13a: „entriss“)
 - Evtl. schon gegen kolossische Häresie (Versklavung an überirdische Mächte) gerichtet.
 - Hier entscheidend, *dass* wir befreit sind: objektiver Charakter, tatsächliche Aufhebung der Entfremdung (vgl. V. 13a)
 - Nach 70 n. Taufe als „Erlösung“ verstanden (1 Petr 1,18.23; Eph 1,7.13f): Anspielung möglich.

3. Danksagung... (Kol 1,3-14; Eph 1,15-23)

- 3.2 Aufforderung zum Dank Kol 1,12-14
 - V. 14: „in dem wir haben die Erlösung / Befreiung, die Vergebung der Sünden“
 - 2. ἄφεσις τῶν ἁμαρτιῶν = Vergabung der Sünden:
 - Beziehung zu V. 13b („versetzte in ...“): Aufnahme in christliche Gemeinde – Sündennachlass in der Taufe
 - Einziger Weg zur Erneuerung des Verhältnisses Gott – Mensch; Initiative bei Gott bzw. seinem Beauftragten (vgl. Mk 2,9f) → Heilwerden, Heimkehr, in neuen Raum des Lebens gestellt: Gott als „Vater“ (vgl. V. 12)
 - Christl. Sündenvergebung in Tod und Auferstehung Jesu verankert (1 Kor 15,3b-5; Kol 2,12f) und sakramental vermittelt → wohl wieder Hinweis auf die Taufe.

3. Danksagung... (Kol 1,3-14; Eph 1,15-23)

• 3.2 Aufforderung zum Dank Kol 1,12-14

- Frage nach Erfahrbarkeit von Erlösung, Sündenvergebung, Herrschaftswechsel, Teilnahme am Los der Heiligen (vgl. *E. Schweizer* 50):
 - Wohl nur dort nachzuempfinden, wo Schritt zu Glauben und Taufe eindeutig befreit.
 - Hier aber gegenüber schon länger Getauften wiederholt: Übergang immer wieder neu; kein Wechsel der Natur, sondern des Herrn (muss sich immer wieder neu erweisen).
 - Vgl. auch Kol 3,13: empfangene Sündenvergebung verpflichtet zu gegenseitigem Ertragen und Vergeben (vgl. auch Lk 11,4).
- Zusammenfassung:
 - Gottes souveränes, freies Handeln, das unsere Befähigung, Rettung, neue Existenz zum Ziel hat (vgl. 2 Kor 5,17; Gal 6,15)
 - Definiert unseren hohen Heilsstand, unsere eminente Würde als ChristInnen – in Form einer freudigen Danksagung → Anleitung zur je neuen dankenden Grundbesinnung auf das, was wir von Gott her in Jesus Christus sind; zum Mühen um Bewahrheitung.

3. Danksagung... (Kol 1,3-14; Eph 1,15-23)

- 3.3 Dank, Fürbitte und theolog. Fundierung: Eph 1,15-23
 - Danksagung und Fürbitte (trotz vorausgehender Eulogie)
 - Formale Nähe zu Kol 1,3-14 und Phlm 5:
 - Dank V. 15-16
 - Fürbitte V. 17-19a
 - Christologisch-ekklesiologischer Exkurs V. 19b-23
 - Auslegung nur in Auswahl: V. 15-16 (ausgelassen)
 - V. 17: damit der Gott unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Herrlichkeit, euch gebe den Geist der Weisheit und Offenbarung zu (in) seiner Erkenntnis ...
 - „der Gott ..., der Vater der Herrlichkeit“: singuläre, liturgisch geprägte Gottesprädikation (vgl. Jak 1,17 etc.; vgl. Ps 29,3)
 - Impliziert Gottes aus Toten erweckende Macht: an Jesus Christus erwiesen, nun auch die Glaubenden zur Herrlichkeit führend.
 - „Geist der Weisheit und Offenbarung“: Bitte darum, trotz Versicherung 1,13: Erkenntnis der Fülle und Tiefe des göttl. Geheimnisses, das sich in Christus und der Kirche enthüllt.

3. Danksagung... (Kol 1,3-14; Eph 1,15-23)

- 3.3 Dank, Fürbitte und theolog. Fundierung: Eph 1,15-23
 - V. 18-19a: die erleuchteten Augen des [eures] Herzens, damit ihr wisst, welches die Hoffnung seiner Berufung ist, welches der Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes unter (in) den Heiligen und welches die überragende Größe seiner Macht an uns, den Glaubenden.
 - „erleuchtete Augen des Herzens“ (vgl. Kommentar von *M. Theobald*):
 - „Herz“ = Zentrum der Existenz, Sitz der inneren Wahrnehmungen und Entscheidungen
 - „erleuchtete Augen“ (vgl. schon AT, evtl. liturg. Formel): Erkenntnis (V. 17) und Wissen (V. 18a) nur dem möglich, der, vom göttlichen Geist im Glauben geleitet, zu „sehen“ vermag (vgl. „Kleiner Prinz“)
 - Inhalt des „Wissens“ in 3 gleich gebauten, weiterführenden Sätzen:
 - a) Hoffnung, die aus Gottes Berufung entspringt
 - b) Reichtum an Herrlichkeit (schon bereitliegend, sich schon erfüllend)
 - c) Gewissheit der Erlangung im Blick auf Gottes überragende Macht.

3. Danksagung... (Kol 1,3-14; Eph 1,15-23)

- 3.3 Dank, Fürbitte und theolog. Fundierung: Eph 1,15-23
 - V. 19b-20: gemäß der Wirkkraft der Stärke seiner Macht, die er ausgewirkt hat an Christus, indem er ihn aus den Toten erweckte und setzte zu seiner Rechten in den Himmeln ...
 - κατά / „gemäß“ (vgl. Eulogie) leitet theolog. Reflexion ein: hymnusartiger Exkurs
 - Gottes überlegene Macht mit sich überschlagenden Ausdrücken verdeutlicht.
 - Dieselbe Macht, mit der er Christus *aus Toten erweckte* und zu sich *erhöhte (inthronisierte)*: Verknüpfung wie öfter in alten Glaubensformeln (vgl. Röm 10,9f; 1 Petr 1,21 ...); Sterben / Kreuz (wie 1 Thess 4,14; Röm 4,25; 1 Kor 15,3-5 etc.) fehlen hier aber → Christi bleibende Herrscherstellung im Blick.
 - „in den Himmeln“: bedeutet auch Unterwerfung aller feindlichen, dämonischen, „niederen“ Mächte (Weltbild).

3. Danksagung... (Kol 1,3-14; Eph 1,15-23)

- 3.3 Dank, Fürbitte und theolog. Fundierung: Eph 1,15-23
 - V. 21: hoch über jede Herrschaft und Gewalt und Macht und Hoheit und über jeden Namen, der genannt wird, nicht nur in diesem Äon, sondern auch im kommenden.
 - Räumliches Bild unterstreicht Christi Herrschermacht: ist größer als alle gottwidrigen Mächte!
 - Verschiedene Bezeichnungen der „Mächte“: keine Einteilung, Spezifizierung, sondern Machtfülle und Machtentfaltung betont (vgl. Apokalyptik; Pls: „Gewalten und Mächte“; Kol 1,16: s.u.): Überzeugung dahinter: menschlich unfassbare Kräfte, von Gott in Christus entmachtet.
 - „über jeden Namen, der genannt wird“:
 - Name = Wesen, Kraft und Einfluss; Machtträger; Namenskenntnis = Verfügungsmacht (vgl. Phil 2,9: „Namen über jeden Namen“)
 - „nicht nur in diesem Äon, sondern auch im kommenden“:
 - a) mit „genannt“ (ὀνομαζομένου) verbunden → Sinn ?
 - b) mit Christi Stellung („hoch über ...“) verbunden → eher !

3. Danksagung... (Kol 1,3-14; Eph 1,15-23)

- 3.3 Dank, Fürbitte und theolog. Fundierung: Eph 1,15-23
 - V. 22: Und „alles legte er unter seine Füße“ (Ps 8,7) und gab ihn als Haupt über alles der Kirche ...
 - Vollständige Unterwerfung der Unheilmächte mit Ps 8,7 unterstrichen (ursprünglich von Stellung des Menschen in der Schöpfung gesagt): im Frühchristentum christologisch interpretiert (1 Kor 15,27; Phil 3,21; Hebr 2,6-9; 1 Petr 3,22; z.T. mit Ps 110,1 kombiniert).
 - „und gab ihn ...“: Zuordnung zu V. 22a mehrdeutig:
 - a) $\kappa\alpha\acute{\iota}$ (V. 22a) – $\kappa\alpha\acute{\iota}$ (V. 22b): Gott hat ihm alles unterworfen und den Allherrscher auch als Haupt der Kirche gegeben
 - b) verkürzte Ausdrucksweise V. 22b: als Haupt über alles gab ihn Gott zugleich der Kirche als Haupt (beste Lösung)
 - c) „als alles überragendes Haupt gab er ihn der Kirche“ (Abstand impliziert?)
 - Der über die Mächte herrschende Christus ist auch als Haupt über die Kirche gesetzt: Kirche = der Raum, in dem die Entmachtung der Mächte und die Herrschaft Christi sich durchsetzen.

3. Danksagung... (Kol 1,3-14; Eph 1,15-23)

- 3.3 Dank, Fürbitte und theolog. Fundierung: Eph 1,15-23

- V. 23: die sein Leib ist,
die Fülle des alles in allem Erfüllenden.

- Ziel des Gedankengangs: Kirche als „sein Leib“ (vgl. 4,12.16; 5,23.30) entspricht Christus als Haupt (vgl. auch Kol 1,18; 2,19): Weiterbildung des pln. Leib-Christi-Gedankens
- Christus, der das All bestimmt, durchwaltet auch die Kirche; Kirche und Welt aber nicht beziehungslos nebeneinander:
- V. 23b: „die Fülle des alles in allem Erfüllenden“:
 - πλήρωμα: hier nicht die „Füllung“ (aktivisch), sondern „das Angefüllte, die Fülle, das Vollmaß“ (passivisch)
 - τοῦ πληρουμένου: Medium mit aktivischem Sinn oder Passiv ? →
 - » Passivische Bedeutung (mehrere Möglichkeiten): schwierig!
 - » Aktivische Bedeutung heute meist vorgezogen: Kirche = Fülle dessen, der alles in allem erfüllt (= Christi): Sinnspitze besser erfasst (ab V. 22fin auf Kirche gezielt)
 - Vgl. barocker röm. Schalenbrunnen.

3. Danksagung... (Kol 1,3-14; Eph 1,15-23)

- 3.3 Dank, Fürbitte und theolog. Fundierung: Eph 1,15-23
 - Bedeutung der Kirche als *plērōma* Christi:
 - Nicht bloß Repräsentation Christi
 - Dynamischer Vorgang: Kirche als Fülle Christi = der Raum, in dem Christus sich auswirkt; soll die Welt durchdringen, durchwachsen, Christi Herrschaft über alle Mächte durchsetzen.
 - Kirche soll immer mehr der Raum der befreienden Christusherrschaft in der Welt werden (vgl. 1,10: „alles zusammenzufassen in Christus“).
 - Herkunft des Begriffs πλήρωμα umstritten (Gnosis, jüd.-hellenist. Weisheitsspekulation, Stoa?); in Eph eigenständig konzipiert.
 - Zusammenfassung und Aktualisierung:
 - Kirche als positive Mittlerinstanz, „Werkzeug“, „Organ“ Christi
 - Gefahr der Verwechslung mit machtvoll-triumphalistischer Kirche, die ihre Existenz aus sich selbst herleitet
 - Zu beachten: Kirche leitet sich von der Macht Christi her, hat daher letztlich eine befreiende Verpflichtung (im Sinn / in der Kraft Christi); bei eigener Zwangsausübung: nicht mehr Kirche Christi!

4. Der Christushymnus Kol 1,15-20 und seine Anwendung auf die Gemeinde: Kol 1,21-23

- 4.1 Abgrenzung, Struktur, literarkritische Beobachtungen zu 1,15-20
- 4.1.1 Abgrenzung
 - Vom Verf. übernommener Hymnus (beschreibendes Lob, Enkomion); frühchristliche Parallelen (Phil 2,6-11; 1 Tim 3,16; 1 Petr 2,21-25; Hebr 1,3); „Sitz“ in der Liturgie
 - Formale Voraussetzungen in Kol 1,15-20:
 - a) Rhythmus, parallele Struktur
 - b) geschlossene Christusdarstellung, über Kontext hinausgehend
 - c) sprachlich-syntaktische Absetzung vom Kontext: 3. Person
 - d) Fehlen der Stilmerkmale des Verf.; ungewohnte Begriffe
 - e) Theol. Differenz zw. Hymnus und Kommentar (V. 12-14. 21-23)
 - f) üblicher Einsatz mit Relativpronomen οἷ (,,welcher“).

4. Der Christushymnus Kol 1,15-20 etc.

- 4.1 Abgrenzung, Struktur, Literarkritik
- 4.1.2 Struktur
 - Kriterium der parallelen Entsprechungen:
 - V. 15 / 18b: „welcher ist“ – „Bild / Anfang“ – Apposition „Erstgeborener“
 - V. 16a / 19: „denn“ – „in ihm“ – „All / Fülle“
 - V. 16c / 20a: „durch ihn“ – „auf ihn hin“ – Aussage über „alles/All“
 - V. 16aß / 20cß: „Himmel und Erde“ (nicht an gleicher Position)
 - → 2 korrespondierende Strophen: V. 15.16ac // 18b.19.20ac
 - → V. 17-18a: Zwischensatz/-strophe:
 - Inhaltliche Fortsetzung der 1. Strophe, aber nicht mehr im Relativstil, sondern 2 x Hauptsatz (Wechsel auch sonst üblich): Unterstreichung der 1. Strophe.
 - Intern: V. 17a entspricht 18a; Dreizeiler: Präsens – Perfekt – Präsens.

4. Der Christushymnus Kol 1,15-20 etc.

- 4.1 Abgrenzung, Struktur, Literarkritik
- 4.1.2 Struktur
 - Grundduktus der Hauptstrophen:
 - Besungener = Mittler und Ziel der Schöpfung (bzw. ihr Haupt) sowie Mittler u. Ziel der Erlösung / Versöhnung
 - Christus als Mitte des ganzen Liedes (vgl. auch V. 17-18a)
 - Über Grundstruktur hinausgehend:
 - Aufzählung der Mächte V. 16b
 - Zusätzlicher Finalsatz V. 18c
 - Nachklappender Genetiv „der Kirche“ V. 18a
 - Syntaktisch eigenartige Konstruktion V. 20b (2-mal $\delta\iota\acute{\alpha}$ + Genetiv)
 - Doppelstrophiges Schema mit Zwischenstrophe
 - Text mit Einklammerung der „fraglichen“ Passagen und Hervorhebung der Parallelen: Blatt.

4. Der Christushymnus Kol 1,15-20 etc.

- 4.1 Abgrenzung, Struktur, Literarkritik
- 4.1.3 Literarkritische Beobachtungen; Tradition und Redaktion
 - Hymnus / Enkomion als Zitat einer Vorlage – Wie weit hat Verf. Vorlage redigiert bzw. umgedeutet, ergänzt?
 - Vgl. Strukturanalyse:
 - 1. ausführliche Nennung der Mächte und Machthaber V. 16b
 - 2. nachklappender Genetiv „der Kirche“ V. 18a
 - 3. zusätzlicher Finalsatz „damit er ...“ V. 18c
 - 4. durch eigenartige Syntax auffällige Bemerkung „durch das Blut seines Kreuzes“ V. 20b.
 - Inhaltlich-theolog. Gründe (Spannungen → redaktionelle Zusätze):
 - ad 1. Lange Aufzählung der Mächte
 - „Sichtbares und Unsichtbares“ = hellenist. Erläuterung von „Himmel und Erde“
 - Aufzählung als Hinweis auf Ängste der Gemeinde vor „Mächten“ (*stoicheia* und Engel)

4. Der Christushymnus Kol 1,15-20 etc.

- 4.1.3 Literarkritische Beobachtungen; Tradition und Redaktion
 - ad 3. Zusätzlicher Finalsatz V. 18c verdeutlicht die Vorherrschaft, Überlegenheit Christi über die Mächte.
 - Noch wichtiger und eindeutiger:
 - ad 2. Verdeutlichung von „Haupt des Leibes“ mit „der Kirche“ (V. 18a) passt hier (noch) nicht:
 - a) Kirche = Raum und Frucht der Erlösung (2. Strophe!)
 - b) In erster Strophe nur von Kosmos / All die Rede → „der Leib“ in V. 18a = All / Kosmos
 - c) V. 18a nennt nicht „*seinen* Leib“, was beim Bezug auf die Kirche zu erwarten wäre, sondern „*den* Leib“ (Kosmos als göttl. Leib; Christus als Haupt / Erhalter des Alls)
 - d) Bestimmung „der Kirche“ entspricht genau der Deutung des Verf. in Kol 1,24; 2,19 (Leib = Kirche)
 - Genetiv „der Kirche“ also vermutlich vom Verf. hinzugefügt: paulinische Vorstellung von der Kirche als Christusleib auf kosmische Leibvorstellung angewendet (diese zu abstrakt, zu wenig auf Menschen bezogen); wirkt aber unvermittelt.

4. Der Christushymnus Kol 1,15-20 etc.

- 4.1.3 Literarkrit. Beobachtungen; Tradition, Redaktion
 - ad 4. Zufügung „durch das Blut seines Kreuzes“ V. 20b: ähnlich zu verstehen:
 - a) Eigenartige Syntax (2-mal $\delta\iota\acute{\alpha}$ + Genetiv), bei Herausnahme glatt.
 - b) In 2. Strophe (Erlösung / Versöhnung) am „rechten“ Ort, aber: Versöhnung wird ab V. 18b auf den *Auferstandenen* zurückgeführt (nicht auf den *Kreuzestod*).
 - → „durch das Blut seines Kreuzes“ vermutl. vom Verf. eingefügt:
 - » Paulinische (paulinisierende) Rede aufgenommen; kurz schon eingeschoben, was in 1,22; 2,14f vom Verf. selbst entfaltet wird.
 - » Kosmische Aussage von der Versöhnung wieder auf die Menschen bezogen (vgl. V. 18a): kein abstraktes kosmisches Ereignis; passt auch zur Sündenvergebung in V. 12-14 und zur Versöhnung der Gemeinde in V. 21-23.
 - Exakte Rekonstruktion des ursprünglichen Hymnus nicht mehr möglich (nur Rekonstruktionsversuch; verschiedene exegetische Meinungen zum redaktionellen Anteil).
 - Folgende Auslegung auf Endtextebene, aber mögliche redaktionelle Akzente berücksichtigend.

4. Der Christushymnus Kol 1,15-20 etc.

• 4.2 Einzelauslegung

– 4.2.1 Erste Strophe: Der kosmische (präexistente) Christus als Schöpfungsmittler (V. 15-18a)

– V. 15: Welcher ist (*ὃς ἐστίν*) Bild (*εἰκὼν*) des unsichtbaren Gottes, Erstgeborener (*πρωτότοκος*) aller Schöpfung ...

• V. 15a: „Bild des unsichtbaren Gottes“: 4 Zugänge (vgl. Blatt):

– a) Bild-Motiv in philosophischer Tradition zur Deutung der geschaffenen Welt verwendet (etwa Platon, Tim 92c) – hier aber: Aussage über Christus.

– b) Nächste ntl. Parallelen: 2 Kor 3,18; 4,4 (Herrlichkeit Christi / Gottes in apostolischer Verkündigung aufleuchtend) – hier aber: Präexistenter gemeint.

– c) Präexistenter Sohn als „Bild Gottes“ vorbereitet durch atl.-jüd. Weisheitstradition (Weish 7,25f etc.).

– d) Ähnliche Spekulationen bei Philo (all. I 43 etc.): Logos = Gottes Abbild (*εἰκὼν*).

• Hymnus sieht Christus, den Sohn, als „Bild“, d.h. Manifestation und Präsenz des transzendenten Gottes in der Welt (reale Gegenwart).

4. Der Christushymnus Kol 1,15-20 etc.

- 4.2 Einzelauslegung

- V. 15b: „Erstgeborener der ganzen Schöpfung“

- „Erstgeborener“ (hebr. *b^ekor*): atl.-jüd. Erstgeburts- bzw. Sohnesrecht als Hintergrund (vgl. auch Röm 8,17.29): Rechtstitel, der weniger physische Abstammung oder zeitliches Zuerst betont: „Kronprinz“ – Herrschaftstitel.
- Auf Christus übertragen: Priorität, Autorität, Herrscherstellung, Überlegenheit über die Schöpfung (evtl. auch Mitwirkung bei Schöpfung angedeutet: vgl. „denn ...“ V. 16)
- Im Griechischen stärker zeitlicher Aspekt mitschwingend: „Erstgeborener *vor* aller Schöpfung“ (vgl. die Weisheit nach Sir 24,3-6.9: mit Herrschaft verbunden).
- Christus gepriesen nach dem Muster der atl. Weisheit bzw. des Logos: Christus ist der, durch den Gott in der Schöpfung erkennbar und verständlich ist (kosmische Christologie).

4. Der Christushymnus Kol 1,15-20 etc.

• 4.2 Einzelauslegung

- V. 16: denn in ihm wurde alles geschaffen
in den Himmeln und auf der Erde,
das Sichtbare und das Unsichtbare,
seien es Throne, seien es Herrschaften,
seien es Mächte, seien es Gewalten;
alles ist durch ihn und auf ihn hin geschaffen.

- V. 16a: All-Formel (τὰ πάντα): noch V. 16c.17b.20a; nennt Grundlage für Aussage V. 15
- V. 16ac: drei verschiedene Präpositionen: ἐν – διά – εἰς (= V. 19-20): in Stoa beheimatet: pantheistisches Weltbild (vgl. Marc Aurel; CorpHerm); im Judentum und NT eher Weisheitsliteratur und Philo als Hintergrund (vgl. etwa Röm 11,36: für Gott)
- „in ihm ... alles geschaffen“: Passiv für Gottes Schöpferhandeln, Christus als Ort, Sphäre, Medium dafür.
- „in den Himmeln und auf der Erde“: Merismus, polare Ausdrücke für das Ganze; mit „das Sichtbare und das Unsichtbare“ (chiastisch) in griechisch-hellenist. Verständnis übersetzt.

4. Der Christushymnus Kol 1,15-20 etc.

• 4.2 Einzelauslegung

- V. 16b: Aufzählung der Instanzen / Mächte (vermutlich redaktionell):
 - Vgl. jüd. Apokalyptik (auch Eph 1,21: s. o.): etwa sIHen 20,1; äthHen 61,10
 - Für Kolosser zu bösen Schicksalsmächten geworden; dagegen:
 - » a) Auch diese sind geschaffen, positiv bestimmt, ohne bedrohliche Wirkung.
 - » b) Sind in Christus, dem „Erstgeborenen“, geschaffen: Christus ist ihr Herr / Haupt (vgl. 2,10.15: Überordnung Christi, Entmachtung, Bloßstellung der Mächte).
 - „durch ihn ... auf ihn hin“:
 - » „durch ihn“: Christus ist nicht Schöpfer, sondern Schöpfungsmittler (vgl. 1 Kor 8,6; Röm 11,36; Hebr 1,2c; 2,10; Joh 1,3).
 - » „auf ihn hin“: positive Zielbestimmung in nachösterlicher Sicht: auf Christus als Auferstandenen hin (gemäß Röm 8,29 unser letztes Woraufhin); soteriologische Bedeutung Christi für die ganze Schöpfung betont.

4. Der Christushymnus Kol 1,15-20 etc.

• 4.2 Einzelauslegung

– V. 17-18a: Und er ist vor allem,
und alles hat in ihm Bestand,
und er ist das Haupt des Leibes, der Kirche

- Neu (mit Hauptsatz) ansetzende Zwischenstrophe: Gegenwart im Blick (2-mal ἐστίν / „ist“): Wesen der Schöpfung und Ziel schon hier und heute erkennbar – in der Vorrangstellung Christi.
- V. 17a / 18a: „ist vor allem“ = „ist Haupt des Leibes“: nicht zeitlich, sondern Vorrang, Herrscherstellung betont.
- „alles“ (V. 17a) in Parallele zu „Leib“ (σῶμα V. 18a): „Leib“ meint ursprünglich das All, die Schöpfung; dahinter steht die antike Vorstellung vom „Weltleib“ (etwa Platon, Tim 31b) → pantheistische Kosmosdeutung; Mensch als Glied in der Ordnung des Kosmos (Mikro-Kosmos), der ein universaler Leib ist (Makro-Anthropos).
- Im Hymnus umgedeutet: Christus = Haupt des kosmischen Leibes (vgl. Philo; bibl. Verständnis von „Haupt“ Dtn 28,13 u.ö.): Überordnung gründet in Schöpfungsmittlerschaft und Christus als letztem Ziel.

4. Der Christushymnus Kol 1,15-20 etc.

• 4.2 Einzelauslegung

• V. 17b: „und alles hat in ihm Bestand“ (Mittelsatz): logische Folge aus Rahmenaussagen; weisheitliche Gedanken klingen an (Weish 1,7; 8,1); Bestandsmotiv für Pls eher fremd (vgl. 1 Kor 7,31); aber dem Motiv vom Herrschen / Vorrang untergeordnet (Spitze der Aussage: Herrschen Christi über alle Schöpfungswirklichkeit).

• V. 18a: „(des Leibes) der Kirche“: vermutl. redaktioneller, paulinisierender Zusatz: Christi Herrscherstellung ist nicht theologisch abstrakt, enthoben, menschenfern, sondern zeigt sich gerade in der Kirche: diese entfaltet Christi Herrschaft in der Geschichte (kosmische Christologie mit Ekklesiologie verbunden).

• Zusatz steht in den kosmischen Aussagen der ersten Strophe eher unvermittelt, aber der Verfasserintention entsprechend: will den Adressaten ihre Daseinsangst nehmen, sie vor Versklavung unter Schicksalsmächte bewahren. – In der Kirche (von Christus als Haupt zusammengehalten: 2,19) realisiert sich schon konkret die Herrschaft Christi (Ersatzkonstrukte sind daher unnötig).

4. Der Christushymnus Kol 1,15-20 etc.

- 4.2.2 Zweite Strophe: Der eschatol. Christus als Erlösungsmittler (V. 18b-20)
 - V. 18bc: Welcher ist Anfang,
Erstgeborener aus den Toten,
damit er in allem Erster sei / werde
 - 2. Teil: „Anfang“, „Erstgeborener“ auf Erlösung bezogen (vgl. V. 19f)
 - „Anfang“ / ἀρχή: vgl. Spr 8,22; Phil, som. I 232: Vorrang der Zeit, des Ranges oder Grund/-prinzip: in ἀρχή ist Ganzes schon angelegt
 - „Erstgeborener aus den Toten“ (vgl. V. 15b):
 - 1. Zeitlicher Anfang (*initium*): zeitlich der Erste
 - 2. Herrschaft (*imperium / dominium*): durch Auferstehung Herr über Gottes Besitz, in die messianischen Hoheitsrechte eingesetzt (vgl. Röm 1,4; Apg 2,36; Phil 2,9; 1 Kor 15,23-28)
 - 3. Grund/-prinzip (*principium*) und Urbild einer Reihe, die mit ihm dem Tod entrinnt (vgl. 1 Kor 15,20; Röm 8,29; Kol 3,3f.9f)
 - „damit er ... Erster sei / werde“:
 - Vermutlich redaktioneller Zusatz und Weiterführung: Vorherrschaft, Überlegenheit (als Haupt) v.a. über bedrohliche Mächte / Gewalten (vgl. V. 16b; Phil 2,9f)
 - „Erster werde“ (γένηται): evtl. schon Gedanke der Kirche einfließend; jedenfalls ist gesagt: Christus = Herr über alle Macht und Gewalt, Überlegenheit über alles (gegen Irrlehre von Kolossä).

4. Der Christushymnus Kol 1,15-20 etc.

- 4.2.2 Zweite Strophe: eschatol. Christus als Erlösungsmittler (V. 18b-20)
 - V. 19: denn in ihm gefiel es aller Fülle Wohnung zu nehmen
 - Syntax schwierig: Subjekt?
 - 1. Möglichkeit: Gott = unausgesprochenes (logisches) Subjekt: „denn es gefiel (Gott), dass ...“ – aber: Ergänzung eines ungenannten Subjekts „Gott“ im christozentrischen Hymnus schwierig, eher unwahrscheinlich.
 - 2. Möglichkeit: „die Fülle“ als durchgehendes Subjekt:
 - Einfacher, klarer
 - „Fülle“ als Gottesbezeichnung ist nicht außergewöhnlich bzw. pantheistisch; schon spät-atl. und in Targumim treten Hypostasen an die Stelle Gottes (Logos, Geist, Weisheit, Schekhina) z.B. Ps 68,17 MT / LXX im Vgl. mit Tg
 - „Fülle“ nur hier im NT ohne Genetiv (diff. 2,9; Eph 1,23):
 - » Aus der Gnosis? – Stoa?
 - » Philo, som. I 62; 75: Logos ist Gottes „überevull“
 - » Hier: göttliche Wesensfülle, göttl. Macht- und Liebesfülle, Fülle des Gnadenwirkens Gottes
 - Gott (und sein Wirken) selbst gemeint (evtl. Gottes Geist / Weisheit: Weish 1,7; 8,1); vgl. bes. Joh 1,16.17.

4. Der Christushymnus Kol 1,15-20 etc.

- 4.2.2 Zweite Strophe: eschatol. Christus als Erlösungsmittler (V. 18b-20)
 - V. 20: und durch ihn alles zu versöhnen auf ihn hin,
befriedend durch das Blut seines Kreuzes durch ihn,
sei es das auf der Erde, sei es das in den Himmeln.
- Folge der Einwohnung der Fülle Gottes in Christus: Versöhnung des Alls (τὰ πάντα) „durch ihn ... auf ihn hin“ (Christus), indem durch den Auferstandenen Frieden gestiftet wurde unter den Dingen, Wesen, Elementen und Kräften auf Erden / in den Himmeln (V. 20b; vgl. Eph 1,10): ganzes All als Objekt der Versöhnung / Friedensstiftung (ἀποκαταλλάσσω).
- Aussage einzigartig im NT (Eph 1,10 von Kol 1,20 abhängig):
 - Vgl. Joh 1,1-18: Ablehnung, Einschränkung
 - 2 Kor 5,19: nur Menschenwelt
 - Röm 8,17-21: noch ausständig
 - Phil 2,9-11: unterworfenen Mächte.
- Problem in hellenist. Welt: Entzweiung der Natur, Kampf der Elemente, Brüchigkeit der Welt und ihrer Ordnung (Mensch als Gefangener darin) → Wiederherstellung der Einheit nur „von oben“ möglich.
- Auch im hellenist. Judentum, etwa bei Philo: Gott als Stifter und Schirmherr des Friedens (spec. leg. II 192; I 208.210).

4. Der Christushymnus Kol 1,15-20 etc.

- 4.2.2 Zweite Strophe: eschatolog. Christus als Erlösungsmittler (V. 18b-20)
 - Kol 1,20 aber deutlich von Philo unterschieden: Friedensstiftung im Aorist: mit Auferstehung Christi ein für allemal gestiftet, bereits begonnen (vgl. Eph 1,10), nicht jährlich im Kult wiederhergestellt.
 - „auf ihn hin“ zeigt aber: letzte Vollendung noch ausstehend; kosmisch gültige Aussage, doch mit implizitem eschatol. Vorbehalt.
 - Grundsätzlich: Frieden und Versöhnung umfassend auf Erde und Himmel bezogen: alles „im Himmel“ / „auf Erden“ mit Christus / Gott versöhnt; wieder (diff. Paulus) kosmisch und hellenistisch gedacht.
 - „durch das Blut seines Kreuzes“ (V. 20b): wohl paulinisierender Einschub: universaler Friede (s. vorher) durch Kreuzesblut Christi hergestellt:
 - 2. Strophe spricht von Auferstehung → Bemerkung erscheint daher nachgetragen
 - Wendung nicht ganz paulinisch: Pls spricht nie vom „Blut des Kreuzes“, sondern vom „Blut Christi“ in soteriologischer Bedeutung (1 Kor 10,16; 11,25.27; Röm 3,25; 5,9), verbindet damit Sühne / Versöhnung und Vergebung.

4. Der Christushymnus Kol 1,15-20 etc.

- 4.2.2 Zweite Strophe: eschatol. Christus als Erlösungsmittler (V. 18b-20)
 - Zu V. 20: In diese Richtung deutet auch Kol-Verfasser selbst (2,14f): Auslöschung der Schuldurkunde, die gegen uns sprach (kursorischer Textvergleich):
 - Vgl. Kol 2,14:
 - Schuldschein (eig. „Handgeschriebenes“)
 - Von Gott vernichtet (ausgelöscht, aus der Mitte fortgeräumt): Zugangssperre beseitigt
 - Annagelung ans Kreuz? – Schuld des Hingerichteten am Kreuz angeschlagen → hier: Schuld lastete auf Christus, wurde mit ihm ans Kreuz genagelt (vgl. Gal 3,13; 2 Kor 5,21): Christus als der ans Kreuz geheftete und so „ausgelöschte“ Schuldschein jedes/r einzelnen.
 - Schulderlass einzig aufgrund des Kreuzestodes Jesu (neuer Zugang) → für Kol-Verf. ist der Kreuzestod die öffentliche Proklamation der Tilgung der Schuld: kosmische Friedensstiftung, Allversöhnung als Sündenvergebung interpretiert (gut paulinisch); kosmische Universalaussage auf Menschenwelt / Getaufte bezogen (vgl. 2,13).

4. Der Christushymnus Kol 1,15-20 etc.

- 4.2.2 Zweite Strophe: eschatol. Christus als Erlösungsmittler (V. 18b-20)
 - Zu V. 20: Von Kol 2,15 her spielt auch hinein: die Entmachtung („Befriedung“) der Mächte und Gewalten:
 - Klarer und zugleich mythischer als 2,14.
 - Hinter den „Vorschriften“ behauptete „Gewalten und Mächte“ = Feinde, die entwaffnet („entkleidet“) werden, öffentlich zur Schau gestellt und lächerlich gemacht werden (Bild aus röm. Triumphzug).
 - Klar ist: wirkliche Macht liegt nur bei Gott und seinem erhöhten Christus.
 - Einschub Kol 1,20b sagt dann: Aufgrund der vergebenden Kraft des Sterbens Christi gibt es keine Macht / Instanz mehr, die ein „Heilsweg“ sein und Verurteilung androhen könnte (deutlich gegen „Philosophie“ von Kolossä und Verpflichtung zur Stoicheia- bzw. Mächteverehrung gerichtet).
 - Bei beiden Deutungen von V. 20b (Vergebung, Entmachtung) geht es um dasselbe: kosmische Versöhnungs-/Befriedungsaussage soll existenziellen Bezug auf Menschen hin bekommen. – Der Weltangst und dem Gefühl fundamentaler Bedrohung begegnet der Text nicht nur mit Hinweis auf die kosmische Bedeutung der Auferstehung, sondern mit dem paulinischen Hinweis auf den Gekreuzigten: Schuld der Menschen getilgt, bedrohliche Mächte (vgl. V. 16) ein für allemal entmachtet.
 - Aktualisierung für heutiges Lebensgefühl der Bedrohung und Angst: In Christus und im Kreuz letzte Aussöhnung, Einigung von Gott her schon geschehen. → Neue Perspektive, aber auch neue Herausforderung, Frieden und Versöhnung erfahrbare Wirklichkeit werden zu lassen.

4. Der Christushymnus Kol 1,15-20 etc.

- 4.3 Theologische Fragen zum Hymnus und dessen Redaktion
 - Fragen:
 - a) 2. Strophe spricht von „Versöhnung“ des Alls; 1. Strophe von Gründung, Halt und Bewahrung seit der Schöpfung in Christus; keine Erwähnung eines „Bruches“ bzw. einer Katastrophe.
 - b) Kann denn überhaupt von allseitiger Versöhnung / Befriedung des Alls gesprochen werden? – Gegen die tägliche Erfahrung; Versöhnung fordert zudem bewusstes, freies Ja (auf Glaubende beschränkt).
 - Mögliche Antwort: hymnische Sprache
 - Hymnus: Gemeinde preist Gott bzw. Christus in Dankbarkeit und Freude; kein Bericht in logischer Vollständigkeit; Erzählen überhaupt nicht mehr nötig.
 - Keine narrative Vollständigkeit zu erwarten, daher auch kein „Bruch“ zw. 1. und 2. Strophe: gegenwärtiger erhöhter Herr wird umfassend gepriesen (Bild Gottes, Anfang, Erstgeborener in Schöpfung und Neuschöpfung).
 - Konzentration auf den Auferstandenen und Erhöhten → fast nirgends vom Erscheinen auf Erden die Rede (über Phil 2,7f; 1 Tim 3,16 hinausgehend).

4. Der Christushymnus Kol 1,15-20 etc.

• 4.3 Theologische Fragen zum Hymnus u. dessen Redaktion

– Hymnische Sprache als Antwort:

- Auch nicht zu erwarten, dass von jenen geredet wird, die hier nicht mitsingen können/wollen. Von Christi Liebe her sind Bewahrung, Rettung, Versöhnung unbegrenzt. Alle Probleme und Fragen „aufgehoben“ in Erfahrung des gegenwärtigen erhöhten Christus → „närrische Freude“: Welt wird proleptisch im Licht Gottes geschaut.
- Briefverfasser aber muss den Hymnus neu interpretieren → andere Sprachebene des Zuspruchs und der Mahnung (Paraklese): Herrschaft des Besungenen in eigener Situation ernst nehmen, wahr werden lassen (deshalb die redaktionellen Ergänzungen „Kirche“, „Blut seines Kreuzes“)
- Einweisung in die Gemeinde: Aufruf zu je neuem Vollzug von Erlösung, Versöhnung, Befriedung durch Christus in der Welt; Bewahrheitung von 1,12f.

4. Der Christushymnus Kol 1,15-20 etc.

- 4.4 Kol 1,21-23: Die Anwendung des Hymnus auf die Gemeinde
 - Kleiner Abschnitt wendet Hymnus noch deutlicher auf Gemeinde an:
 - Versöhnung der ChristInnen / der Glaubenden
 - Übergang vom Einst (V. 21) zum Jetzt (V. 22)
 - „in seinem Fleischesleib durch den Tod“: vgl. V. 20
 - Finaler Infinitiv (V. 22b) – weiter konditioniert (V. 23): abhängig von Antwort der Gemeinde
 - Am Ende wieder kosmische Begrifflichkeit: Auslegung des Hymnus, Anschluss an apostolischen Missionsauftrag 1,24-29.

Kursorische Auslegung:

- V. 21: Und euch, die ihr einst fremd wart und feindlich im Sinn in den bösen Werken ...
 - Einstige Situation (πόττε): entfremdet, fremd (von ἀλλότριος), zugleich feindlich (ἐχθρός) gegen Gott
 - „im Sinn ... bösen Werken“: gottlose Gesamtausrichtung des Lebens und entsprechende Konkretisierung.

4. Der Christushymnus Kol 1,15-20 etc.

- 4.4 Kol 1,21-23: Kursorische Auslegung
 - V. 22a: hat er nun aber versöhnt im Leib seines Fleisches durch den Tod ...
 - „nun aber“ (vorangestellt): Zeitentrennung, Wende
 - „versöhnen“ (καταλλάσσω, vgl. V. 20a): Hymnus auf Gemeinde bezogen; Versöhnung mit Gott, in Jesu Tod begründet
 - „im Leib seines Fleisches durch den Tod“: eigentümlich
 - Vermutlich im Unterschied zu Leib Christi = Gemeinde
 - Evtl. Doppelbedeutung mitschwingend
 - Eher: bis zum Äußersten gehende Solidarität Jesu mit den Menschen betont (vgl. 2 Kor 5,21; Röm 8,3).
 - V. 22b: um euch hinzustellen heilig und untadelig und schuldlos vor ihm ...
 - Verbindung mit „Leib Christi“ / Gemeinde im finalen Infinitiv bestätigt. Gemeinde = der Ort, wo All-Versöhnung Realität geworden ist.
 - „heilig ... schuldlos“ (Opfersprache, vgl. Eph 1,4); „vor ihm“ (Gott oder Christus): ChristInnen als Versöhnte sollen Zeichen der in Christus stattgefundenen All-Versöhnung sein (konkret im Handeln, Denken und Fühlen → zur Überzeugung anderer).

4. Der Christushymnus Kol 1,15-20 etc.

- 4.4 Kol 1,21-23: Cursorische Auslegung
 - V. 23a: wenn ihr nur im Glauben gegründet und fest bleibt und nicht abweicht von der Hoffnung des Evangeliums ...
 - Bedingungssatz hebt den Zusammenhang von Indikativ und Imperativ hervor: Was von Gott her in Christus geschehen und gültig ist, soll durch die Gemeinde aufrecht erhalten werden (im Leben daraus).
 - Strahlkraft der Versöhnung: durchgehaltene Beziehung zu Christus, Unbeugsamkeit des Glaubens und der Hoffnung des Evangeliums (von der Versöhnung: vgl. 1,5).
 - V. 23b: das ihr gehört habt, das verkündet wurde in aller Schöpfung unter dem Himmel, dessen Diener ich, Paulus, geworden bin.
 - Kosmische Terminologie aus dem Hymnus aufgenommen: Allversöhnung (1,20) wird in weltweiter Ausbreitung des Evangeliums ansatzweise deutlich (paulin. Völkermission im Licht des umfassenden Versöhnungsereignisses).
 - Weltweite Verkündigung auch sonst im NT (Mk 13,10; 14,9; Mt 28,19; Röm 15,15-21 u.ö.) als sich abzeichnende universale Heilserfüllung.
 - Röm 15,20f: ganze Völkerwelt soll zum Gehorsam gegen Christus geführt werden; Kol 1,23b: Erreichen des äußersten Winkels der Schöpfung im Blick (realer Ausschnitt der Allversöhnung in Christus).

4. Der Christushymnus Kol 1,15-20 etc.

- 4.4 Kol 1,21-23: Kursorische Auslegung
 - Zusammenfassung:
 - Kl. Abschnitt V. 21-23 bezieht den übernommenen Hymnus über die Allversöhnung in Christus konkret auf die Gemeinde von Kolossä (→ Anrede): Was der Hymnus über Christus sagt, ist die Möglichkeit der Gemeinde (ansatzweise erfahrbare Erfüllung): Gemeinde hat die realistische Möglichkeit, Gottes Welt zu sein, wenn sie sein Versöhnungshandeln in Christus ernst nimmt und je neu zu leben versucht.
- 5. Die Bedeutung Christi und des Christusgeheimnisses: Kol 2,1-3.9-15; Eph 2,1-10 (ausgelassen)

6. Das Kreuzesgeschehen als Gründung der Kirche: Eph 2,11-22

- 6.1 Kontext, Textstruktur, sprachliche Analyse
 - Kontext 2,1-10: Wechsel zur neuen Existenz, stark präsentisch-eschatologisch (V. 5f); Heilszustand, Tiefendimension d. Heilsgeschehens
 - 2,11-22: Thema Kirche als Kerngedanke; „Geheimnis“ (3,3.6) in seiner ganzen Tiefe vom Christuserignis (Kreuz) her durchleuchtet, in seinen Konsequenzen aufgezeigt.
 - Textstruktur: 3 Hauptteile
 - 1. Situation der Heidenchristen einst und jetzt im Vergleich mit Israel (V. 11-13): Ferne → Nahe
 - 2. Christolog. Mittelteil (V. 14-18): Bedeutung Christi für die Vereinigung der beiden getrennten Menschheitsteile; neue Heilssituation: Zugang zum Vater
 - 3. Kirche als Bau (V. 19-22): Folgerungen für den kirchlichen Status der Adressaten: Mitbürger und Hausgenossen; fest gegründeter, weiter wachsender Bau bzw. Tempel.
 - Text: vgl. Blatt. – Eigentümlich: viele Parallelen bzw. Anklänge an Kol; einige an das AT, auch an Röm 9,4 → Zusammenführung: zentraler theologischer Text!

6. Kreuzesgeschehen als Gründung der Kirche: Eph 2,11-22

- 6.1 Kontext, Textstruktur, sprachliche Analyse
 - Syntaktisch-semantische Beobachtungen
 - V. 11-13:
 - „einst / zu jener Zeit“ (V. 11.12) → „jetzt aber“ (V. 13); „getrennt von Christus“ (V. 12) → „in Christus Jesus“ (V. 13)
 - Situation „getrennt von Christus“ (V. 12a) durch 2 Paare von Appositionen verdeutlicht (V. 12b α / β – 12c α / β)
 - V. 13: jetzige Heilssituation (neuer Hauptsatz); Anklang Jes 57,19 (Ferne → Nahe, vgl. V. 17)
 - V. 14-18:
 - Bis V. 16 stark verschachteltes Satzgebilde
 - Hauptsatz V. 14a – durch Partizipien weitergeführt
 - Ab V. 15b Finalsatz, 2 Partizipien eingeflochten
 - Semantische Grundopposition Feindschaft – Friede / Einheit; Christus als Mittler und Friedensstifter; schematisch dargestellt:
Feindschaft - „er (Christus) selbst“ (V. 14a) - Friede / Einheit
„in seinem Fleisch“ (V. 14c)
„in sich / ihm“ (V. 15b.16b)
„durch das Kreuz“ (V. 16a)

6. Kreuzesgeschehen als Gründung der Kirche: Eph 2,11-22

- 6.1 Kontext, Textstruktur, sprachliche Analyse
 - V. 17-18: indirektes Schriftzitat (Jes 52,7; 57,19): Bedeutung Christi im Versöhnungsgeschehen, dann Ergebnis für uns („wir“)
 - „in einem einzigen Geist“ (V. 18) = „in einem (einigen) Leib“ (V. 16a)
 - Kein vorliegender Hymnus, doch eigentümliche Bilder und Reflexionen von Jes 9; 52; 57 und Wendungen aus Kol (aber: soteriologisch-anthropologisch → konsequent ekklesiologische Ausrichtung)
- V. 19-22:
 - Hauptaussage V. 19: negativ – positiv
 - V. 20: Partizip als Verstärkung für vollberechtigten Status; Gen. absolutus für Position Jesu Christi
 - Erster Relativsatz (V. 21): umfassende Bedeutung Christi für den „Bau“, der zum „hl. Tempel“ wächst
 - Zweiter Relativsatz (V. 22): Adressaten angeredet; werden „mit-aufgebaut“ zur „Wohnung Gottes im Geist“; bleibende Stellung „ihr seid“ (diff. V. 12.13); keine statische, sondern mitwachsende Teilhabe an neuer Christusgemeinde
 - Kein eigenes „Tauflied“ o.ä. dahinter.

6. Kreuzesgeschehen als Gründung der Kirche: Eph 2,11-22

- 6.2 Einzelauslegung

- V. 11: Deshalb erinnert euch, dass einst ihr, die Heiden im Fleisch, die Unbeschnittenheit Genannten von der sogenannten Beschneidung, der am Fleisch mit Händen gemachten...
 - „Ihr“: Anrede, aktueller Bezug; Heidenchristen; „erinnern“ = Blick öffnen
 - „einst“ (V. 11-12) – „jetzt“ (V. 13): zur Unterstreichung
 - Einst „Heiden im Fleisch“ (vgl. Kol 2,13): jüdisch-judenchristliche Perspektive: Menschheit in Juden und Heiden aufgeteilt durch die Beschneidung („Unbeschnittenheit“ = *abstractum pro concreto*): Menschheit war gespalten / zerrissen.
 - Jüdisch-judenchristl. Einschätzung aber durch Zusätze kritisch bewertet: „sogenannte Beschneidung“, „am Fleisch mit Händen gemachte“ (gewisse Spannung zu Vorzügen Israels V. 12: verschiedene Sprachintention).

6. Kreuzesgeschehen als Gründung der Kirche: Eph 2,11-22

- 6.2 Einzelauslegung
- V. 12: dass ihr zu jener Zeit getrennt wart von Christus, entfremdet dem Gemeinwesen Israels und fremd den Bundsetzungen der Verheißung, keine Hoffnung habend und gottlos in der Welt.
 - Vollkommene Aussichtslosigkeit der vergangenen heidnischen Situation: „getrennt von Christus“ (diff. V. 13) = ohne Messiasverheißung / Messiaserwartung. [Keine Bestimmung des Verhältnisses von Kirche und Synagoge / sich versagendem Israel].
 - „entfremdet der Gemeinde / dem Gemeinwesen Israels“ / „fremd den Bundsetzungen der Verheißung“ = Anklang an Röm 9,4 (Katalog der Vorzüge Israels):

<i>Röm 9,4</i>	vgl. <i>Eph 2,12</i>
Israeliten	Gemeinde / Gemeinwesen Israels
die (Bundes-)Verfügungen	die (Bundes-)Verfügungen
die Verheißungen	der Verheißung

6. Kreuzesgeschehen als Gründung der Kirche:

Eph 2,11-22

- 6.2 Einzelauslegung

- V. 12

- Singuläre Bezeichnung „Gemeinwesen Israels“: πολιτεία = die von Gott erwählte, auf ihn verpflichtete Gemeinde (*q^ehāl JHWH*); ἐκκλησία oder συναγωγή schon auf Kirche und nachchristliche Synagogengemeinde festgelegt → daher neutrale Bezeichnung πολιτεία.
- „fremd den Bünden / Bundsetzungen der Verheißung“ (διαθήκαι τῆς ἐπαγγελίας): enge Verbindung; Singular „Verheißung“ = wohl Messiasverheißung (entscheidender Vorsprung Israels).
- „keine Hoffnung habend“: Bestätigung
- „gottlos in der Welt“: hoffnungsloser Zustand der Heiden; ἄθεοι meint nicht Gottesleugner, Atheisten im heutigen Sinn, sondern wie 4,18: „entfremdet vom Leben Gottes“: tatsächlicher Zustand trennte Heiden von Gott und seinem Leben.

6. Kreuzesgeschehen als Gründung der Kirche: Eph 2,11-22

- 6.2 Einzelauslegung

- V. 13: Jetzt aber, in Christus Jesus,
seid ihr, die einst fern Seienden,
nahe geworden im Blut des Christus.

- „Jetzt aber“: gegenwärtige Heilszeit „in Christus Jesus“ als Antithese
- Wende „im Blut des Christus“ = Kreuzesgeschehen (vgl. 1,7; Kol 1,20)
- Situation vor Gott geändert: Ferne → Nahe (vgl. atl. Rede von fernen Völkern / Inseln, Heimkehr aus der Ferne nach Jerusalem); wegen der Termini „nahe geworden“ und „Frieden“ (V. 14) ist wohl hier schon Jes 57,19 im Blick (explizit dann in V. 17).
- Im AT: Ferne = Heiden, Nahe = Israel; hier: „ferne“ Heiden sind zu „Nahen“ geworden (nicht zu Israel): beide Menschheitsgruppen haben neues Naheverhältnis zu Gott, in Christus *einen* Zugang zum Vater; Unterschied aufgehoben.

6. Kreuzesgeschehen als Gründung der Kirche: Eph 2,11-22

- 6.2 Einzelauslegung
- V. 14a-c: Er selbst nämlich ist unser Friede,
der die beiden (Bereiche) eins gemacht hat,
und die Scheidewand des Zaunes zerstört hat,
die Feindschaft ...
 - Christologischer Mittelteil V. 14-18 = Kernstück des Textes: Bedeutung der Rettungstat Christi für beide Menschheitsgruppen; Christus in Mittlerfunktion.
 - Kein übernommenes Christuslied, sondern freie christolog. Exegese von Jes 9; 52; 57; Frieden / Versöhnung durch Christus: an Kol 1,20.22; 2,14 anklingend.
 - „Er“ (vorangestellt): Christus allein verkörpert, was AT unter *šālôm* erwartete und verstand; Prophetie vom Messias als Friedensfürst erfüllt (Jes 9,5; Mi 5,4).
 - „Friede“ = Überwindung von Feindschaft und Gegensätzen, Vereinigung getrennter Bereiche (Neutrum τὰ ἀμφότερα).
 - In eigentüml. Bild beschrieben: Christus hat beide Bereiche „eins“ gemacht und „Scheidewand des Zaunes“ zerstört / eingerissen. Im Folgenden erklärt: „Zaun“ = „Gesetz der Gebote in Satzungen“; „niederreißen“ = „vernichten“ des Gebote-Gesetzes; verfeindete Bereiche = Juden und Heiden („die zwei / die beiden“: Maskulinum V. 15.16); „in seinem Fleisch“ = „durch das Kreuz“ (V. 16).

6. Kreuzesgeschehen als Gründung der Kirche: Eph 2,11-22

• 6.2 Einzelauslegung

- Bild V. 14a-c: worauf bezogen, woher genommen? → 3 Antworten:
 - 1. kosmisch-gnostische Vorstellung einer Mauer, die himmlischen und irdischen Bereich trennt; gnostischer Erlöser durchbricht sie, schafft den Erlösten Zugang zur himmlischen Welt.
→ Aber: passt nicht zum Weltbild des Eph.
 - 2. Schranke im Tempelbezirk als Hintergrund (vgl. archäolog. Funde)
→ Aber: Erinnerung an herodianischen Tempel liegt schon fern; Verbindung mit Jesus Christus wäre merkwürdig.
 - 3. Tora mit ihren Vorschriften als „Zaun“, der Israel schützen und von den Völkern trennen soll (vgl. Arist 139.142); Tora als göttlicher Schutzzaun um Israel.
→ 3. Modell reicht zur Erklärung aus: Tora als trennende Scheidewand zw. Juden und Nichtjuden (den verfeindeten Menschheitsbereiche V. 14b – Menschheitsgruppen V. 15.16)
- In Jesus Christus bzw. der Kirche ist der ehemalige Gegensatz zw. Juden und Heiden überwunden; letztes Ziel = Friede mit Gott, Zugang zum Vater (V. 17f); Weg dahin = Vereinigung / Versöhnung der beiden getrennten Bereiche / Gruppen.

6. Kreuzesgeschehen als Gründung der Kirche: Eph 2,11-22

- 6.2 Einzelauslegung
- V. 14d-15: indem er in seinem Fleisch das Gesetz der Gebote, in Satzungen (bestehend), vernichtete, damit er die zwei in sich zu einem (einzigem) neuen Menschen schaffe, Frieden stiftend ...
 - „in seinem Fleisch“ ist vermutlich zu V. 15 zu ziehen, erläutert das Niederreißen der Scheidewand.
 - Von Kol 1,22; 2,14 beeinflusst, doch neu gestaltet: „Gesetz“ (diff. Kol) mit seinen „Geboten“ und „Satzungen“ (δόγματα wie Kol 2,14) ist das trennende Hindernis, das Christus „vernichtete“ (καταργέω: harter Ausdruck, diff. Pls)
 - In Kol 2,14: Schuldschein ἐν δόγμασιν wurde von Gott getilgt; in Eph 2,15: jüd. „Gesetz“ (Tora / νόμος) ist die Scheidewand zw. Juden und Heiden (Symbol der Feindschaft); diese Funktion hat es durch Christus verloren. – Die „Gebote in Satzungen“ (Beschneidung, Reinheits- und Speisegebote) sind in Christi Tod überwunden.
 - „in seinem Fleisch“ (= „in seinem Blut“ V. 13): Kreuzesgeschehen (schon Symbolworte für Erlösung „durch das Kreuz“ V. 16).

6. Kreuzesgeschehen als Gründung der Kirche: Eph 2,11-22

- 6.2 Einzelauslegung

- V. 15

- Positive Wirkung in eigentümlichem Bild verdeutlicht (Finalsatz V. 15b), in V. 16a mit „versöhnen“ erläutert.
- Bisher Getrennte sind wie zwei Partner vorgestellt, die Christus in seiner Person („in sich“) zu „einem (einigen) neuen Menschen“ geschaffen hat: diese Neuschöpfung (κτίζω / *bārâ*) = die eine Kirche aus Juden und Heiden, in der Person Christi selbst aufgebaut („in sich“): neuer Heilsraum Kirche unlöslich mit Christus verbunden.
- Im NT keine direkten Analogien (Rede vom „Leib Christi“ gewinnt neue Dimension); gewisse Nähe zum „vollkommenen Menschen“ (4,13) und zum Ehebild (5,29f.31)
- Neugeschaffene Einheit (Kirche aus Juden und Heiden) = eschatol. Neuschöpfung (κτίζω, *καίνος*): „neuer Mensch“ = Christus, sofern er „in sich“ die Kirche darstellt und verwirklicht; Christus und Kirche sind aber nicht identisch (vgl. „in ihm“ V. 15, „auf ihn hin“ V. 21): Christus als Haupt = Urgrund, Wachstumsquell, inneres Leben (2,18.20.22; 4,16).
- Auf diese Weise zwischen Juden und Heiden endgültigen „Frieden stiftend“.

6. Kreuzesgeschehen als Gründung der Kirche:

Eph 2,11-22

6.2 Einzelauslegung

- V. 16: und die beiden in einem (einzigem) Leib mit Gott versöhnte durch das Kreuz, die Feindschaft tötend in ihm.
- Noch tiefere Dimension des einen Friedenswerkes: Versöhnung mit Gott (vgl. Kol 1,20-22); hier unmittelbar Christus zugeschrieben: „durch das Kreuz“ (Ort der Versöhnung).
- „in einem (einzigem) Leib“ – umstritten: am Kreuz sterbender Leib Jesu oder ekklesialer Leib (Kirche) oder beides? → Bessere Gründe für Leib der Kirche:
 - „in *einem Leib*“ (diff. „in seinem Fleisch“ V. 14)
 - „Leib Christi“ im Eph meist für Kirche
 - „eins / ein einziger“ in V. 14-18 sonst immer für die Kirche
 - passt zu „einem neuen Menschen“ (V. 15) = Kirche
 - entspricht „in einem einzigen Geist“ (V. 18; vgl. 4,4: „ein Leib – ein Geist“)→ In Kol 1,22 vermutlich noch christologisch akzentuiert, hier in Eph ekklesiologisch; aber: Kirche in unmittelbare Nähe des Kreuzes gerückt.
- „in ihm“ (möglich: Leib, Kreuz, Christus): eher auf die Person Christi („in sich“ V. 15b) zu beziehen; korrespondiert mit „er selbst“ (V. 14a): Themasatz V. 14a gewinnt dabei seinen vollen Klang.

6. Kreuzesgeschehen als Gründung der Kirche: Eph 2,11-22

- 6.2 Einzelauslegung
- V. 17: Und kommend verkündete er Frieden euch, den Fernen, und Frieden den Nahen.
 - Christus, „unser Friede“ (V. 14a), ist durch sein Friedenswerk am Kreuz Herold des Friedens für Ferne (Heiden) und Nahe (Juden) geworden (vgl. V. 13).
 - Jes 52,7 und 57,19 verbunden, christologisch ausgewertet: der Freudenbote Gottes (Mk 1,14f) = der messianische Friedensfürst Jesus (vgl. auch Jes 9,6).
 - „und kommend“: nur Überleitung; evtl. an „Schritte“ des Freudenboten (Jes 52,7) erinnernd; meint nicht Inkarnation oder irdisches Auftreten Jesu oder seinen Einzug in himmlische Welt (evtl. Kreuzesgeschehen oder apostol. Predigt); vermutlich ist nur die weltweit wirksame, sich durchsetzende Friedensstiftung durch Jesus für Heiden wie Juden (die bisher gespaltene Menschheit) bezeichnet.

6. Kreuzesgeschehen als Gründung der Kirche: Eph 2,11-22

- 6.2 Einzelauslegung

- V. 18: Denn durch ihn haben wir den Zugang, wir beide, in einem (einigen) Geist, zum Vater.
 - Frühere Unterschiede beseitigt, nur noch eine von Christus geeinte Heilsgemeinde („wir“) mit gleichem Zugang zum Vater.
 - Christliche Sicht, durch Pls begründet (Gal 3,28; 1 Kor 12,13; Röm 3,21-24; 5,1 etc.) und in der Urkirche entfaltet (Kol 3,11; Tit 2,14; 1 Petr 2,4-10).
 - „Zugang“ (προσαγωγή): ursprünglich kultisches Bild für den Zugang zum Heiligtum (den Heiden verwehrt, dem jüd. Hohenpriester nur am Versöhnungstag erlaubt); nun allgemeine Offenheit des Zugangs zum Vater für Juden wie Heiden, durch Christus erwirkt (vgl. Röm 5,2).
 - „in einem (einigen) Geist“: entspricht „in einem (einigen) Leib“ (V. 16): Mittlerdienst Christi („durch ihn“) wird im gegenwärtigen Pneuma fortgesetzt und dynamisch wirksam (paulin. Anschauung von dem durch seinen Geist wirkenden Auferstandenen liegt zugrunde: 1 Kor 15,45; 2 Kor 3,17f).

6. Kreuzesgeschehen als Gründung der Kirche: Eph 2,11-22

- 6.2 Einzelauslegung
- Pragmatik des ganzen Abschnitts V. 11-18 (Nachdruck auf Überwindung der Feindschaft):
 - Nicht nur Stärkung des Erwählungs- und Errettungsbewusstseins der Heidenchristen
 - Aktuelles Interesse für Verhältnis von Heiden- und Judenchristen in der Kirche (zeitgeschichtlicher Hintergrund nur unscharf erkennbar):
 - Spannungen zwischen Christen verschiedener Herkunft in primär heidenchristlichen Gemeinden
 - Geringschätzung der Judenchristen durch die Heidenchristen als Anlass (Judenchristen als ständige Erinnerung, dass Gott zuerst Israel erwählt hat; verdienen daher alle Liebe und Achtung)
 - Eph leistet mit seiner Anamnese einen wichtigen Beitrag zur Überwindung des stark anwachsenden Antagonismus, Antijudaismus (bes. nach dem Jüdischen Krieg).

6. Kreuzesgeschehen als Gründung der Kirche:

Eph 2,11-22

- 6.2 Einzelauslegung
- V. 19: So seid ihr also nicht mehr Fremde und Anwohner, sondern ihr seid Mitbürger der Heiligen u. Hausbewohner Gottes ...
 - 3. Hauptteil V. 19-22: Kirche als Bau; eine der großen Kirchenaussagen des Eph
 - Anrede (2-mal) „ihr seid nicht mehr ..., sondern ...“: V. 11-12 aufgenommen
 - Negativer (früherer) Zustand „nicht mehr“ (οὐκέτι) mit 2 Bestimmungen
 - Positiver (neuer) Zustand mit 2 Bestimmungen; letzte Bestimmung leitet über zum Bild vom Bau: ehemalige Heiden haben volle Gemeinschaft mit Gott erlangt (von Christus in der Kirche erwirkter Zugang aller): Kirche als universale Größe, endgültiger Gottesbau für die ganze Menschheit (doch: in Kontinuität des göttlichen Heilswirkens mit Israel).
 - Negativ: „nicht mehr Fremde und Anwohner“: Fernsein von Gott (vgl. V. 12 ἄθεοι)
 - Positiv: „Mitbürger der Heiligen und Hausgenossen Gottes“:
 - συμπολίται: vgl. πολιτεία Israels (V. 12)
 - „der Heiligen“ = alle Mitglieder der Kirche (nicht: Engel; vgl. zu Kol 1,12); analog zu Pls: „Geheiligte / Heilige“; schon mit Anteil an himmlischer Welt, wo das Erbe bereitliegt (1,14-18), mit Christus bereits mit-ingesetzt (2,5f).
 - „Hausgenossen (οἰκέτοι) Gottes“: familiäre Atmosphäre betont (bis V. 22: Gemeinschaft mit Gott für alle, ohne Unterschied – durch Christi Versöhnungstat): beginnender Gedanke einer „Gemeinschaft der Heiligen“ (κοινωνία τῶν ἁγίων / *communio sanctorum*).

6. Kreuzesgeschehen als Gründung der Kirche: Eph 2,11-22

• 6.2 Einzelauslegung

- V. 20: aufgebaut auf dem Fundament der Apostel und Propheten, wobei der Eckstein Christus Jesus selbst ist ...
 - Gottesgemeinde hat schon Geschichte: „aufgebaut auf Fundament (θεμέλιον) der Apostel und Propheten“: grundlegende Funktion für wachsenden Bau (V. 21) der Kirche hin zur Vollendung; Fragen:
 - 1. „Apostel u. Propheten“: wer? (vgl. 3,5-7: Verkündigung; 4,11: „gegeben“)
 - Apostel: haben Evangelium zuerst verkündigt; Garanten der Anfangszeit; Namen (außer Paulus) unwichtig
 - Propheten: in Eph immer nach den Aposteln genannt (in 4,11 deutlich unterschieden): nicht atl. Propheten; leisten geisterfüllte Erhellung und Weiterverkündigung des Evangeliums
 - Beide haben Fundament-Funktion (Vergangenheit; diff. „Evangelisten, Hirten, Lehrer“ 4,11); neben Apostolizität gehört auch Prophetisch-Pneumatisches zu Grundstruktur der Kirche!

6. Kreuzesgeschehen als Gründung der Kirche:

Eph 2,11-22

- 6.2 Einzelauslegung

- V. 20:

- 2. Verhältnis der „Apostel / Propheten“ zum Eck-/Schlussstein Christus?
 - ἄκρογωνιαίος: spitzeckig/-winkelig: Metapher; im Genetivus absolutus.
 - Wo ist der zusammenhaltende (V. 21) Stein zu denken? → Schlussstein eines Gewölbebaus oder Eckstein im Fundament?
 - Für Schlussstein:
 - » a) Literarische und archäologische Zeugnisse
 - » b) „Fundament“ durch „Apostel / Propheten“ schon „besetzt“
 - » c) Christus als krönender Schlussstein entspricht Haupt der Kirche (1,22f; 4,15f)
 - Für Eckstein:
 - » a) Literarische Zeugnisse für Schlussstein z.T. fragwürdig
 - » b) Genetivus absolutus gehört zur Aussage über das Fundament (unterster Bauteil; Eckstein mit wichtiger Funktion)
 - » c) Wachsender Bau (V. 21) vorausgesetzt; Schlussstein passt nicht
 - » d) Einzige LXX-Stelle mit ἄκρογωνιαίος (Jes 28,16) meint Eckstein im Fundament (vgl. auch 1 Petr 2,4-8)
 - » e) Nach 1 Kor 3,10f: Christus = Fundament → auch für Eph 2,20 naheliegend
 - » f) Wenn Christus der „Schlussstein“ wäre, bliebe das Verhältnis zu den Aposteln und Propheten unklar (isoliert? – aber: ganz von Christus bestimmt).

6. Kreuzesgeschehen als Gründung der Kirche: Eph 2,11-22

- 6.2 Einzelauslegung
- V. 20: Verhältnis der „Apostel / Propheten“ zum Eck-/Schlussstein Christus:
 - Stärkere Argumente also für Christus als Eckstein (im Fundament als erster gelegt, bestimmt Seiten, Winkel, Dimensionen des Baus): auch für Eph gültig (trotz Bedeutung der Apostel und Propheten).
 - Schließt nicht aus, dass unter anderem Aspekt („Leib“) Christus als Haupt und Ziel des Wachstums der Kirche (4,11.13.15f) gelten kann.
- V. 21-22: in welchem der ganze Bau zusammengehalten wächst zu einem heiligen Tempel im Herrn, in welchem auch ihr mit-aufgebaut werdet zu einer Wohnung Gottes im Geist.
 - Kirche ist in Christus (dem Eckstein) fest „zusammengehalten“ und „wächst zu einem hl. Tempel“: hat neben Festigkeit also auch Dynamik (Wachstum): Kirche als „Baustelle“
 - Zentrale Mittlerrolle Christi, auch für das Wachstum (2-mal „in welchem“ / ἐν ᾧ; vgl. V. 15.16): Kirche unlöslich an Christus gebunden.
 - Wachsen gehört zum Wesen der Kirche!

6. Kreuzesgeschehen als Gründung der Kirche: Eph 2,11-22

- 6.2 Einzelauslegung

- V. 21-22:

- V. 21: Bild vom wachsenden Bau mit Parallelen in der urchristlichen Literatur, bes. 1 Kor 3,9-12.16
- „im Herrn“ (V. 21fin) auf Christus bezogen: zu Christus gehöriger sakraler Bau: hl. Tempel (keine Polemik gegen „alten Tempel“).
- V. 22: in die Erfahrung der heidenchristlichen Adressaten umgesetzt („ihr“): Ziel des Gedankengangs
- In Christus „mit-aufgebaut“ → daher „Mitbürger“ (V. 19)
- Ziel: „zu einer Wohnung Gottes“ (κατοικητήριον τοῦ θεοῦ): in Christus, mit allen, die zur Kirche gehören (1,13; 2,1)
- „im Geist“ (ἐν πνεύματι V. 22fin) entspricht „im Herrn“ (ἐν κυρίῳ | V. 21fin): Christus durchwaltet die Kirche als wachsenden Tempel mit göttlichem Geist (Wachstum = geistgewirkt!)
- Hinter den Aussagen von Zusammenhalt, Wachstum, Mit-aufgebaut-Werden stehen Vorstellungen aus Kol 2,7.19; werden in Eph konsequent ekkesiologisch ausgewertet; intensives Wachstum der Kirche (Einheit 4,3f; Liebe 4,15f) → Wohnung Gottes im Geist.

6. Kreuzesgeschehen als Gründung der Kirche: Eph 2,11-22

- 6.3 Theologische Auswertung
- 6.3.1 Konsequente ekklesiologische Interpretation kosmischer Christologie und Soteriologie (Kol) durch den Eph-Verfasser
 - Vgl. Hymnus Kol 1,15-20: vermutliche redaktionelle Ergänzungen V. 18a.20: Eintrag paulinischer Ekklesiologie und Kreuzestheologie, aber nur dürftig integriert; Ausgleichsversuch durch den Kommentar 1,21-23; im Hymnus selbst kein geschlossenes theologisches Konzept.
 - Erst dem Eph-Verfasser gelingt (unter Aufgreifen von Kol 1,18a.20; 1,21-23; 2,13-15) ein konsequentes Konzept: Ekklesiologie und Kreuzestheologie werden in Eph 2,11-22 auf einen Nenner gebracht, in ihrer universalen Bedeutung (für beide Menschheitsgruppen) herausgestellt: das Kreuzesgeschehen als ekklesiale Tat; konsequent ekklesiologische Interpretation der Schöpfungs- u. Erlösungsaussagen des Kol.

6. Kreuzesgeschehen als Gründung der Kirche: Eph 2,11-22

- 6.3.1 Ekklesiologische Interpretation kosmischer Christologie und Soteriologie (Kol) durch den Eph-Verfasser
 - Im Einzelnen:
 - a) Schema „einst – jetzt“ (Kol 1,21-23) zum Grundschema gemacht (Eph 2,11-13.19-22): nicht mehr einzelparänetisch, sondern ekklesiologisch verwendet (vgl. Anrede Kol 1,21 mit Eph 2,11).
 - b) Ekklesiologische Umdeutung der Schöpfungsmittleraussage (Kol 1,16 → Eph 2,15b): protologische Erstschöpfung (Kol) → eschatologische Neuschöpfung (Eph): Christus selbst = der umfassende Heilsraum, den er am Kreuz sterbend aufbaut und schafft.
 - c) Ekklesiologische Umdeutung der Allversöhnung (Kol 1,20 → Eph 2,15c-16): verfeindete / versöhnte kosmische Bereiche (Kol) → Juden- und Heidenchristen als ein einziger, untereinander und mit Gott versöhnter Leib (Eph; vgl. auch Eph 5,23). – Über Pls hinausgehend: Soteriologie geradezu in den Dienst der Ekklesiologie gestellt.

6. Kreuzesgeschehen als Gründung der Kirche: Eph 2,11-22

- 6.3.1 Ekklesiologische Interpretation kosmischer Christologie und Soteriologie (Kol) durch den Eph-Verfasser
 - Ganz starke ekklesiologische Blickweise des Eph → Vorwurf von *E. Käsemann*: Christologie verliere dabei ihre grundlegende Bedeutung.
 - Dagegen: Kirche = Geschöpf Christi, ganz auf Christus verwiesen: „ekklesiologische Christologie“ (vgl. auch 4,15f).
 - Gefahr der Missdeutung (als *ecclesia triumphans*), aber eine der tiefsten Deutungen der Kirche im NT: Gründung der Kirche (als *Leib Christi*) im Kreuzesereignis selbst (im sterbenden *Leib Christi*).
 - Zusammenfassung:
 - Im Kreuzestod Christi Stiftung der Kirche als universaler Heilsraum.
 - Kirche = auf „Aposteln und Propheten“ gegründeter wachsender Bau → die „eine“ (V. 14.15.16.18), „heilige“ (V. 21), „katholische“ (V. 19) und „apostolische“ (V. 20) Kirche.

6. Kreuzesgeschehen als Gründung der Kirche:

Eph 2,11-22

- 6.3.2 Erinnerung an Gottes Gnadenbund mit Israel (Relevanz)
 - Kirche gründet im Gnadenbund Gottes mit Israel und dessen Verheißungen: ständige Erinnerung daran!
 - Verhältnis Kirche – Israel nicht direkt angesprochen, aber: die universale Erlösungstat Christi umfasst bes. auch das atl. Gottesvolk → Aufgabe der Versöhnung mit dem jüd. Volk.
- 6.3.3 Niederreißen von Trennwänden und Mauern
 - Der durch Christus gestiftete Friede verlangt, auch andere „Scheidewände“ und Mauern zwischen Menschen und Völkern abzutragen.
 - Christlich-kirchlicher Beitrag: der ganzen Menschheit den von Gott geschenkten Frieden bezeugen; Kirche als alternatives Modell einer versöhnten und geeinten Gesellschaft unter dem Anspruch der göttlichen Versöhnung (!).
- 6.3.4 Ökumenische Bedeutung
 - Ökumenische Verpflichtung, die Spaltung in Konfessionen und christliche Gruppen zu überwinden. Spaltung = unerträglicher Widerspruch zum Bild der *una ecclesia* im Eph-Brief.
 - Druckpunkt liegt auf der „Urgeneration“ der Verkündiger (bleibende Bedeutung) und Jesus Christus selbst: Christus selbst wirkt durch seinen Geist auf die Einheit aller ChristInnen hin.
- 6.3.5 Niederreißen des „Gesetzes der Gebote in Satzungen“
 - Wesentliches Hindernis für die Einheit der Menschen.
 - Muss allen Kirchen von heute zu denken geben.

- Punkte 7-10 der VO ausgelassen.
- Empfohlene Zusatzlektüre:
J. Gnilka, Das Kirchenmodell des Epheserbriefes: BZ NF 15 (1971) 161-184
(vgl. Institut – NT – Studium – Lernmaterial).